



Geschäftsbericht 2006  
von Feuerwehr,  
Rettungsdienst und  
Bevölkerungsschutz

2006



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
■ Vorwort	3
■ Stadtgebiet mit Feuer- und Rettungswachen	7
■ Schwerpunkte im Jahr 2006	8
■ Unsere Partner	14
■ Gliederung und Aufgaben des Amtes	15
■ Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit	16
■ Abteilung 1: Verwaltung	18
■ Personalwirtschaft	18
■ Haushalt	19
■ Projektmanagement Baumaßnahmen	20
■ Rettungsdienstgebühren	25
■ Abteilung 2: Gefahrenabwehr und Rettungsdienst	26
■ Stabsstelle Personaleinsatz und Personalführung	26
■ Einsätze im Jahr 2006	26
■ Einsatzstatistik Feuerwehr	40
■ Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf	44
■ Einsatzstatistik Freiwillige Feuerwehr	51
■ Dienstunfälle	52
■ OPEN-Team	53
■ Berichtswesen und Controlling	54
■ Ereignisse aus besonderem Anlass	55
■ 37/21: Strategische Planung, Einsatzorganisation	60
■ 37/22: Rettungsdienst	61
■ Einsatzstatistik Rettungsdienst	65
■ 37/23: Bevölkerungsschutz	66
■ Abteilung 4: Technik	72
■ 37/41: Feuerwehr-, Rettungsdienstfahrzeuge und Geräte sowie Atemschutzwerkstatt	72
■ 37/43 Werkstätten/Geräteprüfung	78
■ 37/44: Daten- und Kommunikationstechnik	78
■ Abteilung 5: Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung	79
■ 37/51: Personalentwicklung	79
■ 37/52: Feuerweherschule	81
■ 37/53: Rettungsassistentenschule	83
■ Abteilung 6: Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	85
■ 37/61: Bauaufsichtliches Verfahren	85
■ 37/62: Brandschau	88
■ Sicherheitswachen	89



## Vorwort

Wir freuen uns, für 2006 den Geschäftsbericht des Amtes Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz öffentlich vorzulegen.

Dieser Bericht gilt der Information. Er soll aber auch das Bewusstsein der Öffentlichkeit schärfen, dass Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz in einer Gesellschaft, die immer verletzlicher wird, ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheitsvorsorge ist und eine schnelle und professionelle Hilfe für die Bevölkerung unserer Stadt gewährleistet.

Bei über 100.000 Einsätzen konnte dies im Jahr 2006 unter Beweis gestellt werden. Blieb Düsseldorf von Großschadenlagen oder Katastrophen verschont, so mussten doch 2784 Brände, davon 31 Großbrände bekämpft werden. In 316 Fällen wurde die Feuerwehr leider böswillig alarmiert. In 5.153 Fällen waren Hilfeleistungen technischer Art notwendig.

Die Freiwillige Feuerwehr hatte insgesamt 530 Einsätze.

Der Rettungsdienst kam bei 53.523 Notfällen und 42.386 Krankentransporten zum Einsatz.

Der Krisenstab (Stab Außergewöhnliche Ereignisse - SAE -) tagte acht Mal.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte waren unter anderem die FIFA-Fußballweltmeisterschaft und der Weltjugendtag, der Pilotlehrgang unserer neu konzipierten Stufenausbildung, die Vorbereitung eines neuen IT-gestützten Qualitätsmanagementsystems im Rettungsdienst, das 2007 eingeführt wird und die Entwicklung von Einsatzkonzepten für Versammlungsstätten.

Wie in den Jahren zuvor wurde auch 2006 in den Fahrzeugpark und in die Gebäude der Feuerwehr kräftig investiert.

Das Sirenen-Warnsystem wurde mit insgesamt 54 Anlagen bei einem Investitionsaufwand von 760.000 Euro fertiggestellt.

Das OPEN-Team feierte 10-jähriges Bestehen.

Internationale Beziehungen wurden durch Erfahrungsaustausche mit den Feuerwehren in Moskau und Toulouse weiter ausgebaut.

Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann.

Peter Albers  
Amtsleiter

## Foreword

We are pleased to present the annual report of the Office for the Fire and Rescue Services and Civil-Defence.

The report is intended primarily to provide information, but also to increase the awareness of the public for the importance of the role played by these organisations in a society which is becoming increasingly vulnerable and where fast and professional assistance is of vital importance in maintaining essential services.

This fact was again convincingly demonstrated by more than one hundred thousand emergency calls answered in 2006. Even if Düsseldorf was spared large-scale damage and natural disasters, more than 2,784 fires (of which 31 were extensive in scale), had to be fought in the course of the year. Regrettably the Fire Service also had to answer 316 false alarms.

In 5,153 cases, assistance of a technical nature was required.

The Volunteer Fire Service answered a total of 530 calls.

The Rescue Service had to deal with 53,523 emergencies and transport 42,386 sick and injured persons to hospital.

The crisis staff (SAE) for dealing with unusual events, met eight times.

Among other events requiring increased presence, were the FIFA World Cup, the World Youth Conference, the preliminary session of our re-vamped graduated training course, the preparation of a new IT-supported quality-management system for the Rescue Service to be introduced in 2007, and the development of operational plans for places of assembly. As in previous years, extensive investments were made in the vehicle park and buildings used by the Fire Service.

The siren-warning system consisting of 54 units, was completed at a total cost of Euro 760,000.

The OPEN Team celebrated its 10th anniversary.

International contacts were promoted by exchanges with the fire services in Moscow and Toulouse.

In all, a record to be proud of.



Peter Albers  
Office Manager

## ПРЕДИСЛОВИЕ

Мы рады предоставить общественности отчет о деятельности за 2006 год учреждения: пожарная команда, спасательная служба и защита населения.

Данный отчет является информацией. Однако, он также должен привлечь внимание общественности на то, что пожарная команда, спасательная служба и защита населения в обществе, которое все больше и больше теряет свою защиту, представляют собой важную составную часть для обеспечения безопасности и оказывают населению нашего города быструю и профессиональную помощь.

Это было доказано свыше 100.000 действиями в 2006 году.

Несмотря на то, что в Дюссельдорфе не состоялись какие-либо крупные аварии или катастрофы, все-таки произошло 2784 пожаров, из которых 31 были большими пожарами. К сожалению, в 316 случаях в адрес пожарной команды злонамеренно поступала ложная тревога.

В 5.153 случаях была оказана техническая помощь.

Добровольная пожарная команда приняла участие в общей сложности в 530 случаях.

Спасательная служба оказала помощь в 53.523

аварийных случаях и выполнила 42.386 перевозок больных.

Кризисный штаб (штаб чрезвычайных происшествий – SAE -) созывался восемь раз.

Следующие главные направления деятельности касались, кроме всего прочего, чемпионата мира по футболу ФИФА, съезда молодежи, экспериментального проекта нового поэтапного обучения, подготовки новой системы менеджмента качества на основе техники информации в области спасательной службы, которая будет введена в эксплуатацию в 2007 году и разработок рабочих планов для мест собраний. Как и в прошлые годы, также и в 2006 году были сделаны крупные инвестиции в автопарк и в содержание зданий пожарной команды.

Было закончено сооружение предупреждающей системы на базе сирен, состоящей из 54 установок с объемом инвестиций в размере 760.00 евро.

Команда OPEN отпраздновала ее десятилетний юбилей.

Еще больше увеличился объем международных отношений на основе обмена опытом с пожарными командами в Москве и в Тулузе.

Итоги, которые говорят сами за себя.

Петер Альберс

Руководитель учреждения

## 前言

我们很高兴在此能够向公众发表关于救火队、医疗急救及保护民众的公共部门2006年的总结汇报。

这本报总结公开的主要目的是向公众提供信息。也是为了加强公众意识，让公众了解这种逐渐被人们忽视的救火、医疗急救和民众灾难保护工作在社会上的角色的重要性，它们是社会上一个不可缺少的、为社会安全找想的公共部门，它是一家为我们城市提供快速和专业化急救措施以及帮助的组织。

这个部门在2006年中所完成的10万项任务就是一个很好的证明。即使杜塞尔多夫城去年没有受到任何大型损失或者灾难的威胁，但是这个城市的救火队伍在过去的一年中仍旧征服了2784项火灾，其中31项火灾属于大型火灾。在316个报警中急救人员被骗。

其中在5.153个报警紧急情况下，人们急需技术上和器械的帮助。

自愿性的救火队去年总共出车了530次。

医疗急救队伍在53523次医疗紧急情况下完成了任

务，医疗急救车一共被派出了42386次。抗灾小组（抗反常现象管理小组- SAE -）开过8次的紧急会议。

除此以外，急救部门还担任着其他重要的任务：其中包括世界杯足球赛和世界青年日的公共管理，新编的、按阶段培训的急救人员教学班测试，为在2007年投入使用的、建立在IT基础上的新管理系统作好准备的工作，这种系统的发展及其实践上的使用方案是专门为集会城市而开发出来的。

像往年一样，2006年中车辆停车和紧急救火部门的建筑上的投资数目巨大。

54架新装置的报警系统总共消费了76万欧元的投资总额。

OPEN 队伍庆祝它的10周年建立。

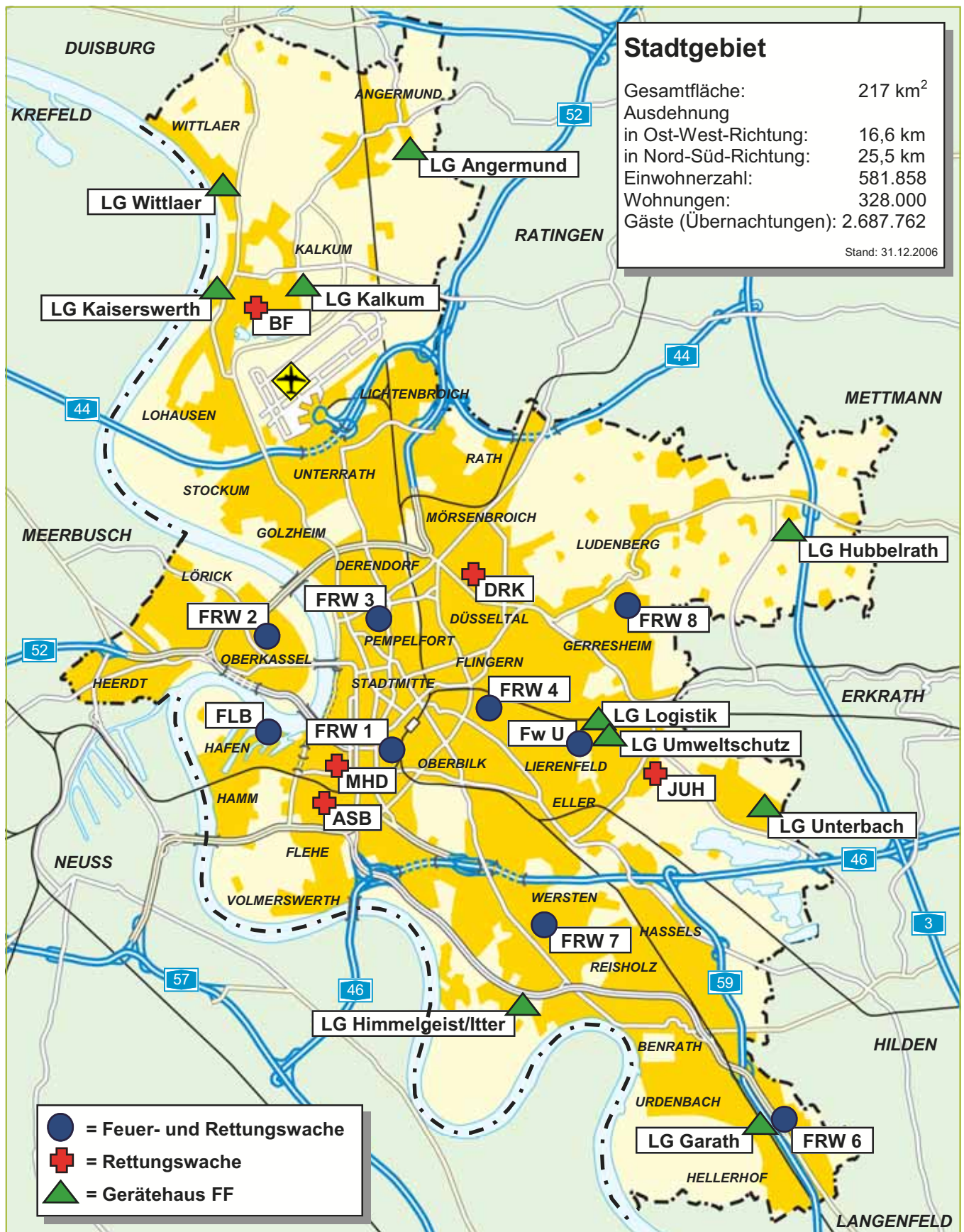
国际上的合作关系建立在与俄国莫斯科和法国图卢兹人们在工作经验上的交流。这是一份值得公开的总结年报。



Peter Albers

主任

## Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet





## Schwerpunkte im Jahr 2006

### Wechsel des Amtleiters

Der Leiter der Feuerwehr Düsseldorf, Armin Harbort, schied nach über 34 Jahren aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus und ging in den wohlverdienten Ruhestand. Er vollendete am 18. Oktober sein 60. Lebensjahr. Dezernentin Charlotte Nieß-Mache verabschiedete ihn am Dienstag, dem 31. Oktober, im Rahmen



*Verabschiedung in den Ruhestand...  
...und Gratulation zur Ernennung*



einer Feierstunde. Auch für Frau Nieß-Mache war es ihre letzte Amtshandlung, denn auch sie trat zum 31. Oktober in den Ruhestand.

Armin Harbort, gebürtiger Kölner, besuchte von 1957 bis 1966 das Gymnasium in Brühl. Er studierte anschließend Maschinenbau für Kraftfahrwesen an der RWTH Aachen. Nach Abschluss des Studiums startete Harbort seine Feuerwehrlaufbahn am 1. August 1972 bei der Feuerwehr Wuppertal. Als Brandassessor wechselte er 1974 nach Düsseldorf. Bereits 1978 wurde er stellvertretender Amtsleiter. Am 1. November 1990 trat er die Nachfolge vom Amtsleiter Dr. Werner Graf an.

Er konnte auf eine wechselvolle Zeit als Amtsleiter zurück blicken. Zu Beginn seiner Amtszeit stand die Feuerwehr unter striktem Sparzwang, Personal musste abgebaut werden, ohne dass die Bürgerinnen und Bürger eine Verschlechterung ihrer Versorgung in Kauf nehmen sollten. Ein neuer flexibler Dienst mit nur noch zwei Wachbereitschaften wurde zur Kompensation des Personalabbaus eingeführt.

Unvergesslich -auch für Armin Harbort- war die Brandkatastrophe am Düsseldorfer Flughafen im April 1996 mit insgesamt 17 Toten und rund 80 Verletzten. Danach vollzog sich dann ein einschneidender Wandel nicht nur in der Feuerwehr Düsseldorf. In einem Gutachten war festgestellt worden, dass zur Erfüllung der vielseitigen Aufgaben personelle und technische Verstärkung erforderlich war, was dann von der Stadt mit großem finanziellen Aufwand auch schnell umgesetzt wurde. Eine „neue“ schlagkräftige Feuerwehr entstand in seinen letzten Amtsjahren.

Armin Harbort war an der Gründung des im Jahre 2000 initiierten Stadtfeuerwehrverbandes maßgeblich beteiligt. Der Verband vereint Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr und Werkfeuerwehren hier in Düsseldorf. Die Gründung und Förderung der Jugendfeuerwehr ist eines der Ziele des Stadtfeuerwehrverbandes, das Armin Harbort verfolgte.

In die Amtszeit von Armin Harbort fiel unter anderem der Neubau der Leitstelle, der im Interesse der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt erforderlich wurde. Erstmals in der Geschichte der Feuerwehr Düsseldorf erhielt die Leitstelle ein eigenes Gebäude, das auch für die zukünftigen technischen Ent-





wicklungen gewappnet ist.

Das Ende seiner Amtszeit wurde auch mit von der Europäischen Union geprägt, da von dort neue Regelungen zur Arbeitszeit im Alarmdienst kamen und umgesetzt werden mussten.

In einer Feierstunde in den Räumlichkeiten der Leitstelle wurden Armin Harbort und Charlotte Nieß-Mache in Anwesenheit von Vertretern der Stadt, der Hilfsorganisationen und langjährigen Wegbegleitern ihres Arbeitslebens verabschiedet. Armin Harbort und Charlotte Nieß-Mache machten ihre letzte Fahrt aus dem Dienst nach Hause stilecht in einem alten, echten ehemaligen Düsseldorfer Drehleiterwagen, der aus einem Feuerwehrmuseum ausgeliehen war. Wir wünschen Armin Harbort und seiner Ehefrau sowie unserer ehemaligen Dezernentin, Charlotte Nieß-Mache, für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit.

Die Verabschiedung von Armin Harbort war auch gleichzeitig der Beginn einer neuen Ära. Peter Albers erhielt am gleichen Tag aus den Händen von Oberbürgermeister Joachim Erwin seine Ernennungsurkunde und ist damit seit dem 1. November neuer Leiter der Feuerwehr Düsseldorf.

„Ich bereue keinen einzigen Tag. Ich bin mit ganzem Herzen dabei.“ Das sagt der neue Mann an der Spitze der Feuerwehr Düsseldorf, dessen Vater und Großvater auch schon Brände löschten, der fast auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert hier in Düsseldorf ist und mit Tochter und Ehefrau seit Anfang 2007 in der Dienstwohnung der Wache Qurinstraße lebt. Peter Albers ist 49 Jahre alt, und er hat sich zum Ziel gesetzt, die Retter noch schneller zu machen. Er setzt auf Motivation und Überzeugungskraft. Wenn er über seine Kollegen spricht, erinnert er an den Kapitän einer Fußballmannschaft. „Wir sind gut aufgestellt.“ „Wir sind ein Team“, vor allem: „Wir zählen zu den Top Ten in Deutschland.“

Mit einer modernen Flotte von knapp 300 Einsatz-, Rettungs- und Löschfahrzeugen versuchen die über 900 hauptberuflichen und ehrenamtlichen Retter bei 90 Prozent aller Einsätze sicherzustellen, dass die Sanitäter innerhalb von sechs und der erste Löschtrupp in acht Minuten am Einsatzort sind. „Das sind Schutzziele, an denen wir uns messen“, betont der neue

Amtsleiter.

Bis 2009 sind die letzten Lücken geschlossen: Mit dem elf Millionen Euro teuren Bau der Feuerwache zwischen Nordstern und Airport, mit der Verlegung des Notarztes von Garath zur Forststraße in Benrath, der dann schneller in Eller und Unterbach und noch schnell genug in Garath oder Hellerhof ist, sowie der



*Charlotte Nieß-Mache und...  
...Armin Harbort auf ihrer Fahrt in den Ruhestand.*





*Die alte, düstere Werkstatt wird entkernt...*



*...und eine moderne, helle Werkstatt entsteht.*



neuen Rettungswache am Gerichtschreiberweg, die den Norden besser versorgen soll.

Peter Albers ist studierter Physiker und leitete seit 1990 die Abteilung Gefahrenabwehr und Rettungsdienst, und er weiß, dass es nicht nur darauf ankommt, schnell zu löschen, sondern auch später zu fragen, wie man Unglücke und Fehler vermeiden kann. Er setzt auch sonst ganz auf Kommunikation, geht zu den neun Wachen, spricht mit den Männern über ihre Arbeit, um heraus zu finden, wo der Schuh drückt. „Die Erkenntnisse der Kollegen vor Ort beziehe ich in meine Überlegungen ein. So findet sich jeder in den Entscheidungen wieder.“

### Sanierung der Zentralwerkstatt abgeschlossen

Erhebliche arbeitssicherheitstechnische Mängel waren die Ursache für die Sanierung der Werkstatt. Im Herbst 2004 wurde bei laufendem Betrieb, wenn auch eingeschränkt mit verminderter Kapazität, mit den umfangreichen Umbauten in einer Seitenhalle begonnen. Als diese fertig war, wurde im Frühjahr 2005 dort der Reparaturbetrieb aufgenommen und mit dem Umbau in der dahinter liegenden Werkstatt begonnen. Im Erdgeschoss wurde die Werkstatt durch einen Anbau erweitert, mit neuen Montagegruben versehen und komplett saniert. Gleichzeitig begann auch die Modernisierung der angrenzenden Räume und Lager. Im Obergeschoss entstanden neue Sozialräume für die 17 Mitarbeiter. Es schlossen sich dann neue Fenster und die Wärmedämmung der Fassade an.

Im Mai 2006 wurden die Arbeiten in dem Gebäude abgeschlossen und die Zentralwerkstatt konnte endlich wieder ihren vollen Betrieb aufnehmen. Eine moderne, helle Werkstatt ist entstanden, die nur noch die „Außenhaut“ mit der alten gemeinsam hat. Die entstanden Kosten lagen bei 1,72 Millionen Euro.

### FIFA-Weltmeisterschaft 2006

Vom 9. Juni bis 9. Juli 2006 fand in Deutschland die Fußball Weltmeisterschaft statt. Auch ohne WM-Spiele im eigenen Stadtgebiet waren die Feuerwehr Düsseldorf und die Düsseldorfer Hilfsorganisationen



in das Konzept der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr eingebunden. Düsseldorfer Einheiten wurden landesweit an den einzelnen Spielorten eingesetzt beziehungsweise standen mit vordefinierten Einheiten in Bereitstellung.

Einheiten der Stadt Düsseldorf waren für die Gefahrenabwehr an den drei nordrheinwestfälischen Austragungsstätten Dortmund, Gelsenkirchen und Köln vorgesehen. Es fuhren an fünf Spieltagen jeweils drei Notarztwagen (NAW) und drei Rettungswagen (RTW) und an zwei Spieltagen jeweils vier NAW und vier Krankentransportwagen (KTW), als Teil einer gemeinsamen Transportkomponente mit den Kreisen Kleve und Wesel, zu den Spielstätten. An sechs Spieltagen stand ein Düsseldorfer Behandlungsplatz und an fünf weiteren Spieltagen jeweils eine komplette Transportkomponente für die Spielorte alarmierungsbereit zur Verfügung. Auf der feuerwehrtechnischen Seite stellte die Bereitschaft des Regierungsbezirks Düsseldorf unter Bereitschaftsführung der Feuerwehr Düsseldorf an sechs Spieltagen einen Teil der Abteilung Brandschutz/Hilfeleistung, wobei an vier Tagen zusätzlich auch die Führung der gesamten Abteilung übernommen wurde.

Für das Stadtgebiet Düsseldorf wurde für die Zeit der WM ein zusätzlicher Führungsdienst (C-Dienst) eingesetzt, der alle WM-relevanten Einsätze abarbeiten und zu Erkundungsaufträgen im Stadtgebiet eingesetzt werden konnte. An allen Spieltagen ist die Rettungsmittelvorhaltung im Stadtgebiet, durch eine 24-Stunden-Besetzung der Tages-RTW an den Feuer- und Rettungswachen 1 bis 4 erhöht worden. Zur Betreuung der großen Public-Viewing-Veranstaltungen im Paul-Janes-Stadion am Flinger Broich, stellte die Feuerwehr jeweils eine Brandsicherheitswache.

Die Vorplanung und Koordination der einzelnen Einsätze oblag der Abteilung 37/21- Strategische Planung und Einsatzorganisation, hier wurden alle notwendigen Informationen zusammengetragen und Einsatzunterlagen für die eingesetzten Kräfte erstellt. Die personellen Planungen erfolgten gemeinsam mit der Stabstelle und konnten, dank der bereitwilligen Unterstützung der Düsseldorfer Einsatzkräfte, problemlos umgesetzt werden. Es wurden 5.772 Mannstunden zusätzlich im Einsatzdienst und 11.688 Mannstunden als



*An sechs Spieltagen stand ein Behandlungsplatz aus Düsseldorf zur Verfügung*



*Rettungsdienstfahrzeuge von Feuerwehr und Hilfsorganisationen standen in den drei nordrheinwestfälischen Austragungsorten in Bereitstellung*

Bereitschaftszeit geleistet.

Alle in den Spielorten eingesetzten Düsseldorfer Kräfte kehrten ausnahmslos mit positiven Rückmeldungen auf ihre Wachen zurück und berichteten von der guten und freundschaftlichen Stimmung vor Ort.



*Personaldezernentin, Ulrike Löhr, Horst Meyering aus dem Vorstand der Kreishandwerkerschaft Düsseldorf und der Hauptgeschäftsführer, Lutz Denken, bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags für die überbetriebliche Ausbildung.*



*Die Auszubildenden bei der praktischen Ausbildung*



## Start des Pilotlehrgangs im Rahmen der neuen Stufenausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister

Am 1. Oktober 2006 startete der erste Lehrgang für Schulabgängerinnen und -abgänger bei der Feuerwehr Düsseldorf. Für zwölf junge Leute begann eine Ausbildung, die es bislang so noch nie gegeben hat. Die Feuerwehrdezernentin Charlotte Nieß-Mache, begrüßte die neuen Auszubildenden der Berufsfeuerwehr und ihre Kollegen von der Werkfeuerwehr Henkel an der Feuerweherschule in Düsseldorf-Garath.

Angesichts des sich abzeichnenden demografischen Wandels hatte die Feuerwehr Düsseldorf bereits vor drei Jahren die Initiative ergriffen, die bisher auf ausgebildete Handwerker beschränkte Zielgruppe für den Feuerwehreinsatzdienst zu erweitern, um dem zukünftigen Rückgang an qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern frühzeitig entgegenzutreten zu können.

Im Auftrag des nordrhein-westfälischen Innenministeriums hat die Feuerwehr Düsseldorf ein neues dreijähriges Stufenausbildungsmodell entwickelt, das sich gezielt an Schulabgängerinnen und -abgänger richtet, die über die Fachoberschulreife verfügen, und jetzt in den nächsten Jahren als Alternative zum bisherigen traditionellen Ausbildungsgang auf seine Praxistauglichkeit hin erprobt werden soll.

Neu an diesem Ausbildungsmodell ist, dass der unveränderten achtzehnmonatigen feuerwehrtechnischen Ausbildung, die zukünftig die zweite Ausbildungsstufe bilden wird, eine achtzehnmonatige handwerkliche Kompaktausbildung vorgeschaltet wird. Sie ist ganz gezielt auf die Erfordernisse im Feuerwehreinsatzdienst ausgerichtet.

Auf der Basis der Ausbildungsverordnungen für traditionelle Handwerksberufe ist in enger Abstimmung mit Vertretern Düsseldorfer Handwerksinnungen ein diesen Anforderungen Rechnung tragendes Curriculum erarbeitet worden, das sich auf die Berufsfelder Elektro, Gas/Heizung/Lüftung/ Sanitär, Holz und Metall erstreckt.

Da weder die Feuerwehr noch die Stadtverwaltung Düsseldorf über die erforderlichen Ausbildungsein-



richtungen verfügen, sind die überbetrieblichen Ausbildungszentren der Düsseldorfer Handwerksinnungen, die bereits in die Erarbeitung der Ausbildungsinhalte einbezogen worden sind, und ausgewählte Innungsbetriebe damit beauftragt worden, diese erste Ausbildungsstufe durchzuführen. Mit Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages am 15. September 2006 haben die Landeshauptstadt Düsseldorf und die Kreishandwerkerschaft Düsseldorf als Dachverband der beteiligten Handwerksinnungen, eine auf zunächst fünf Jahre angelegte Zusammenarbeit bei diesem neuen Ausbildungsmodell besiegelt.

Diese in diesem Umfang erst- und einmalige Kooperation begann mit der Einstellung der ersten zwölf Auszubildenden der Berufsfeuerwehr Düsseldorf am 1. Oktober 2006. Anfang des Jahres 2006 wurde in einem mehrstufigen Auswahlverfahren unter 69 Bewerberinnen und 445 Bewerbern, also insgesamt 514 Interessierten, die geeigneten Nachwuchskräfte ausgesucht.

Sie werden ihre Ausbildung zum 30. September 2009 mit der so genannten Laufbahnprüfung abschließen, die ihnen - auch wenn sie gezielt für die anschließende Übernahme in den Einsatzdienst der Berufsfeuerwehr Düsseldorf ausgewählt worden sind - Einsatzoptionen bei allen Berufs-, Freiwilligen und Werkfeuerwehren eröffnet.

In den beiden nächsten Jahren ist - dann allerdings bereits jeweils zum 1. September - die Einstellung von jeweils zwölf weiteren Auszubildenden vorgesehen, die ihre erste - handwerkliche - Ausbildungsstufe ebenfalls in Ausbildungseinrichtungen und -betrieben der beteiligten Düsseldorfer Handwerksinnungen durchlaufen und ihre Ausbildung 2009 bzw. 2010 abschließen werden.

Mit ihrer Initiative hat die Feuerwehr Düsseldorf, die dieses neue nordrhein-westfälische Ausbildungsmodell als erste und bislang auch einzige Berufsfeuerwehr erproben wird, gleichzeitig auch die Türen für die Werkfeuerwehren geöffnet und so der Düsseldorfer Firma Henkel ermöglicht, in diesem und nächsten Jahr ebenfalls entsprechende Ausbildungsplätze bereitzustellen.

## Bevölkerungsschutz

Auf der Grundlage des fortgeschriebenen Konzeptes für den zukunftsorientierten Bevölkerungsschutz wurden auch im Jahre 2006 weitere Schritte in Richtung Abwehr-, Einsatz- und Reaktionsfähigkeit vollzogen.

Der Ausbau der ursprünglich geplanten 41 neuen elektronischen Sirenenwarnanlagen konnte 2006 vollendet werden. Durch eine entsprechende Finanzierungszusage der Fa. Henkel konnten zwei weitere Standorte errichtet werden. Diese ergänzen die bisher vorhandenen elf Altanlagen dann auf insgesamt 54 Sirenenstandorte zur akustischen Warnung der Bevölkerung. Das gesamte Projekt war auf 765.000 Euro budgetiert.

## Gemeinsame Sirenenprobe

Acht Rheinanlieger-Kommunen beteiligten sich am 8. Dezember 2006 ab 11 Uhr an einem Testlauf ihrer Sirenen. Zum zweiten Mal testeten damit die Rhein anliegenden Städte Köln, Bonn, Leverkusen, Dormagen, Krefeld, Monheim und Düsseldorf gemeinsam und zeitgleich ihre Sirenenanlagen, erstmals dabei waren die Stadt Meerbusch und der Rhein-Sieg-Kreis.

Der Test begann um 11 Uhr mit dem Signal „Entwarnung“, einem einminütigen Dauerton. Ab 11.06 Uhr erklang dann der Aufforderungston „Radio einschalten“. Dabei handelt es sich um ein einminütiges auf- und abschwelliges Tonsignal. Um 11.12 Uhr endete der Probealarm dann mit dem Signal „Entwarnung“. Während der Zeit der Übung war in Düsseldorf das Gefahrentelefon der Feuerwehr besetzt.

Ziele der Übung waren, die in den teilnehmenden Städten vorhandenen oder wieder errichteten Sirenen-systeme technisch und akustisch zu überprüfen und den Bürgern die Signale und deren Bedeutung zu vermitteln. Um den Düsseldorfer Bürgern die Signale näher zu bringen, ließ die Feuerwehr-parallel zur Verteilung der Lohnsteuerkarte- Faltblätter verteilen. Alle rund 400.000 Haushalte in Düsseldorf, die Lohnsteuerkarten erhalten, bekamen 2006 parallel ein Faltblatt zugestellt. Darauf fanden sich Erklärungen zum kommunalen Sirenenwarnsystem und zur Bedeutung der Sirensignale.



## Unsere Partner...

Zur Abwehr von Großschadenlagen und zur Bewältigung des städtischen Rettungsdienstes sind wir auf die Mithilfe von starken Partnern angewiesen. Nur gemeinsam können wir heute leistungsorientiert aber dennoch kostengünstig die originären Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung erfüllen.

Im Rettungsdienst und Krankentransport können nur zuverlässige Partner Hand in Hand die über 90.000 Einsätze zum Wohle der Bevölkerung abwickeln. Effizienz und Professionalität stehen dabei im Vordergrund. Die Rettung verletzter oder in Not geratener Menschen ist unser gemeinsames Ziel. Im Krankentransport haben wir uns einen bedarfsorientierten Service auf die Fahne geschrieben.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf, als zuständige Gefahrenabwehrbehörde, ist verantwortlich für die Ausführung des Katastrophenschutzes in Düsseldorf. Dies wurde der Feuerwehr übertragen. Dazu stehen Fahrzeuge und Geräte von Stadt, Land, Bund und den mitwirkenden Hilfsorganisationen zur Verfügung. Im städtischen Katastrophenschutz wirken insgesamt rund 850 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer mit.

Die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Hilfsorganisationen und Einrichtungen des Bundes wird durch wiederkehrende Schadenereignisse wie Hochwasser, Bombenentschärfungen, Gebäudeeinstürze, u. ä. notwendig. Bei einem Massenansturm von Verletzten durch Verkehrsunfälle auf Straße und Schiene, in der Luft und auf dem Wasser oder Ereignisse mit terroristischem Hintergrund ist die Mithilfe kompetenter Partner unerlässlich. Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, den Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt zu helfen und den eingetretenen Schaden so schnell wie möglich zu beheben, um die Normalität wieder herzustellen.

Für diese Unterstützung möchten wir uns bedanken.





## Gliederung und Aufgaben des Amtes

Die Gliederung von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz ergibt sich fast zwangsläufig aus den unterschiedlichsten Aufgaben des Amtes. Seien es die Ansprüche, die der Bürger an eine moderne Großstadt-Feuerwehr oder einen zeitgemäßen Rettungsdienst bzw. Bevölkerungsschutz stellt oder seien es die unterschiedlichsten Verwaltungsaufgaben, die das dauerhafte Funktionieren des komplexen Apparates erst ermöglichen. Eine Neuorganisation des Amtes erfolgte mit der Einführung des Neuen Steuerungsmodells (NSM). Im Sinne des NSM wurde eine produktorientierte Aufbauorganisation umgesetzt, die in der nebenstehenden Übersicht deutlich wird.

Der Amtsleiter gibt die Richtlinien vor, die im Einsatz, in den einzelnen Abteilungen und Sachgebieten umgesetzt werden.

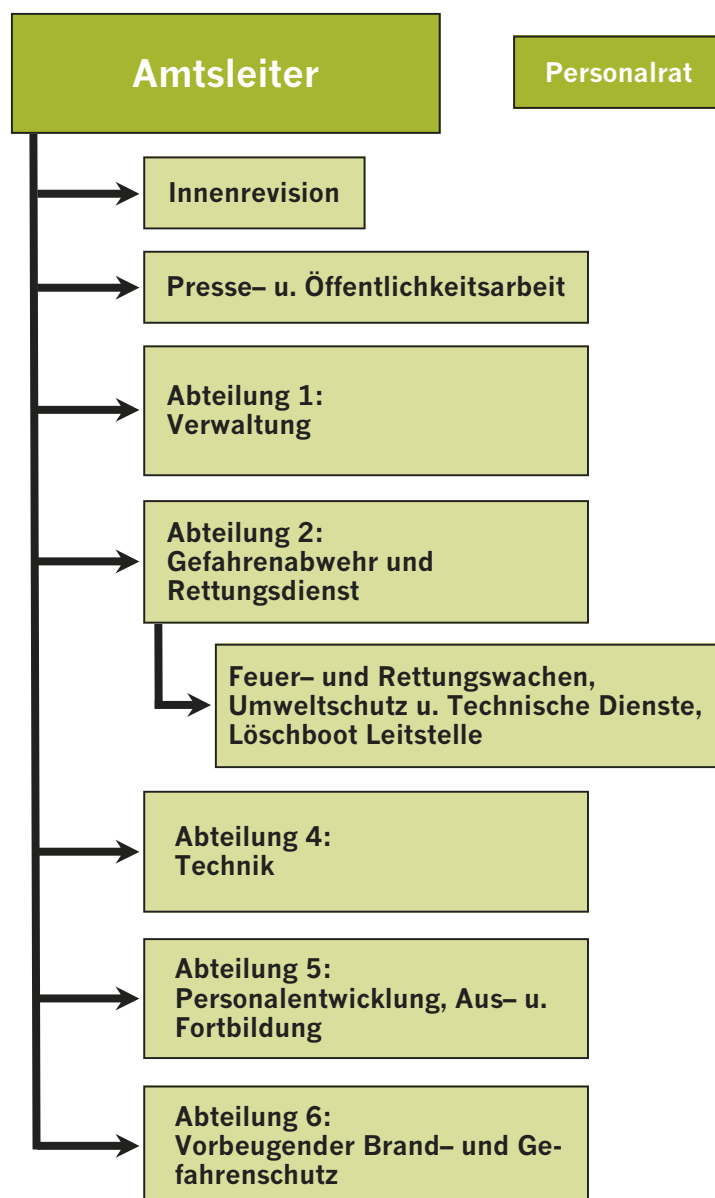
Der Personalrat wird entsprechend den Bestimmungen des Landespersonalvertretungsgesetzes beteiligt.

Direkt dem Amtsleiter unterstellt ist das Aufgabengebiet der Innenrevision. Hier werden interne Prozesse und Abläufe überprüft und ausgewertet. Der Bereich Controlling und Qualitätsmanagement wurde 2005 in die Verwaltungsabteilung integriert.

Ebenfalls direkt dem Amtsleiter unterstellt ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, organisatorisch bis Oktober 2006 in der Abteilung 2 angesiedelt und seit November direkt beim Amtsleiter. Dort werden Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz nach außen und nach innen transparent dargestellt.

Zum 1. November 2006 fand an der Spitze der Amtsleitung ein Wechsel statt. Der bisherige Amtsleiter, Armin Harbort, übergab seine Dienstgeschäfte an Peter Albers.

Nachfolgend werden die generellen Aufgaben und Tätigkeitsschwerpunkte der einzelnen Abteilungen und Sachgebiete ausführlich beschrieben.





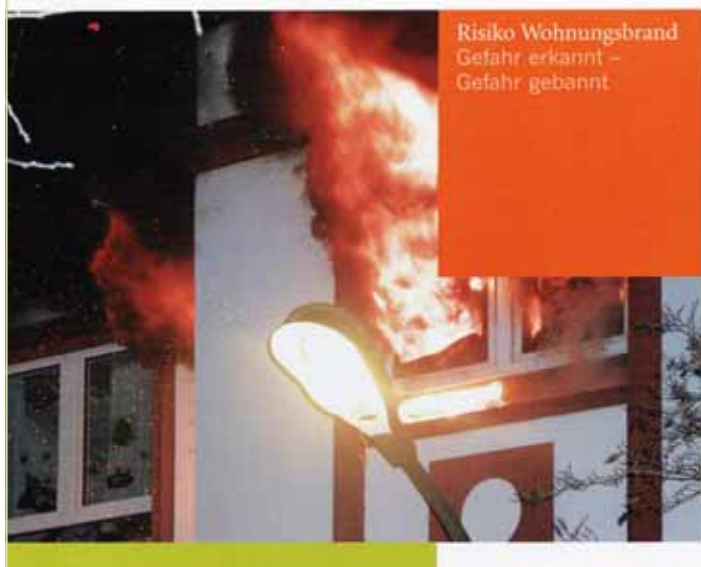
Feuerwehr und Rettungsdienst  
Landeshauptstadt Düsseldorf

**Zwei Menschen bei Verkehrs**  
Heute ereignete sich auf der A 46 in Höhe d  
bei dem sich zwei Menschen schwere Verle  
Es entstand ein Sachschaden von rund 20 C

## Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit



Feuerwehr und Rettungsdienst  
Landeshauptstadt Düsseldorf



Die Pressestelle der Feuerwehr Düsseldorf kann jetzt bereits auf 20 erfolgreiche Jahre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zurück blicken. 2006 wurden zu den verschiedenen Einsätzen 210 Pressemitteilungen verfasst. 18 dieser Einsätze zogen infolge des überregionalen Interesses Pressekonferenzen bzw. Pressegespräche nach sich. Weiterhin wurden 20 geplante Pressekonferenzen und acht Fototermine zu Themen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz angeboten. Schwerpunkte waren 2006 die Wasserrettung und die Brandschutzaufklärung sowie in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt Presseaktionen in verschiedenen Stadtteilen zur Sensibilisierung von Falschparkern.

Neben der Information der regionalen und bei größeren Ereignissen auch der überregionalen Presse und Medien über Einsätze von Feuerwehr und Rettungsdienst in Düsseldorf gehört die Information der Bevölkerung über die vielschichtigen Aufgaben von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz zu einer Hauptaufgabe. Bei vielen Veranstaltungen stehen Vertreter der Feuerwehr den interessierten Bürgern Rede und Antwort. Rund 2.000 Wohnungsbrände ereignen sich jährlich in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Sechs Mal kamen im letzten Jahr dabei Menschen ums Leben und zahlreiche Hausbewohner zogen sich Rauchvergiftungen zu. Der Sachschaden beträgt jährlich mehr als zehn Millionen Euro. Falsches Verhalten oder Unachtsamkeit bei der Lagerung oder Verwendung brennbarer Stoffe in der häuslichen Umgebung tragen oft zum Entstehen der Brände bei. Dabei können einige kleine Grundregeln helfen, Menschenleben zu retten. Die Feuerwehr Düsseldorf hat deshalb eine Broschüre aufgelegt mit dem Titel: Risiko Wohnungsbrand - Gefahr erkannt - Gefahr gebannt.

Unter anderem werden folgende Themen in der Broschüre behandelt:

Brandentstehung, Elektrizität, Friteusen und Dunstabzug, Rauchen, brennbare Stoffe, Do it yourself, Verhalten im Brandfall, Löschen von Entstehungsbränden, Vorbeugung, Rauchmelder, Feuerlöscher, Löschdecken, Brandschutzerziehung, Notruf 112.

Weitere Hilfe richtet sich an Jung und Alt - von jungen Familien bis zu Senioren. Tipps sollen helfen, Fehler im Haushalt oder beim Heimwerken zu reduzieren oder den Leser zu sensibilisieren. Hinweise zum Ein-





Feuerwehr und Rettungsdienst  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
PRESSEMITTEILUNG • PRE  
Zwei Menschen bei Verkehrs  
Heute ereignete sich auf der A 46 in Höhe  
bei dem sich zwei Menschen schwere Verle  
Es entstand ein Sachschaden von rund 20



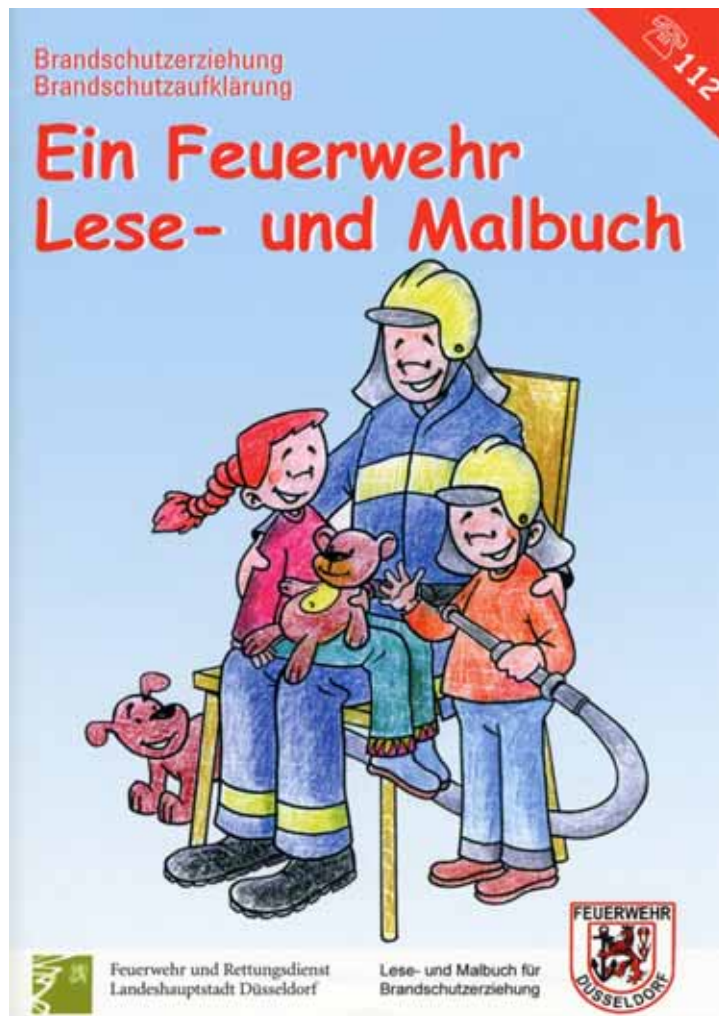
kaufen von Brandmeldern finden sich darin ebenso wie zum Löschen von Entstehungsbränden mit Feuerlöscher und Löschdecke, zum Grillen ohne böse Überraschung und zum weihnachtlichen Lichterglanz ohne Reue. Alle Tipps wurden sorgfältig zusammengestellt und beschrieben.

Tipps zum Verhalten im Brandfall sollen dazu beitragen, lebensbedrohliche Fehler zu vermeiden. Die 22-seitige Broschüre kann aus dem Internet heruntergeladen werden unter [www.duesseldorf.de/feuerwehr/presse/publikationen.shtml](http://www.duesseldorf.de/feuerwehr/presse/publikationen.shtml). Eine Papierversion kann kostenlos bei der Feuerwehr unter 89-20590 oder der E-Mail-Adresse [feuerwehr@stadt.duesseldorf.de](mailto:feuerwehr@stadt.duesseldorf.de) angefordert werden.

In diesem Rahmen nimmt auch die Brandschutzschulung einen immer größeren Platz ein. Beginnend bei den Kindergärten, über die Grundschulen zu Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien und Gesamtschulen wird für alle Altersgruppen eine Unterweisung im Brandschutz angeboten. Das Bewusstsein dafür wächst von Jahr zu Jahr. Um schon bei den Kleinen diese Interesse zu fördern wurde im letzten Jahr mit Hilfe von Düsseldorfer Sponsoren ein Malbuch beschafft, in dem für Kinder auf leicht verständliche Art das richtige Verhalten und die Gefahren bei einem Brand in Form von einprägsamen Texten und Zeichnungen zum Ausmalen dargestellt wird.

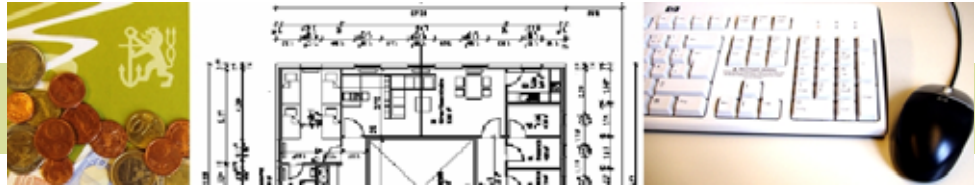
Doch nicht nur Brandschutzerziehung wird angeboten, auch im Rahmen von Berufsfindungsprojekten der letzten Schuljahre der verschiedenen Schulformen beteiligt sich die Feuerwehr mit Betriebserkundungen. Auch beim „Girls Day“, an dem sich bundesweit speziell die Mädchen über die unterschiedlichsten Berufe informieren können, ist sie dabei.

Ein weiterer Mosaikstein in der Öffentlichkeitsarbeit ist die Beteiligung an der „Familienkarte“, die die Stadt Düsseldorf ihren Familien mit Kindern anbietet. Inhaber dieser Karte können unter anderem auch an der Besichtigung einer Feuer- und Rettungswache teilnehmen. Nachdem die 2004 erstmals angebotenen vier Termine ein überwältigendes Echo bei den Familienkarteninhabern hervorriefen, wurden 2006 wieder 16 Wachbesichtigungen angeboten, also auf jeder Wache zwei. Rund 650 Besucher aller Altersgruppen nahmen das Angebot an.



Öffentlichkeitsarbeit 2006

Ort	ÖA	Wachbesichtigungen	Brandschutzerziehung				
			Kindergärten		Schulen		
Termine	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Kinder	Anzahl	Schüler	
FRW 1	10	19	418	12	144	2	40
FRW 2	8	14	210	19	325	6	129
FRW 3	17	10	320	52	624	8	164
FRW 4	60	8	245	72	805	14	226
FLB	8	68	1340				
FRW 6	22	12	230	28	430	17	356
FRW 7	5	10	185	48	585	12	210
FRW 8	5	2	52	1	10	2	45
FW U	2	5	78				
Leitstelle	7	23	357				
Familien	16		650				
<b>Gesamt</b>	<b>160</b>	<b>171</b>	<b>4.085</b>	<b>232</b>	<b>2.923</b>	<b>61</b>	<b>1.170</b>



## Abteilung 1: Verwaltung

Die Abteilung 1 arbeitet als Querschnittsabteilung mit allen anderen Abteilungen zusammen und bildet die Verbindungsstelle zu den übrigen Ämtern der Stadtverwaltung und Dritten. Die Verwaltung ist in zwei Sachgebiete unterteilt. Das Sachgebiet 37/11 ist äußerst vielschichtig. Dort laufen alle Fäden des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens sowie der Personalwirtschaft und der klassischen Verwaltungsaufgaben zusammen. Neben dem Verwaltungshaushalt, für die allgemeinen Personal- und Sach- bzw. Ge-

schaftsausgaben, muss auch jährlich der Vermögenshaushalt, für investive Projekte unter Beachtung der mittelfristigen Finanzplanung, für das Amt 37 aufgestellt werden. Ebenfalls erfolgt die Fortschreibung der Finanzplanung in beiden Haushalten. Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den Unterabschnitten Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz getrennt. Die zuvor eigenständige Stabsstelle Controlling sowie die Sachgebiete 13, Poststelle und Büromaterialien und 14, Schreibdienst, wurden zur Steigerung der Effektivität in das Sachgebiet 37/11 eingegliedert.



### Berichtswesen/Controlling

Das Finanzcontrolling wurde weiter optimiert. So erhält die Fachabteilung eine Übersicht über den Stand der Finanzmittel und eine Hochrechnung, wie sich die Ansätze bis zum Ende des Jahres entwickeln. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse werden der Kämmerei dreimal jährlich (tertial) zur Verfügung gestellt, damit diese in das gesamtstädtische Controlling einfließen können.

Die guten Erfahrungen, die mit dem Finanzcontrolling gemacht wurden, führten dazu, dass 2006 auch ein Investitionscontrolling eingeführt wurde.

Auch im Jahr 2006 wurde das Qualitätsmanagement weiterentwickelt. So wurden wichtige Prozesse des Amtes 37 wie etwa Brandschauen, Ausmusterungen und Umsetzungen von Dienstfahrzeugen usw. als Prozessanweisung beschrieben. Für die Erarbeitung von Standardeinsatzregeln wurde ein entsprechender Qualitätszirkel gebildet. Für 2007 wird das Qualitätsmanagement weiter ausgebaut und weitere Prozesse wie z.B. die Beschaffungsvorgänge innerhalb des Amtes 37 beschrieben.

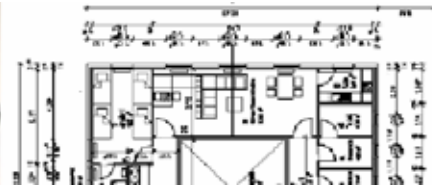
### Personalwirtschaft

Der Bereich Personalwirtschaft verwaltet alle relevanten Personaldaten. So werden z.B. alle Krankheits- und Urlaubsdaten der Mitarbeiter, die dezentral auf den Wachen erhoben werden, kontrolliert und weiter geleitet, nach Zeitablauf oder zu besonderen Anlässen Beurteilungen angefordert, Beförderungen beantragt, Auswahlverfahren eingeleitet usw..

### Personal

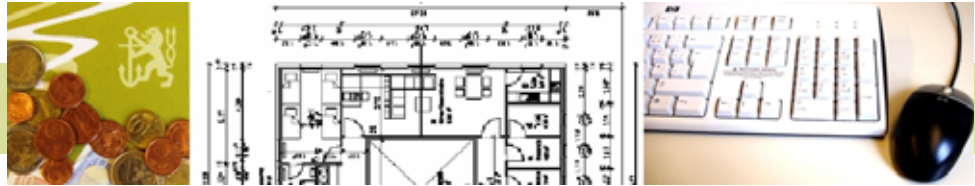
Stand 31.12.2006

Feuerwehrbeamte	718
Brandreferendar	1
Feuerwehranwärter gehobener Dienst	1
Auszubildende in der 2-Jahresfrist	37
Brandmeister-Auszubildende (Stufenausb.)	12
Verwaltungsbeamte	20
Tariflich Beschäftigte (TVöD)	51,5
Arbeitnehmer-Auszubildende (ZWK)	4
<b>Gesamt:</b>	<b>844,5</b>



## Haushalt Amt 37

	2004	2005	2006
<b>Haushalt Feuerwehr</b>	<b>45.753.126</b>	<b>48.108.244</b>	<b>50.438.169</b>
Ausgaben Feuerwehr			
Personalkosten	37.225.945	35.738.600	39.003.200
Betriebskosten	7.169.246	7.900.242	7.943.867
Fahrzeuge und Geräte	1.357.935	4.469.402	3.491.102
Einnahmen Feuerwehr	4.079.439	3.996.448	3.948.188
<b>Haushalt Rettungsdienst</b>	<b>17.928.448</b>	<b>19.331.006</b>	<b>19.350.632</b>
Ausgaben Rettungsdienst			
Personalkosten	5.502.198	5.114.400	5.658.200
Kosten Hilfsorganisationen	5.067.264	5.015.340	5.492.500
Betriebskosten	6.843.985	6.982.565	6.599.931
Fahrzeuge und Geräte	515.001	2.218.701	1.600.001
Einnahmen Rettungsdienst	16.882.771	13.818.001	17.189.501
<b>Haushalt: Bevölkerungsschutz</b>	<b>819.276</b>	<b>1.029.550</b>	<b>964.101</b>
Ausgaben Bevölkerungsschutz			
Personalkosten	238.836	204.400	277.900
Betriebskosten	76.430	153.549	116.200
Fahrzeuge und Geräte	16.060	671.601	570.001
Einnahmen Bevölkerungsschutz	ohne	ohne	30.000



*Das Hauptgebäude der Feuer- und Rettungswache 1 wurde komplett saniert.*



*Helle Ruhe- und Aufenthaltsräume sind entstanden.*



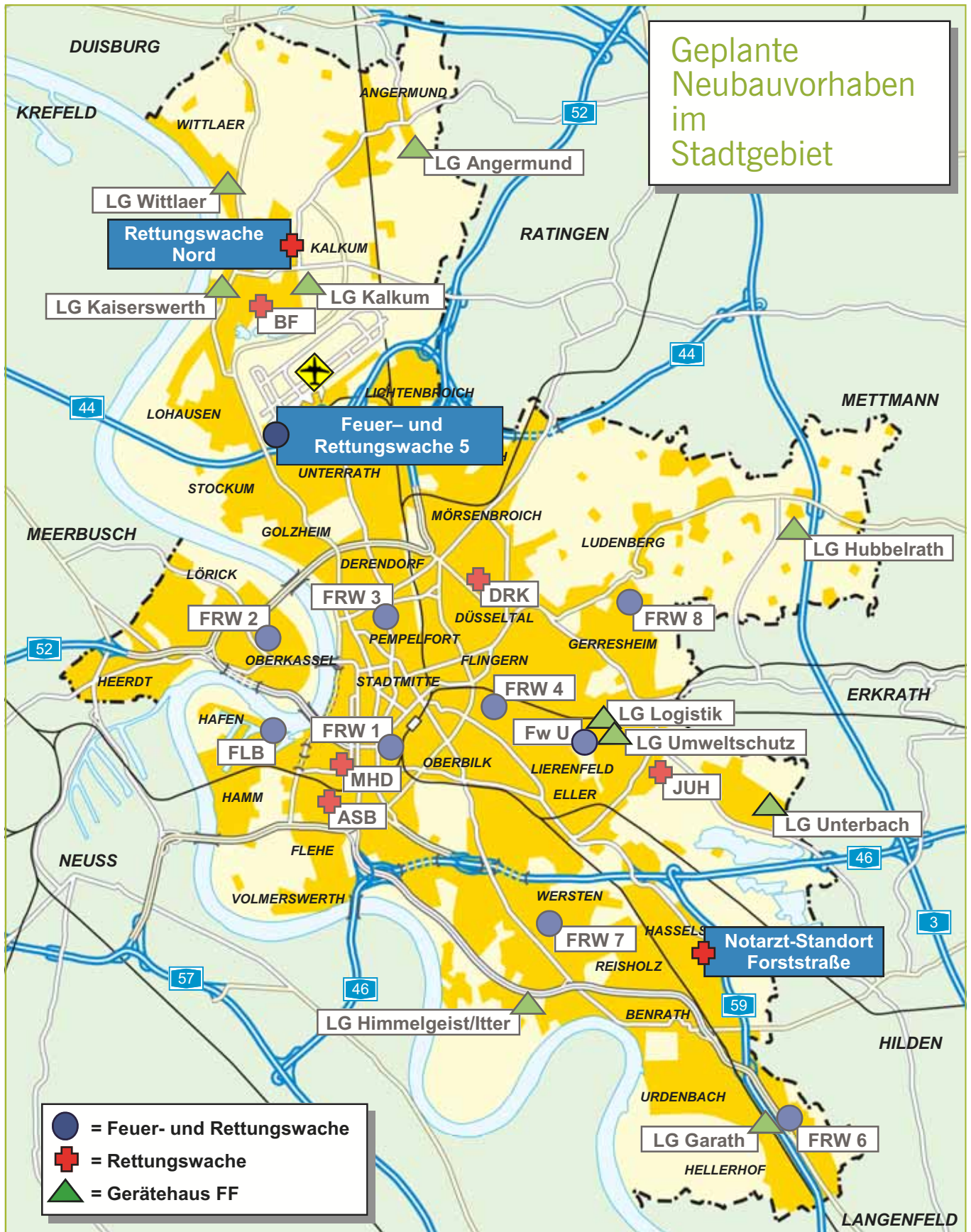
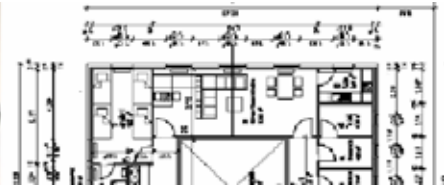
## Projektmanagement Neu- und Umbau

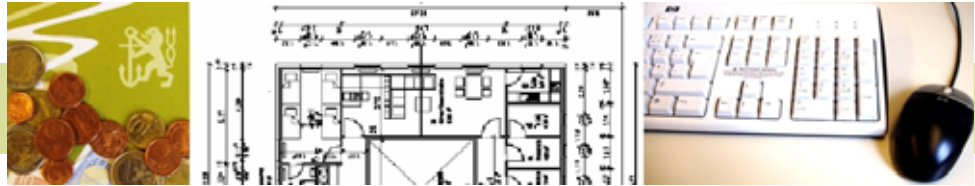
Durch das Sachgebiet 37/11 werden alle größeren Bauprojekte des Amtes 37 begleitet. Im Jahr 2006 war wieder die Fortschreibung des Masterplans für Bauprojekte des Amtes ein Arbeitsschwerpunkt. Der Masterplan ist aufgeteilt in die drei Teile Neubauten, Sanierungen und Umbauten bzw. Modernisierungen. In enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Gebäudemanagement und dem Bauinvestitionscontrolling (BIC) werden Kosten ermittelt bzw. geschätzt, die Planungen vertieft und Prioritäten festgelegt. Der Masterplan wird jährlich fortgeschrieben, aktualisiert sowie erweitert und soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Derzeit umfasst dieser Masterplan etwa 150 Projekte mit unterschiedlichem Kostenumfang. Im Jahr 2006 konnten viele davon abgeschlossen werden. Etwa 30 Bauprojekte sind zur Zeit in der Ausführung.

2006 fertig gestellte Projekte sind u. a.:

- Die Sanierung der Zentralwerkstatt wurde im März 2006 beendet.
- Der Rückbau der alten Leitstelle und die Schaffung neuer Büroräume konnte für insgesamt 141.000 Euro abgeschlossen werden.
- Feuer- und Rettungswache 1: Die älteste Feuerwache in der Innenstadt musste komplett saniert werden. Das Gebäude von 1898 steht unter Denkmalschutz. Bei den Planungen musste dieser Umstand berücksichtigt werden. Eine Stilllegung bzw. Verlagerung des Wachbetriebes war auch nicht möglich. Das erschwerte die Arbeiten zusätzlich. Die Alarmbesatzung musste ständig umziehen, damit die Handwerker ihre Arbeiten erledigen konnten. Das Hauptgebäude wurde komplett saniert. Alle Aufenthalts-, Sanitär- und Ruheräume, Kellerräume, Flure, Treppen, die Fahrzeughalle und die Haustechnik waren davon betroffen. Die Einfahrt mit Hausposten -eine Art Pförtner- und Überwachungsdienst- sowie die Sanitärräume im ersten Obergeschoss wurden neu gestaltet. Eine neu installierte Brandmeldeanlage sichert das Gebäude zukünftig ab. Die Kosten lagen bei 1,26 Millionen Euro. Der Umbau begann 2005 und konnte im Mai





*An der Wache 8 wurde ein Verbindungsbau zwischen Fahrzeughalle und eigentlichem Wachgebäude abgerissen...*



*... und dort ein teilweise dreigeschossiger Neubau mit Fahrzeugstellplätzen sowie Sozial- und Büroräumen neu errichtet.*



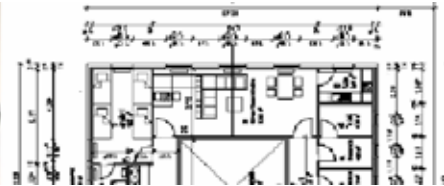
2006 abgeschlossen werden.

- Feuer- und Rettungswache 2: Die Feuerwache in Oberkassel erhielt eine neue Hopfpflasterung. Die versiegelte Außenfläche aus Ziegelsteinen war stark marode. Viele abgesackte Teilstücke ließen auf einen schlechten Untergrund schließen, der ebenfalls erneuert werden musste. Der alte Belag wurde entfernt und der Baugrund ausgehoben. Im Gebäude konnten die Arbeiten zur Schaffung eines hygienischen Schwarz/Weiß-Bereiches abgeschlossen werden. Rund 480.000 Euro wurden investiert.

- Feuer- und Rettungswache 3: Die Sanierung der Heizung und Sanitäreinrichtungen, die Erneuerung der Elektroinstallation, Verbesserungen des vorbeugenden Brandschutzes sowie die Renovierung der Treppenträume konnte weitestgehend abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 530.000 Euro investiert.

Derzeit begleitete Projekte von besonderer Bedeutung sind:

- Der Erweiterungsbau an der Feuer- und Rettungswache Gräulinger Straße (FRW 8), wurde 2006 begonnen. Zwischen den beiden bestehenden Häuserblöcken wurde ein Ersatzneubau errichtet. Durch das neue Gebäude sind die Funktionen der Feuer- und Rettungswache zentral um den Hof der Wache angeordnet und gewähren einen reibungslosen Ablauf. Es wurde ein Schwarz/Weiß-Bereich, getrennt für Frauen und Männer, ein Kompressorraum und Lagermöglichkeiten, u. a. auch für die Schutzkleidung geschaffen. Die Fahrzeughalle wurde erweitert, so dass nun den hygienischen Anforderungen nach einer Trennung zwischen Rettungsdienstfahrzeugen und Feuerwehreinsatzfahrzeugen genüge getan ist. Um den fehlenden Raumreserven entgegen zu wirken, wurden in den beiden Obergeschossen Ruheräume und Spindräume, ein Büroraum und Sanitäräume geschaffen. Die Bauaktivitäten spannten sich von Rohbau über alle Ausbau- und Haustechnikgewerke. Hierfür veranschlagt waren 1,5 Millionen Euro. Im April 2007 wurde der Neubau fertiggestellt.
- Feuer- und Rettungswache 4: Beseitigung von Brandschutzmängeln und Einbau einer Brandmeldeanlage, Ausbau von Steigturm und Sozialräumen,



kosten insgesamt 150.000 Euro

- Die Bauplanungen zum Neubau des Notarztstandortes an der Forststraße in Hassels wurden weiter konkretisiert. Die Raumplanungen wurden vom Amt für Immobilienmanagement noch ein Mal überarbeitet, der Standort musste wegen der bestehenden Bezirkssportanlage einige Meter zur Straße Am Wald verlegt werden. Der notwendige Bauantrag wird 2007 erwirkt.
- Feuer- und Rettungswache 6: Der Rat der Stadt hat bereits 2004 einen Grundsatzbeschluss für Beton- und Dachsanierung gefasst. Die Arbeiten umfassen eine Dachsanierung und eine umfangreiche Beton- sanierung insbesondere der Betonstützen, deren Armierung bereits angegriffen ist. Für die Fahrzeug- halle ist eine Abgasabsauganlage geplant. Weiterhin soll ein Schwarz/Weiß-Bereich geschaffen werden. Die Dachflächen erhalten eine neue Wärmedäm- mung zur Energieeinsparung. Die Duschräume der über 25 Jahre alten Sanitäranlage müssen aus hygie- nischen Gründen erneuert werden. Die geschätzten Kosten betragen fast zwei Millionen Euro.
- Feuerweherschule: Endausbau der Brandsimulations- anlage und Neubau eines Atemschutzübungszent- rums sowie die Aufstockung der Feuerweherschule.
- Bereich Umweltschutz und Technische Dienste (Wache 10): Umbau und Sanierung des Mitteltrakts für 2006. Die veranschlagten Kosten betragen rund 2,5 Millionen Euro.
- Bauplanung zum Neubau der Feuer- und Rettungs- wache 5 (Wache Nord): Im Jahr 2006 konnten die Planungen und Vorbereitungen für die Einrichtung einer neuen Feuer- und Rettungswache, als Grup- penwache im Düsseldorfer Norden, weiter konkreti- siert werden.  
Die Verhandlungen über ein Grundstück an der nordöstlichen Seite des „Nordsterns“ wurden 2003 abgeschlossen. Danach begannen die weiteren de- taillierten Planungen für den Neubau. Im Dezember 2004 wurde ein Bodengutachten in Auftrag gegeben, 2005 wurde das Grundstück vom Flughafen erwor- ben. In Verbindung mit den Kollegen der Arbeitssi- cherheit wurde ein Raumprogramm entwickelt, mit besonderem Augenmerk auf die Schaffung und Ein-

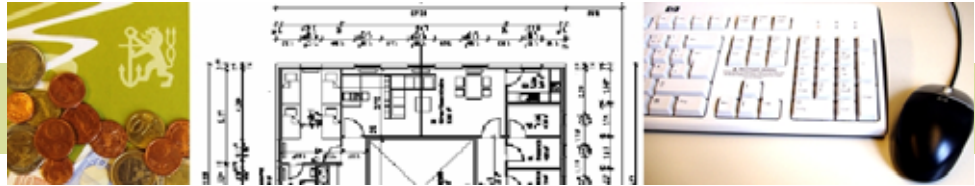


*Lage und Grundriss des Notarztstandortes in Hassels*



*So könnte der geplante Schwarz/Weiß-Bereich der FWR 6 vorne links und die Aufstockung der FWS rechts aussehen.*





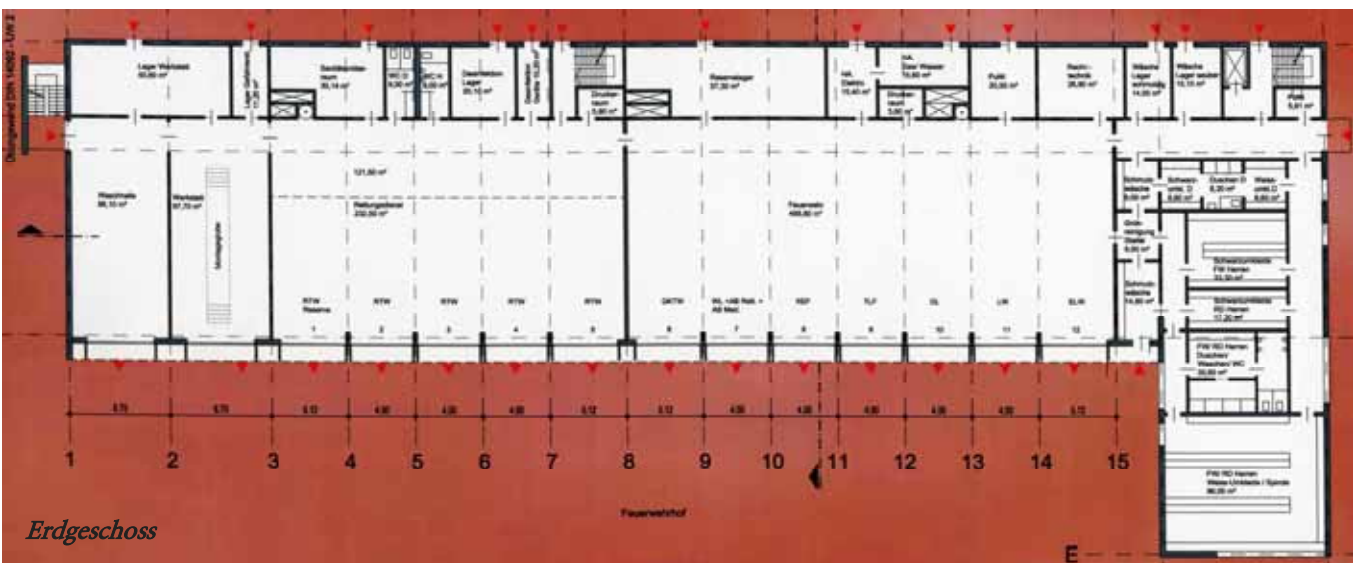
Lage der geplanten FRW 5 am Nordstern



Westansicht

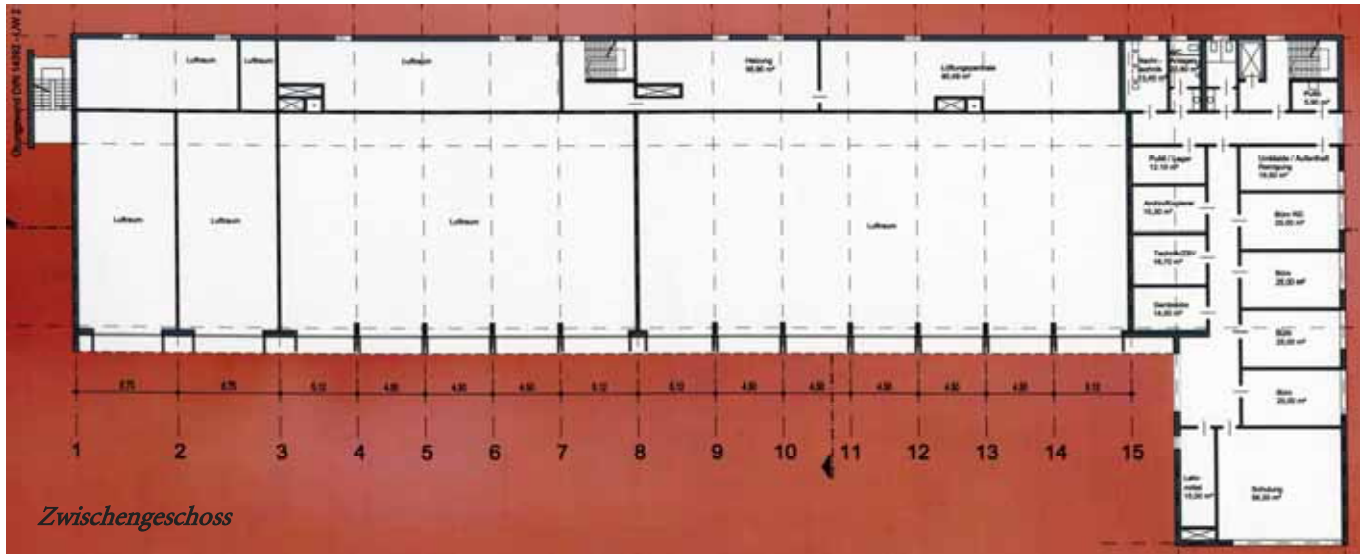
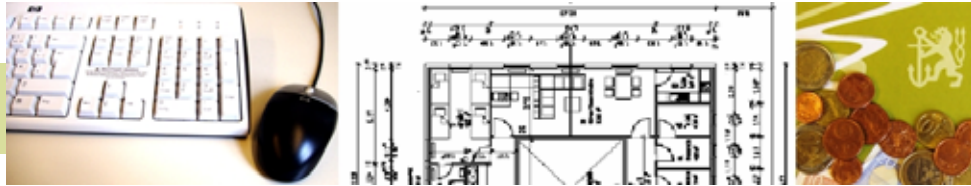
Frontansicht

Ostansicht



Erdgeschoss





haltung eines Schwarz/Weiß-Bereiches. Nach derzeitigem Stand kann 2007 mit dem Neubau in der Nähe des Düsseldorfer Flughafens begonnen werden. Man geht von einer Bauzeit bis Ende 2008 aus, so dass mit einer Inbetriebnahme zum 1. Januar 2009 gerechnet werden kann. Die derzeitigen Planungen gehen von 29 zusätzlichen Planstellen zur Besetzung der Feuer- und Rettungswache Nord aus. Auch werden jeweils eine weitere Drehleiter (DLK 23/12), ein Tanklöschfahrzeug (TLF 24/48-P) und ein Kleineinsatzfahrzeug (KEF) erforderlich. Die neue Wache erhält die Bezeichnung Feuer- und Rettungswache 5. Die geschätzten Kosten belaufen sich derzeit auf rund elf Millionen Euro.

### Rettungsdienstgebühren

Das Sachgebiet 37/12, Rettungsdienstgebühren, befasst sich neben der Abrechnung der Kosten für Krankentransport und Rettungsdienst mit der Gebührenbedarfsberechnung für den Krankentransport, den Notfall- und den Notarzteinsatz. Diese Gebührenbedarfsberechnung ist Grundlage der Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Landeshauptstadt Düsseldorf. Nach dieser Satzung ergeben an die zuständigen Krankenkassen oder die Transportierten direkt die Gebührenbescheide. Aufgrund veränderter Einsatzzahlen und organisatorischer Veränderungen musste 2005 die erst ein Jahr alte Gebührensatzung wieder überarbeitet werden. Die neue Gebührensatzung wurde Ende 2005 vom Rat der Stadt verabschiedet und trat am 1. Januar 2006 in Kraft.



## Abteilung 2: Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

In der Abteilung 2 sind neben anderem die Gefahrenabwehr und der Rettungsdienst angesiedelt. Die genaue Gliederung zeigt die unten aufgeführte Übersicht.

### Stabsstelle Personaleinsatz und Personalführung

Über den Stab der Abteilung 2 sind die Feuer- und Rettungswachen, das Feuerlöschboot, die Wache Umweltschutz und Technische Dienste sowie die Leitstelle an die Branddirektion angebunden. Dort liegt auch

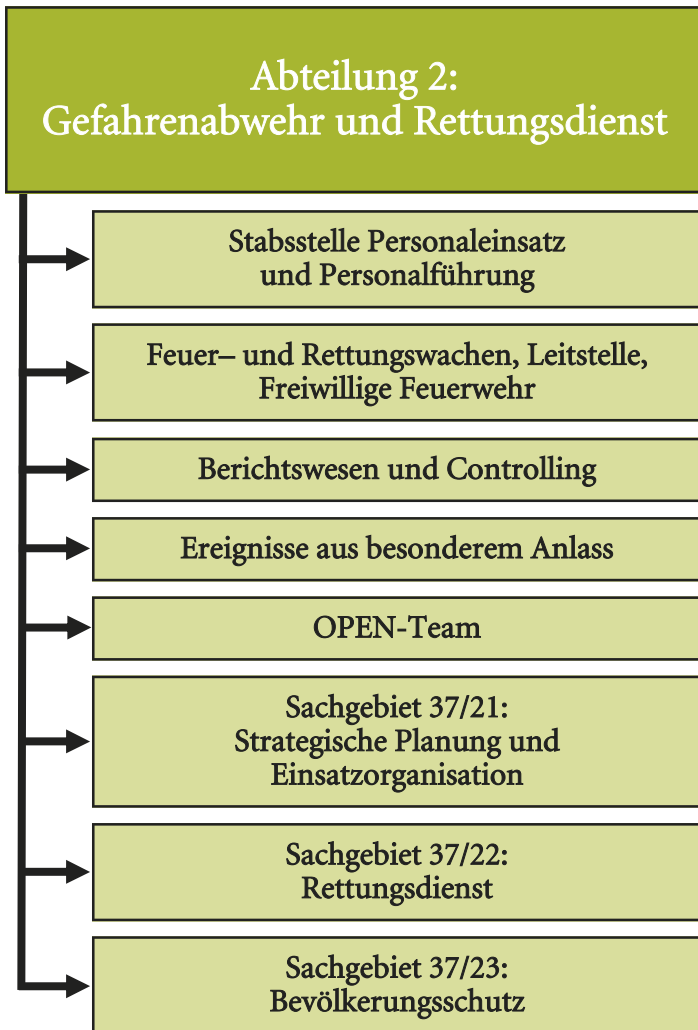
die Dienst- und Fachaufsicht über die Wachen. Dies und die Koordinierung des Personalbedarfs der einzelnen Wachen und Abteilungen sowie die Personalführung wird von der Stabsstelle gewährleistet. 2006 wurde mit der Planung einer neuen Datenbank zur Verwaltung und Vereinfachung der Personaldaten sowie der Aus- und Weiterbildungsorganisation begonnen. Die gesamte Personalbetreuung der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf ist ebenfalls dort angesiedelt.

Arbeitsschwerpunkte der Stabsstelle waren 2006 unter anderem die weitere Reduzierung der Mehrarbeitsstunden, die Fortführung und Verfeinerung des Sportausbildungskonzepts an den Feuer- und Rettungswachen mit der Beschaffung von Sportgeräten und von Ausdauer-Trainingsgeräten für den täglichen Dienstsport. Ein weiterer wichtiger Schritt konnte in Richtung Optimierung der Fahrsicherheit durch Fahrsicherheitstrainings für die Maschinisten von BF und FF getan werden. Es fanden Fahrsicherheitstrainings auf der Straße und im Gelände statt. Mit der Indienststellung eines Folienanhängers, mit dem sich unterschiedlich griffige Fahrbahnzustände kostengünstig realisieren lassen, wurden die Grundlagen geschaffen, dass jedes Mitglied der Alarmbesatzung alle drei Jahre an einem Fahrsicherheitstraining teilnehmen kann.

Die zweite Jahreshälfte wurde von der neuen Arbeitszeitverordnung Feuerwehr (AzVOFeu) geprägt, in der die von der Europäischen Union geforderte 48-Stunden-Woche für den Alarmdienst umgesetzt wurde. In Besprechungen wurde analysiert und Dienstplankonzepte ausgearbeitet. Am Ende blieb alles beim Alten, da die neue AzVOFeu auch eine so genannte Opting-Out-Regelung vorsah, mit der alle Kollegen des Alarmdienstes Einzelvereinbarungen unterzeichneten, die ein Festhalten an der 54-Stunden-Woche ermöglichen.

### Einsätze im Jahr 2006

Nachfolgend wird eine kleine Auswahl aus dem rund 7500 Einsätze umfassenden vielseitigen Spektrum des Feuerwehreinsatzgeschehens des letzten Jahres dargestellt.





### Fensterreiniger wartet fast fünf Stunden auf seine Rettung...

**16. Januar, 14.18 Uhr:** Seit kurz nach 10 Uhr ist ein Fensterreiniger im Korb eines Hubsteigers in 15 Metern Höhe im Atrium eines Bürogebäudes am Zollhof gefangen. Als alle Rettungsversuche der Kollegen und einer Wartungsfirma scheitern, wird die Feuerwehr alarmiert.

Mitarbeiter einer Reinigungsfirma waren seit dem Morgen mit dem Säubern der Scheiben im rund 20 Meter hohen Atrium beschäftigt. Um kurz nach 10 Uhr kollidierte der dort eingesetzte Hubsteiger mit einem Stahlträger und verhakte sich. Aufgrund der Sicherheitseinrichtungen schaltete sich der Hubsteiger sofort ab und ließ keine weiteren Fahrbewegungen mehr zu. Im Arbeitskorb befand sich zum Unfallzeitpunkt der 40 Jahre alte Chef der Reinigungsfirma. Nachdem alle Rettungsversuche seiner Mitarbeiter und des hinzugezogenen Wartungsdienstes scheiterten, wird um 14.18 Uhr die Feuerwehr Düsseldorf alarmiert. Die zuerst eintreffenden Kräfte der Feuerwache Hüttenstraße erkennen sofort, dass nur die Spezialkräfte der Höhenrettungsgruppe von der Feuerwache Münsterstraße über die notwendige Rettungstechnik verfügen, um den Mann aus seiner misslichen Lage zu befreien. Nach ihrem Eintreffen seilt sich ein Höhenretter durch ein Oberlicht vom Dach aus in das Atrium zum Arbeitskorb der Hubarbeitsbühne ab. Dem Arbeiter wird ein Rettungsgeschirr angelegt, wie es auch in der alpinen Bergrettung Verwendung findet. Gemeinsam mit einem Höhenretter wird der Arbeiter danach aus rund 15 Metern am Seil abgelassen. Der „Chef“ nimmt die gesamte Rettungsaktion sehr gelassen und nutzt sogar die Zeit kurz vor seiner Rettung noch für ein telefonischen Bericht der Lage per Handy an einen Bekannten.

### Frau bei Zimmerbrand getötet...

**19. Januar, 2.33 Uhr:** An der Sankt-Franziskus-Straße ereignet sich in einem Mehrfamilienhaus ein Zimmerbrand. Während der Löscharbeiten finden die Einsatzkräfte eine tote Frau. Alle übrigen Bewohner können sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Es entsteht ein Sachschaden von 100.000 Euro.



*Nach fast fünf Stunden wird der Fenstereiniger aus 15 Metern Höhe in Begleitung eines Höhenretters abgeseilt.*





*Bei Nachlöscharbeiten wird an der Sankt Franziskusstraße eine weibliche Leiche entdeckt.*



*Bei der Explosion an der Kappler Straße entsteht hoher Sachschaden.*

Der Feuerwehr schlagen die Flammen bereits meterhoch aus den Fenstern der etwa 60 Quadratmeter großen Wohnung im dritten Obergeschoss des Mehrfamilienhauses entgegen. Die gesamte Wohnung steht im Vollbrand. Durch das laute Zerplatzen der Fensterscheiben werden Mitbewohner wach und rufen den Notruf 110 und 112 an. Die Polizei hat vor dem Eintreffen der Feuerwehr schon alle Bewohner des Brand- und Nachbarhauses zum Verlassen der Gebäude aufgefordert.

Durch den Brand wird die gesamte Wohnung zerstört. Putz platzt bei den hohen Temperaturen von Decken und Wänden. Die Männer der Feuerwachen Münsterstraße und Behrenstraße können mit Wasser aus drei Rohren ein Übergreifen auf benachbarte Wohnungen verhindern. Während der Löscharbeiten verletzt sich ein Feuerwehrmann. Er zieht sich durch die enorme Wärme Verbrühungen am Bein zu und wird in ein Krankenhaus gebracht.

Bei den Nachlöscharbeiten entdecken die Einsatzkräfte eine weibliche Leiche unter dem Brandschutt. Es handelt sich dabei um die 59-jährige Mieterin.

### Ein Schwerverletzter bei Explosion...

**30. Januar, 11.22 Uhr:** In einer Halle für Tankreinigungen kommt es zu einer Explosion. Dabei wird ein Arbeiter schwer und zwei weitere leicht verletzt. Es entsteht ein Sachschaden von mehr als 500.000 Euro.

Durch einen lauen Knall werden die Anwohner und Beschäftigten an der Kappeler Straße in Höhe eines Baumarktes gegen Mittag in Schrecken versetzt. Bei einer Tankreinigungsfirma kommt es zu einer heftigen Explosion. Durch die Wucht der Explosion werden ein 55-jähriger Arbeiter schwer und ein 45- und ein 48-jähriger Arbeiter leicht verletzt. Der Schwerverletzte wird von einem Notarzt versorgt und anschließend mit einem Rettungshubschrauber zur Unfallklinik nach Duisburg geflogen. Die Druckwelle zerstört teilweise zwei Hallen von jeweils zehn mal 30 Metern Größe. Eine Halle ist einsturzgefährdet. Die Splitter fliegen bis zum Parkplatz eines angrenzenden Baumarktes und beschädigen insgesamt 15 Autos. An einem nahegelegenen Wohnhaus zerplatzen mehrere Fensterscheiben. Aus einer der Hallen läuft eine Chemikalie auf die Straße. Die Feuerwehr dichtet die Ka-



naleinläufe ab und nimmt die Reinigungsflüssigkeit auf. Der Feuerwehreinsatz dauert bis um 15 Uhr. Die Einsatzstelle wird anschließend von der Polizei gesperrt. Die Kriminalpolizei nimmt die Ermittlungen auf.

### Tankschiff droht zu sinken...

**30. Januar, 14.02 Uhr:** Das niederländische Tankschiff Piz Daniel jr., beladen mit 1200 Tonnen Palmkernöl, befährt den Rhein in Richtung Köln. Durch eine Grundberührung reißt die Schiffshaut am Bugstrahlruder auf einer Länge von etwa 30 Zentimeter auf. Durch den Wassereintritt fällt die gesamte Bordelektrik aus und die eigenen Tauchpumpen können nicht eingesetzt werden. In Höhe des Rheinkilometers 744, also in Höhe der Altstadt, droht das Tankschiff zu sinken. Das von der Wasserschutzpolizei angeforderte Feuerlöschboot legt am havarierten Schiff an, und der Löschbootbesatzung gelingt es mit drei Tauchpumpen das einströmende Wasser soweit abzupumpen, dass ein weiteres Absinken verhindert werden kann. Die Tankkammern bleiben unbeschädigt. Ein Bergungstaucher dichtet anschließend das Leck ab, danach werden vom havarierten Schiff 200 Tonnen Palmkernöl in ein zweites Tankschiff umgepumpt und dann wird es in den Düsseldorfer Hafen geschleppt, wo die Ladung vollständig gelöscht wird. Der Feuerwehreinsatz endet um 20.09 Uhr.



*Sekunden nach dem Eintreffen der ersten Einheit wird aus der unklaren Rauchentwicklung ein Großbrand.*



### 50 Luxuskarossen bei Brand zerstört...

**5. Februar, 10.11 Uhr:** Bei dem Brand in einer Autowerkstatt an der Luisenstraße im Düsseldorfer Stadtteil Friedrichstadt entsteht ein Sachschaden von mehr als fünf Millionen Euro. Zwei Frauen werden leicht verletzt in Krankenhäuser gebracht.

Die Feuerwehr Düsseldorf wird von einem Passanten alarmiert, da ihm eine unklare Rauchentwicklung in dem Verkaufsraum der Autowerkstatt an der Luisenstraße aufgefallen ist. Darauf hin rückt der Löschzug der zuständigen Feuerwache 1 von der Hüttenstraße aus. Praktisch zeitgleich mit dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte zünden im Hinterhof des Areals in der Autowerkstatt brennbare Gase und Dämpfe durch. Es entsteht eine gewaltige Stichflamme, die bis ins fünfte





*Die Werkstatt wird komplett mit Schaum geflutet.*

*Schäden an einem Nachbargebäude*



Obergeschoss Fensterscheiben zum Platzen bringt bzw. Risse in den Scheiben verursacht. Sofort greift der Brand über auf eine Arztpraxis im ersten Obergeschoss und eine Wohnung im zweiten Obergeschoss des Hauses Luisenstraße 55 sowie in Geschäftsräume und eine Schneiderei in den Haus Corneliusstraße 1. Diese beiden Häuser und das Haus Corneliusstraße 3 werden schnell geräumt, was nicht ganz einfach ist, da die Ausgänge der Wohnungen in zwei Häusern zu einem Laubengang oberhalb der brennenden Werkstatt führen. Die Hausbewohner müssen mit Hilfe von Fluchthauben und drei Drehleitern in Sicherheit gebracht werden. Eine 87-jährige Frau erleidet eine Rauchvergiftung. Sie und eine etwa 60-jährige Frau werden in Krankenhäuser gebracht. Die rund 30 Hausbewohner kommen in zwei benachbarten Hotels unter und werden dort betreut.

Aufgrund der Einsatzentwicklung hat der Einsatzleiter sofort zunächst zwei weitere Löschzüge und nachdem man dann das wahre Ausmaß erkennen kann noch drei weitere Löschzüge mit dem Rettungsdienst nachalarmiert. Insgesamt sind rund 100 Einsatzkräfte vor Ort. Die Wachen der Berufsfeuerwehr werden für die Einsatzdauer durch Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr besetzt. Auch unterstützt die Feuerwehr Neuss mit einem Löschzug, der die Wache Hüttenstraße besetzt. Teilweise werden zur Aufrechterhaltung von Sonderaufgaben auch dienstfreie Kräfte der Berufsfeuerwehr alarmiert.

Die Kräfte gehen mit Hilfe von zahlreichen Strahlrohren mit Wasser und Schaum gegen den Brand vor. In der Werkstatt ist eine Azetylenflasche von dem Brand erhitzt. Sie wird mit viel Wasser gekühlt, um eine Explosion zu verhindern. Gegen 12.30 Uhr ist der Brand unter Kontrolle, es müssen allerdings noch zahlreiche Glutnester bekämpft werden.

Im weiteren Einsatzverlauf wird die Werkstatt mit Schaum geflutet. Praktisch alle Wohnungen sind unterschiedlich stark durch den Brandrauch in Mitleidenschaft gezogen. Die Wohnungen werden vom Gesundheitsamt begutachtet und danach dann wieder freigegeben oder auch gesperrt. Für 16 Menschen werden Ausweichquartiere vom Sozialamt der Stadt bereitgestellt. Die übrigen können entweder wieder in ihre Wohnungen oder kommen bei Bekannten und Verwandten unter.



In der Werkstatt und dem angegliederten Verkaufsraum befinden sich zum Zeitpunkt des Brandausbruchs rund 50 Luxuskarossen wie Rolls Royce, Ferrari, Jaguar usw., zum Teil sehr seltene Oldtimer. Laut Aussage des Firmeninhabers entsteht allein an den Fahrzeugen ein Sachschaden von mehr als 2,5 Millionen Euro. Die Werkstatt selbst brennt fast komplett aus. Der Ausstellungsraum hat neben den Brand- auch starke Rauchschäden. In einer Arztpraxis brennen mehrere Behandlungsräume aus, eine Wohnung, Geschäftsräume und eine Schneiderei sind ebenfalls betroffen, so dass der Sachschaden beträchtlich ist. Die Feuerwehr geht davon aus, dass der Sachschaden insgesamt bei mehr als fünf Millionen Euro liegt. Die Kripo nimmt sofort die Ermittlungen auf. Aufgrund des Ablaufs des Brandgeschehens war in der Werkstatt vor der Entdeckung schon seit einem längeren Zeitraum ein Schmelbrand entstanden, bei dem große Mengen brennbarer Gase und Dämpfe entstanden sind. Erst als Sauerstoff Zutritt hat, weil vielleicht die Scheibe eines Oberlichts geplatzt ist, zünden die Gase und Dämpfe durch und führen zu der rasanten Brandausbreitung. Die Kripo ermittelt später einen defekten Heizlüfter als Brandursache.

### Werkstatt ausgebrannt...

**20. Februar, 8.36 Uhr:** Vier Löschzüge und Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr werden zu einem Brand in einer Werkstatt mit Lackiererei an der Burgunder Straße alarmiert. Ein Mann wird dabei verletzt.

Als die ersten Einsatzkräfte eintreffen, schlagen bereits meterhohe Flammen aus dem Dach des etwa 500 Quadratmeter großen Werkstattkomplexes. Die Flammen drohen auf eine angrenzende Wohnung und eine benachbarte Schreinerei überzugreifen. Aus der Wohnung kann ein 45-jähriger Mann gerettet werden. Die Flammen erfassen einen 5.000 Liter Flüssiggastank, der aber durch den schnellen Einsatz von mehreren Strahlrohren mit bis zu 3.000 Liter Wasser pro Minute noch rechtzeitig gekühlt werden kann. In der Lackiererei explodieren etliche Behälter wie Spraydosen, Gasflaschen, Verdünnung usw.. Das Dach muss teilweise geöffnet werden, um an die Glutnester zu gelangen. Auf Grund der hohen Temperaturen ist ein Innenangriff zunächst nicht möglich. Die Einsatzkräfte fluten



*Auch ein umfassender und massiver Einsatz kann den hohen Sachschaden nicht verhindern.*

die Werkstatt mit Schaum. Rund um das Heerdter Dreieck kommt es zu erheblichen Verkehrsstörungen. Ein angrenzender Imbiss ist ebenfalls betroffen und muss die Türen zunächst für die Kundschaft geschlossen halten. Es entsteht ein Sachschaden von etwa 500.000 Euro.

### Verkehrsunfall am Nordstern, eine Frau schwer verletzt...

**9. März, 11.45 Uhr:** Auf dem Nordstern ereignet sich ein Verkehrsunfall zwischen einem Kleinbus und einem Pkw. Dabei werden eine Frau schwer und ein Mann leicht verletzt.

Die 45-jährige Frau aus Jüchen ist allein in einem Kleinbus, der Willicher Unfallgegner in einem neuen Passat unterwegs. Auf der Kreuzung kommt es zu dem Zusammenprall, eine Radaufhängung am Kleinbus reißt ab, und er schleudert mit der Beifahrerseite in die Leitplanke. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte sitzt die Frau auf der Beifahrerseite und steht sichtlich unter



*Unfall am Nordstern . Eine Frau wird schwer verletzt.*



*Die Straßenbahn entgleist bei dem Zusammenstoß mit einem Laster an der Reichswaldallee - zwei Verletzte.*

Schock. Am Fahrzeug lassen sich die Türen nicht mehr normal öffnen. Mit hydraulischem Rettungsgerät werden die Beifahrertür und eine Schiebetür entfernt, die Frau aus ihrer Zwangslage befreit und anschließend in ein Krankenhaus gebracht. Es kommt zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Der Sachschaden beträgt etwa 60.000 Euro.

### Zwei Verletzte bei Verkehrsunfall zwischen Straßenbahn und Lastwagen..

**13. März, 10.25 Uhr:** An der Reichswaldallee kollidiert ein Sattelzug mit einer Straßenbahn der Linie 712. Dabei werden ein Fahrgast schwer und der Straßenbahnfahrer leicht verletzt. Die Reichswaldallee Richtung Ratingen und die Zufahrt zur A 44 werden für zwei Stunden gesperrt.

Der 36-jährige Fahrer des Lkw hat beim Rechtsabbiegen Richtung Autobahn die rote Ampel in Höhe der Davidstraße übersehen und die Gleise der Rheinbahn befahren. Der Fahrer der herannahenden Straßenbahn kann nicht mehr rechtzeitig bremsen und kollidiert mit dem Auflieger des Sattelzuges. Durch die Wucht des Aufpralls entgleist die Bahn mit dem ersten Radkranz. Der 42-jährige Straßenbahnfahrer wird leicht und eine 83-jährige Frau schwer verletzt, als sie in der Bahn zu Boden geschleudert wird. Der Rettungsdienst versorgt die Unfallopfer und bringt sie in ein Krankenhaus. Rheinbahn und Feuerwehr sind über zwei Stunden damit beschäftigt, die Bahn wieder auf das Gleis zu stellen.

### Segelyachten brennen an Land...

**25. April, 15.17 Uhr:** Im Yachthafen in Volmerswerth entsteht beim Brand zweier Sportboote ein Sachschaden von etwa 200 000 Euro.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte brennen bereits ein Motorsegler und eine Segelyacht im Trockendock in voller Ausdehnung. Die Rauchsäule ist auf der Anfahrt schon weithin sichtbar. Der Brand ist in einem Motorsegler beim Laden der Batterie entstanden und hat vor Eintreffen der Feuerwehr auf eine benachbarte Segelyacht übergegriffen. Ein Übergreifen auf die umliegenden Segelyachten kann verhindert werden. Die Rümpfe der brennenden Boote werden aufgrund der immer wieder auflodernden Flammen mit Schaum geflutet. Drei Personen, die bei ersten Löscheversuchen Rauch eingeatmet haben, werden vom Notarzt untersucht, müssen aber nicht in ein Krankenhaus gebracht werden.





### Verkehrsunfall durch Herzinfarkt am Lenkrad...

**3. Mai, 11.31:** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignet sich am Autobahnkreuz Düsseldorf Nord. Ein 57-jähriger Mann aus Moers ist infolge eines Herzinfarktes mit seinem 7er BMW von der Fahrbahn abgekommen und 200 Meter durch eine Grünanlage gefahren, bevor er durch eine Leitplanke gestoppt wird. Bei dem Ausritt ins Gelände kann selbst ein Kirschbaum von 30 Zentimetern Durchmesser den schweren BMW nicht aufhalten, der Baum wird umgefahren, die Sicherheitsfahrergastzelle bleibt intakt. Trotz seines Herzinfarktes hat der Mann großes Glück, da er bei dem Unfall nur leicht verletzt wird.

Der Rettungsdienst versorgt den Mann noch im Fahrzeug, danach wird er aus dem BMW befreit und mit dem Rettungshubschrauber Christoph 9 in die Uniklinik geflogen.

Der Sachschaden beträgt 100.000 Euro.

### Spiel mit dem Feuer endet verheerend...

**26. Mai, 7.47 Uhr:** Am Südfriedhof in Bilk werden vier Menschen, darunter ein neunjähriger Junge, bei einem Wohnungsbrand verletzt. Sie werden mit Rauchgasvergiftungen zur weiteren Behandlung in umliegende Krankenhäuser gebracht. Die Einsatzkräfte retten einen Hund noch rechtzeitig vor den Flammen. Es entsteht ein Sachschaden von 500.000 Euro.

Lichterloh in Flammen steht die Wohnung im ersten Obergeschoss des dreigeschossigen Hauses, in der sich zum Zeitpunkt des Brandes ein Rentnerhepaar und ihr zu Besuch weilender Enkel aufhalten. Enkelkind und Großeltern können die Brandwohnung - nicht zuletzt durch die mutige Unterstützung eines aufmerksamen Passanten - noch rechtzeitig verlassen, atmen dabei jedoch ebenso wie ihr selbstloser Helfer giftigen Brandrauch ein. Nach der Sichtung durch den Notarzt und einer ersten rettungsdienstlichen Versorgung vor Ort werden alle vier in umliegende Krankenhäuser transportiert.

Während die Einsatzkräfte einen Löschangriff über den Treppenraum und über eine Drehleiter durchführen, zeigt sich plötzlich ein Hund auf dem Balkon im ersten Obergeschoss. Noch bevor Rauch und Flammen



*Am Volmerswerther Yachthafen brennen zwei Segelyachten auf dem „Trockendock“.*



*Am Autobahnkreuz Düsseldorf Nord pflügt ein BMW nach dem Herzinfarkt des Fahrers durch eine Wiese..*

das Tier erreichen, befreit ein Trupp den Hund aus seiner Zwangslage und bringt ihn über eine Drehleiter nach unten. Anschließend kümmert sich die Polizei um den Hund. Das Feuer im ersten Obergeschoss, das auch die Räume im Dachgeschoss und das Dach des Gebäudes bedroht, bekämpfen in der Zwischenzeit sechs weitere Trupps. Nur durch den massiven Einsatz



*Am Südfriedhof experimentiert ein neun jähriger Junge mit Feuer, er und seine Großeltern werden verletzt.*

von bis zu 2.000 Liter Wasser pro Minute kann ein vollständiges Übergreifen verhindert werden. Ein Feuerwehrmann verletzt sich während der Löscharbeiten am Fuß und muss ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. Der Einsatz ist für die Löschzüge der Feuerwachen Hüttenstraße, Behrenstraße und Werstener Feld um 10.37 Uhr beendet.

Die Höhe des Sachschadens liegt nach Schätzung der Kriminalpolizei bei etwa 500.000 Euro. Als Ursache für den Brand wird sorgloses Spielen mit einem Feu-

erzeug ermittelt. Der kleine Junge hat nach eigenen Angaben mit einem Feuerzeug eine alte Zeitung entzündet und schließlich die Kontrolle über das Feuer verloren. Diese schmerzlichen Erfahrungen hätte ihn beinahe sein eigenes und das Leben seiner fast 80-jährigen Großeltern gekostet.

### Küchenbrand, Hotel evakuiert...

7. Juni, 0.52 Uhr: In den frühen Morgenstunden ereignet sich in einem Hotel an der Oststraße ein Brand in der Küche. Die Hotelgäste werden rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Es wird niemand verletzt. Die automatische Brandmeldeanlage alarmiert die Feuerwehr. Schnell ist der Löschzug 1 am Einsatzort. In der Küche im Erdgeschoss brennen zwei Kühlschränke. Die Isoliermaterialien sorgen für eine schnelle Rauchausbreitung im gesamten Gebäude. Allerdings kann die Feuerwehr die 67 Gäste rechtzeitig warnen und in Sicherheit bringen. Der Brand ist schnell gelöscht. Aufwändiger sind die Lüftungsarbeiten der verrauchten Räume.

Die Hotelgäste werden am Morgen in andere Hotels umquartiert, da die gesamte Küche nicht mehr genutzt werden kann. Es entsteht ein Sachschaden von mindestens 50.000 Euro. Die Brandursache ist ein elektrischer Defekt in einem Kühlschrank.

### Hoher Sachschaden bei Dachstuhlbrand...

10. Juni, 18.10 Uhr: Passanten bemerken Rauch aus einem fünfgeschossigen Wohngebäude an der Collenbachstraße in Derendorf. Vor Eintreffen der Feuerwehr warnen einige Hausbewohner alle übrigen Bewohner des Hauses und räumen das Gebäude.

Die Leitstelle alarmiert aufgrund der zahlreichen Anrufe drei Löschzüge mit rund 40 Einsatzkräften. Neben der Brandbekämpfung im eigentlichen Schadensgebäude werden drei Drehleitern von außen eingesetzt, um ein Übergreifen des Feuers auf ein Nachbarhaus zu verhindern. Gleichzeitig kontrolliert ein Trupp den Dachstuhl des angrenzenden Hauses, das vorsorglich ebenfalls geräumt wird. Durch herabfallende Dachziegel werden mehrere vor dem Haus und im Hinterhof geparkte Personenwagen teils erheblich



beschädigt. Ein Auto gerät auf dem Hinterhof durch herabstürzende brennende Trümmer in Brand. Das Feuer kann schnell unter Kontrolle gebracht werden. Das Fahrzeug wird jedoch erheblich beschädigt. Der Brand in dem Mehrfamilienhaus bleibt auf den Dachstuhl beschränkt. Gegen 21 Uhr können die Bewohner beider Häuser wieder in ihre Wohnungen zurück. Allerdings müssen zwei Wohnungen direkt unter dem Dachgeschoss gesperrt werden, da die Zwischendecke zum Speicher herabzustürzen droht. Die betroffenen Bewohner kommen bei Freunden unter. Der Sachschaden beträgt etwa 170.000 Euro.

### Feuerwehr im Dauereinsatz nach Sturm...

**25. Juni, 18.45 Uhr:** Am Abend zieht für etwa zehn Minuten ein heftiges Gewitter mit Starkregen und Sturmböen bis 100 Stundenkilometer über Düsseldorf hinweg und führt zu 210 Sturm- und Wasserschäden. Verletzt wird niemand.

Es werden Bäume entwurzelt oder abgebrochene Äste stürzen auf Fahrbahnen und sorgen für erhebliche Verkehrsbehinderungen. Dachpfannen lösen sich und lose Baustellenplanen müssen gesichert werden. Auf der Altenbergstraße in Grafenberg beschädigt ein umgestürzter Baum eine Gaslaterne. Der Entstördienst der Stadtwerke dreht die Gasversorgung ab und die Feuerwehr entfernt den Baum mit Kettensägen. Auf der Mettmanner Straße stürzt ein 30 Meter hoher Baum auf einen geparkten Anhänger, auch dort sind die Kräfte mit Motorkettensägen im Einsatz. Zahlreiche Ereignisse erfordern den Einsatz von Drehleitern, bei denen lose Dachziegel von den Dächern entfernt und Äste abgesägt werden. In einzelnen Fällen stehen Keller unter Wasser. Durch Blitzeinwirkung laufen zwei automatische Feuermeldeanlagen bei der Feuerwehr ein. Das Paul-Janes-Stadion wird während der Übertragung des WM-Achtelfinalspiels England gegen Ecuador kurz vor dem Gewitter von den Sicherheitskräften geräumt. Betroffen sind etwa 230 Zuschauer. Insgesamt sind 120 Feuerwehrleute im Einsatz.

### Pferd aus Morast gerettet...

**26. August, 11.22 Uhr:** Ein Pferd sackt neben dem Rothäuser Bach in Hubbelrath in ein Morastloch. Im Wald führt ein schmaler Fuß- und Reitweg entlang des Rothäuser Baches. Wegen starker Regenfälle ist



*An der Collenbachstraße brennt der Dachstuhl eines Mehrfamilienhauses.*



*Durch herabfallende brennende Trümmer gerät auf dem Hinterhof ein Pkw in Brand.*

der Waldweg an einigen Stellen stark durchgeweicht. Beim morgendlichen Ausritt gelangt dort eine 30-jährige Reiterin mit ihrem Pferd zu weit in den Morast und das Pferd sackt ein. Trotz intensiven Bemühens kann sich das Tier aus eigener Kraft nicht mehr befreien.

Beim Eintreffen der Feuerwehr steckt das erschöpfte und verängstigte Tier mit seinen Hinterläufen vollständig bis zum Bauch im Morast. Die Vorderbeine sind zum Teil noch frei. Zunächst wird es unter dem Bauch



etwas frei gegraben, um breite Feuerwehrschräuche unter dem Körper durchzuziehen und so ein weiteres Einsacken zu verhindern. Anschließend werden die Beine soweit frei gelegt, dass Gummimatten unter die Hufe geschoben werden können. Dem Pferd ist es aber weiterhin nicht möglich, sich selbst aufzurichten und aufzustehen. Der mittlerweile eingetroffene Tierarzt versorgt das Tier mit Medikamenten, um den Kreislauf zu stabilisieren. Als sich das Pferd aufgrund seiner Erschöpfung nach einiger Zeit auf die Seite legt, können die Beine vollständig ausgegraben werden. Mit den um den Körper gelegten Feuerwehrschräuchen gelingt es dann, das liegende, 900 Kilogramm schwere Tier mit vereinten Kräften ein Stück aus dem Morast auf den festen Waldweg zu ziehen. Nachdem sich das Pferd erholt hat, kann es mit wackeligen Beinen aufstehen und in Begleitung des Tierarztes zu seinem Stall geführt werden. Zur Betreuung der Reiterin wird ein Rettungswagen eingesetzt. Die Rettungsaktion dauert über zwei Stunden.

### Lagerboxen ausgebrannt...

**22. September, 12.27 Uhr:** In Miet-Lagerboxen der Firma Shurgard entsteht ein größerer Brand. Verletzt wird niemand. Der Sachschaden beträgt mehr als 100.000 Euro.

Eine dunkle Rauchsäule liegt über dem Süden Flingerns, die bereits auf der Anfahrt gut zu sehen ist. Als die ersten Einsatzfahrzeuge der Feuerwache Behrenstraße eintreffen, schlagen Flammen aus mehreren garagenähnlichen Lagerboxen, die an einer 90 Meter langen und 40 Meter breiten Lagerhalle angebaut sind. Der Brandrauch zieht in Richtung eines angrenzenden Lebensmitteldiscounters. Vorsorglich wird dieser evakuiert und der Parkplatz gesperrt. Die Bevölkerung der angrenzenden Wohnviertels wird über Radio informiert, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Alle Schadstoffmessungen der betroffenen Umgebung verlaufen allerdings negativ.

Die Feuerwehr muss mehrere Garagentore gewaltsam öffnen, um an die Brandherde zu gelangen. Das Feuer breitet sich auf insgesamt 13 Lagerboxen aus. In den Lagerräumen sind Möbel, Fahrzeuge, Hausrat, Maschinen u. v. m. gelagert.

Von mehreren Seiten bekämpfen die Trupps die



Flammen. Kurzzeitig verfärbt sich die Außenwandverkleidung der angrenzenden 3.600 Quadratmeter großen Halle, die ebenfalls zahlreiche Mietboxen beinhaltet. Durch den umfassenden Angriff kann eine Ausdehnung aber wirkungsvoll verhindert werden. Der Brand ist nach drei Stunden gelöscht. Die Boxen werden mit einem Gabelstapler leer geräumt, um die Glutnester bekämpfen zu können.

Die Erkrather Straße ist in Richtung Innenstadt ab der Ronsdorfer Straße komplett gesperrt. Der einsetzende Feierabendverkehr sorgt für Staus.

### Halle brennt in voller Ausdehnung...

**1. November, 23.13 Uhr:** Aus ungeklärter Ursache brennt eine Lagerhalle eines Dachdeckerbetriebes aus. Es entsteht ein Sachschaden von etwa 1.000.000 Euro. Verletzt wird niemand.

Ein Passant bemerkt den Brand an der Deutzer Straße und alarmiert die Feuerwehr. Als die Männer der Feuerwache Werstener Feld eintreffen und die ersten Schlauchleitungen verlegen, kommt es zu einer schlagartigen Durchzündung des Brandraums. Die 40 Meter lange und 25 Meter breite Lagerhalle brennt in voller Ausdehnung. In der Halle stehen noch acht beladene Kleintransporter. Mehrere Propangasflaschen werden von den Atemschutztrupps entdeckt. Weiterhin lagern dort größere Mengen Material an Dachdeckerbedarf. Den Einsatzkräften von zwischenzeitlich drei Feuerwachen gelingt es, die angrenzende Bebauung - ein Wohnhaus und ein Gebäude einer Grundschule - vor den Flammen zu schützen. Ein Innenangriff ist nicht mehr möglich, da der Brandverlauf sehr intensiv ist und auch die Halle einsturzgefährdet ist. Einige Propangasflaschen zerbersten. Mehr als 2.000 Liter Löschwasser pro Minute sind erforderlich, um den Brand einzudämmen. An die Glutnester in der Halle kommt man aber so nicht heran. Ein spezielles Schaumlöschverfahren, das ein Düsseldorfer Feuerwehrmann entwickelt hat, kommt zum Einsatz, um auch alle Glutnester abzulöschen. Durch eine Tür und von einer Drehleiter aus wird die Halle mit Leichtschaum gefüllt. Etwa 6.000 Kubikmeter Schaum fasst die Halle, dazu werden nur rund 400 Liter Schaummittel benötigt.

Die Kriminalpolizei nimmt die Ermittlungen zur Brandursache noch in der Nacht auf. Der Einsatz dau-





*Der Fahrer des Sattelzuges wird bei dem Unfall auf der A 52 schwer verletzt. Bei den anschließenden Bergungsmaßnahmen des LKW muss die Autobahn in Fahrtrichtung Essen komplett gesperrt werden.*



ert bis in die Mittagstunden des 2. November, da immer wieder einzelne Glutnester aufflackern.

### Sattelzug verunglückt, Stau...

**13. November, 13.59:** Auf der Autobahn 52 in Fahrtrichtung Essen verunglückt in Höhe des Autobahnkreuzes Düsseldorf Nord ein unbeladener Sattelzug. Der Fahrer wird schwer verletzt.

Der 47-jährige Lkw-Fahrer kommt mit seinem Fahrzeug nach rechts von der Fahrbahn ab, durchbricht die Leitplanke und stürzt eine Böschung hinab. Die Feuerwehr rettet den schwer verletzten Mann aus seinem Fahrzeug und bringt ihn in ein Krankenhaus. Während der Bergung zeigt sich, dass bei dem Unfall der Kombinationstank - Dieselmotorkraftstoff und Hydrauliköl - des Fahrzeuges beschädigt ist. Es treten 100 Liter aus. Die Restmenge von etwa 200 Litern wird abgesaugt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 200.000 Euro.

### Bei Zimmerbrand Frau getötet...

**21. Dezember, 14.10 Uhr:** An der Werstener Dorfstraße wird eine 62-jährige bettlägerige Frau bei einem Zimmerbrand getötet. Der achtjährige Enkel hat den Brand bemerkt und meldet sich bei den Nachbarn, die dann den Notruf 112 anrufen.

Die Oma sei noch in der brennenden Wohnung, teilt der Junge den Hausbewohnern mit. Verzweifelt rufen sie die Feuerwehr an. Aufgrund des dramatischen Notrufes durch die Nachbarn entsendet die Leitstelle der Feuerwehr zwei Löschzüge und den Notarzt mit Rettungsdienst zur Einsatzstelle.

Als der erste Löschzug dort eintrifft, brennt die Wohnung im dritten Stock des Mehrfamilienhauses bereits in voller Ausdehnung. Flammen schlagen aus drei Fenstern. Der Einsatzleiter schickt sofort mehrere Trupps unter Atemschutz in die Brandwohnung. Über die Treppe, aber auch von außen über zwei Drehleitern, dringen die Feuerwehrleute in die Wohnung vor. Für die Frau kommt leider jede Hilfe zu spät, sie wird tot im Bett aufgefunden. Alle Nachbarwohnungen, auf die das Feuer noch nicht übergreifen hat, werden



kontrolliert.

Die Polizei informiert die Eltern des Jungen. Ein Notfallseelsorger betreut das Kind vor Ort, bis die Eltern eintreffen. Der Brand selbst ist schnell gelöscht.

Der Sachschaden beträgt 50.000 Euro. Die Kriminalpolizei hat die Brandursachenermittlungen noch am Nachmittag aufgenommen - die Frau hatte im Bett geraucht.

### Schwere Verpuffung in Wohnhaus...

**28. Dezember, 10.57 Uhr:** In einem Appartement an der Hoffeldstraße ereignet sich eine schwere Verpuffung. Dabei werden ein 38-jähriger Mann schwer und vier Personen leicht verletzt.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr Behrenstraße schlagen bereits die Flammen meterhoch aus dem Fenster einer Wohnung im ersten Obergeschoss. Ein Mann liegt mit schweren Brandverletzungen unterhalb der Brandwohnung auf der Straße. Er ist zuvor aus dem Fenster gesprungen, nachdem ihm Passanten eine Matratze von in der Nähe abgestelltem Sperrmüll unter das Fenster gelegt haben. Notarzt und Rettungsdienst übernehmen sofort die Versorgung des Schwerverletzten. Parallel beginnt die Feuerwehr mit der Menschenrettung, da mehrere Hausbewohner durch Flammen und Brandrauch gefährdet sind. Vier Personen können über die eingesetzte Drehleiter und weitere fünf Mitbewohner über den Treppenraum mit Fluchthauben gerettet werden. Durch einen umfassenden Löschangriff von innen und außen kann ein Übergreifen der Flammen auf die Nachbarwohnungen verhindert werden. Alle 24 Wohnungen werden kontrolliert, da der Brandrauch sich im gesamten Gebäude ausgebreitet hat. Bei 19 Wohnungen müssen die Eingangstüren gewaltsam geöffnet werden. Der Sachschaden beträgt rund 40.000 Euro.



*An der Werstener Dorfstraße kommt für eine bettlägerige Frau jede Hilfe zu spät.*



## Einsatzstatistik



Brände	2004	2005	2006
Kleinbrände a (Vornahme von Kleinlöschgeräten)	1.233	1.105	1.098
Kleinbrände b (Vornahme von 1 C-Strahlrohr)	965	1.147	1.491
Mittelbrände	156	143	164
Großbrände	35	33	31
<b>Gesamt</b>	<b>2.389</b>	<b>2.428</b>	<b>2.784</b>
Bei Bränden getötete Menschen bzw. an den Folgen gestorben:	3	6	5

Brandursachen	2004	2005	2006
Blitzschlag	1	2	3
Selbstentzündung	0	11	8
Explosion	0	3	3
Bauliche Mängel	48	56	62
Betriebliche und maschinelle Mängel	91	106	104
Elektrizität	271	321	391
Sonst. Feuer-, Licht- und Wärmequellen	115	96	105
Vorsätzliche Brandstiftung	491	523	534
Fahrlässigkeit	569	542	581
Unbekannt	781	768	993

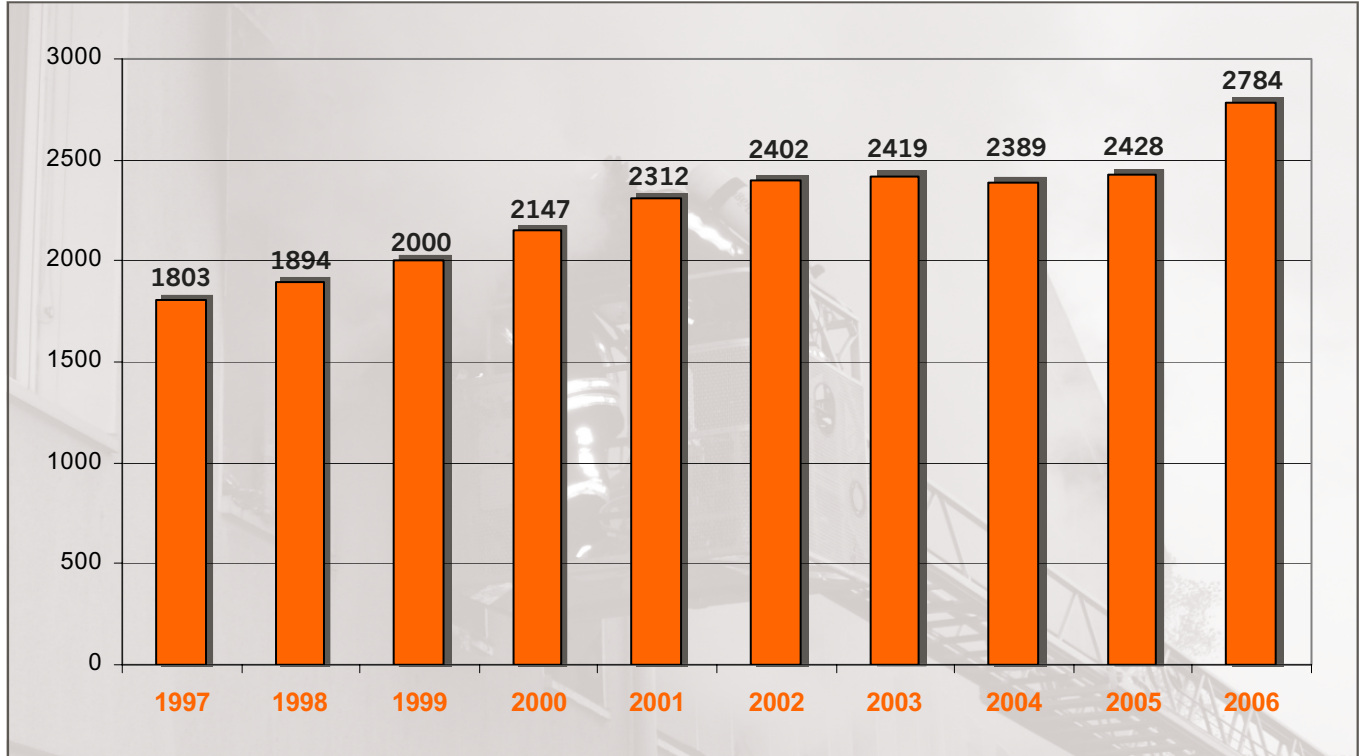
Brandobjekte	2004	2005	2006
Wohngebäude	1.015	1.114	1.254
Verwaltungs- und Bürogebäude	99	87	104
Landwirtschaftliche Anwesen	21	16	12
Industriebetriebe	69	75	86
Gewerbebetriebe	174	192	205
Theater, Lichtspieltheater, Versammlungsräume	3	1	6
Fahrzeuge	419	379	364
Wald	6	5	45
Sonstige	583	559	708

Fehlalarme	2004	2005	2006
Blinde Alarme	538	479	527
Böswillige Alarme	281	313	316
Durch Brandmeldeanlagen	396	509	529
<b>Gesamtzahl der Fehlalarmierungen</b>	<b>1.215</b>	<b>1.301</b>	<b>1.372</b>

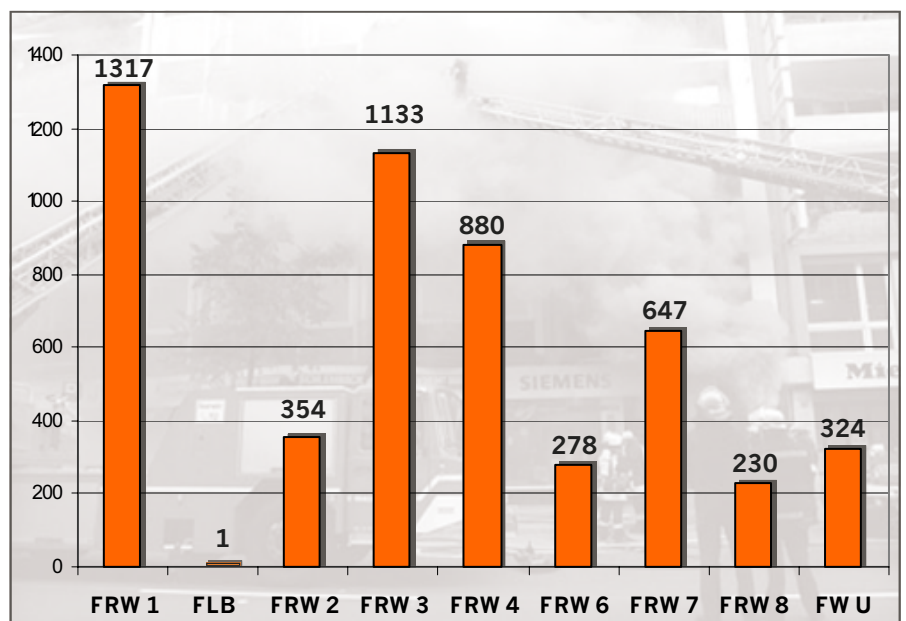




## Brandstatistik der letzten Jahre



## Alarmierungen der Feuerwachen zu Brandeinsätzen



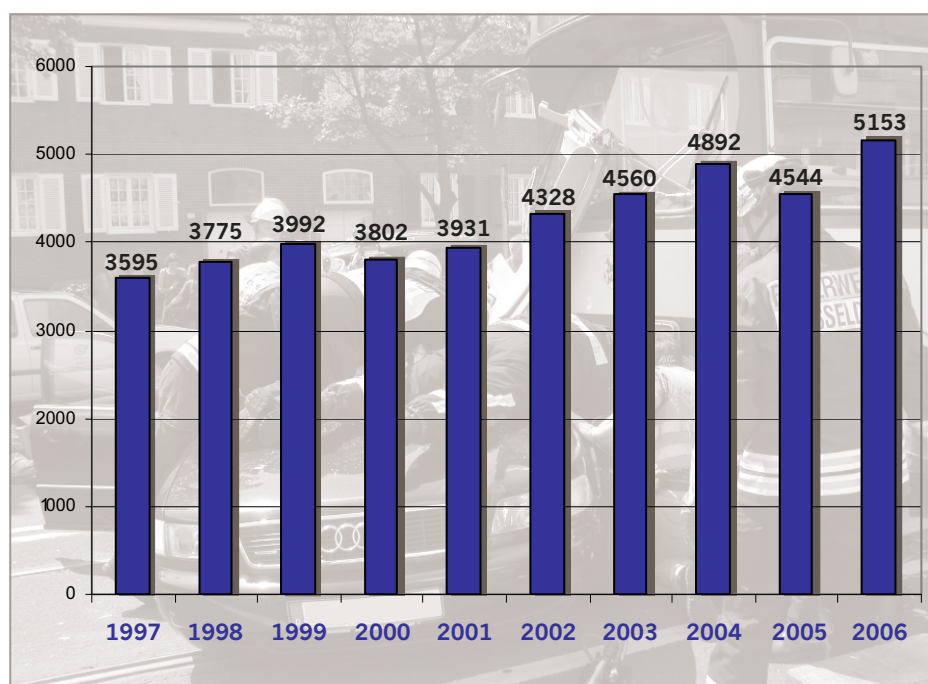


## Technische Hilfeleistungen



Einsatzarten			
	2004	2005	2006
Menschen in Notlage	1.213	1.274	1.315
Tiere in Notlage	282	264	513
Betriebsunfälle	85	78	48
Einstürze von Baulichkeiten	12	5	3
Verkehrsunfälle/Verkehrsstörungen	131	153	141
Wasserschäden/Sturmschäden	560	365	1.036
Gefahrgut-Einsätze insgesamt	1.429	1.040	1.085
darin enthalten: Gasausströmungen	42	102	123
Ölunfälle	1.349	913	926
Strahlenschutz-Einsätze	1	0	1
Sonstige technischen Hilfeleistungen	1.180	1.365	1.012
<b>Gesamtzahl</b>	<b>4.892</b>	<b>4.544</b>	<b>5.153</b>
Verletzte bei Verkehrsunfällen	2.571	3.121	2.968
Tote bei Verkehrsunfällen	22	10	10
Verkehrsunfälle insgesamt	24.897	24.771	25.007

## Entwicklung der Technischen Hilfeleistungen

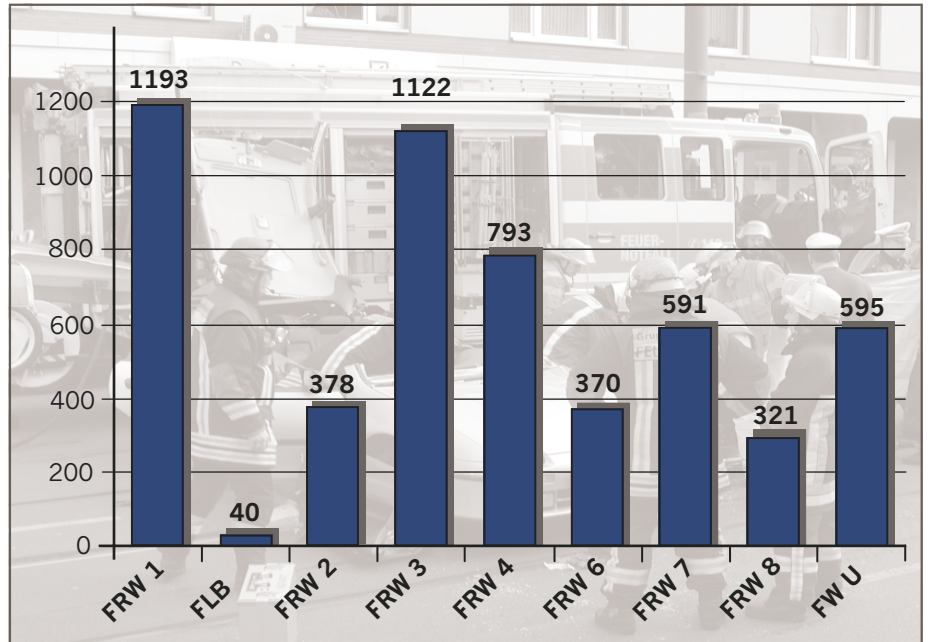




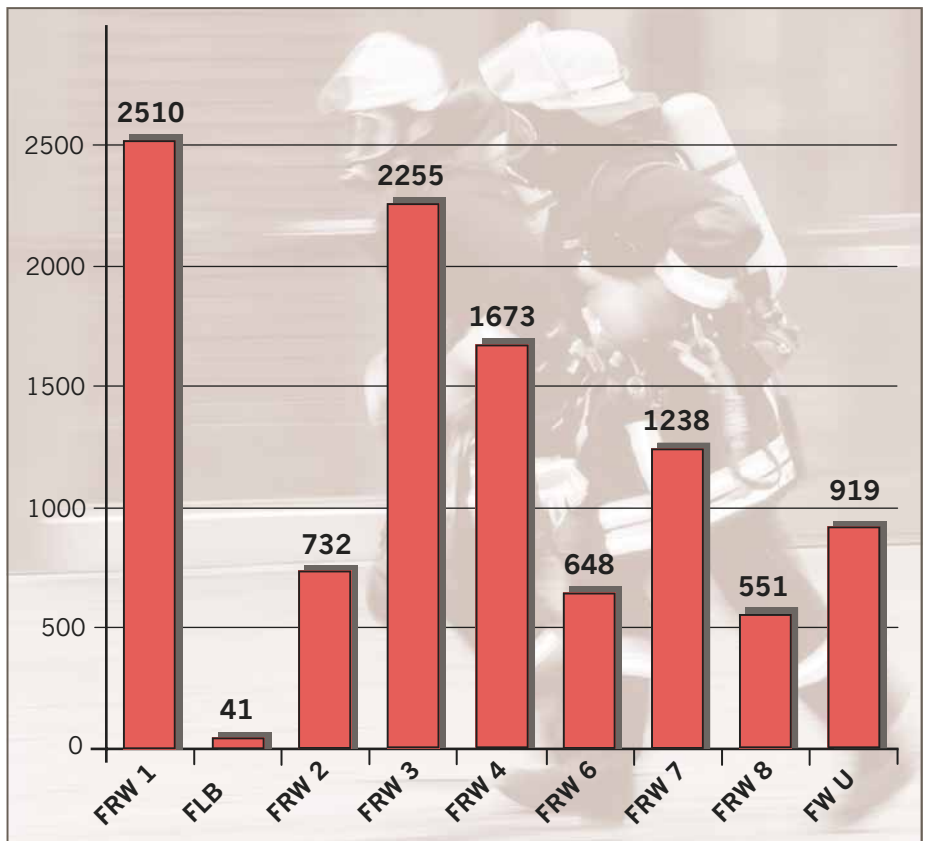
## Alarmierungen der Feuerwachen zu Technischen Hilfeleistungen



Die Anzahl der Tiereinsätze stieg durch die Vogelgrippenverdachtsfälle stark an.



## Gesamtalarmierungen der Feuerwachen

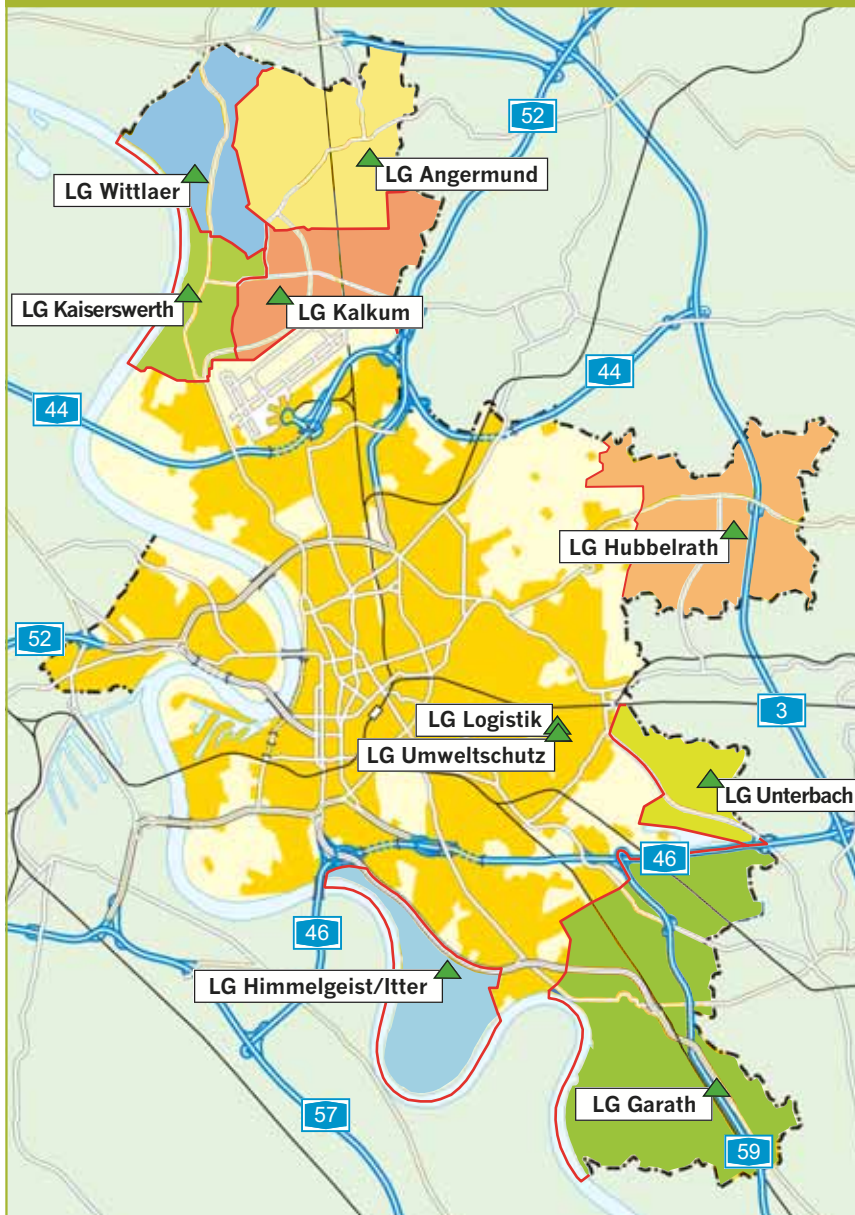




## Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

Ein unverzichtbarer Bestandteil der Feuerwehr Düsseldorf ist die Freiwillige Feuerwehr. Mit ihren 292 aktiven Feuerwehrfrauen und -männern unterstützen die ehrenamtlichen Helfer die Berufsfeuerwehr bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im abwehrenden Brandschutz und bei Ereignissen der Technischen Hilfeleistung sowie bei Großschadenlagen. In der Alarm- und Ausrückeordnung sind die zehn Löschgruppen ein fester Bestandteil der Gefahrenabwehr. Die Standorte der Löschgruppen sind überwiegend in den ländlichen Stadtgebieten angesiedelt.

Standorte und Ausrückebereiche der FF Düsseldorf



### Überblick der Stadtteilstandorte

1. **Angermund**,  
Freiheitshagen 33  
Funkrufnamen: Flo 12-...
  2. **Garath**,  
Frankfurter Straße 245  
Funkrufnamen: Flo 16-...
  3. **Himmelgeist/Itter**,  
Itterstraße 154  
Funkrufnamen: Flo 17-...
  4. **Hubbelrath**,  
Dorfstraße 13  
Funkrufnamen: Flo 11-...
  5. **Kaiserswerth**,  
Friedrich-Von-Spee-Straße 38  
Funkrufnamen: Flo 15-...
  6. **Kalkum**,  
Edmund-Bertram-Straße 14  
Funkrufnamen: Flo 13-...
  7. **Unterbach**,  
Gerresheimer Landstraße 42  
Funkrufnamen: Flo 18-...
  8. **Wittlaer**,  
Rheinweg 1  
Funkrufnamen: Flo 14-...
- und für die Sonderdienste
9. **Umweltschutz**,  
Posener Straße 183  
Funkrufnamen: Flo 19-...
  10. **Logistik**,  
Posener Straße 183  
Funkrufnamen: Flo 20-...

Zu den Standardaufgaben gehören unter anderem die Bekämpfung von Zimmer- und Pkw-Bränden und in der Technischen Hilfeleistung das Befreien von eingeklemmten Menschen bei Verkehrsunfällen. Bei Großschadenlagen wie Hochwasser, Großbränden oder einem Massenunfall von Verletzten fügen sie sich in



## Personal Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

		2005		2006	
Löschgruppen	10	Aktive Mitglieder	281	Aktive Mitglieder	292
		davon Frauen	9	davon Frauen	11
Gruppen Jugendfeuerwehr	9	Aktive Mitglieder	133	Aktive Mitglieder	133
		davon Mädchen	23	davon Mädchen	21
		2005		2006	
Ehren- und Altersabteilungen		Mitglieder	115	Mitglieder	121
Atemschutzgeräteträger			219		222
Führerscheininhaber Klasse CE			140		155



die Einsatzabschnitte ein und arbeiten mit ihren Berufskollegen Hand in Hand. Manchmal besetzen die freiwilligen Retter auch eine Berufsfeuerwache, wenn diese zu einem größeren Einsatz unterwegs ist.

Nur die Löschgruppen Umweltschutz und Logistik weichen davon ab. Die „Umweltschützer“ kommen bei Gefahrstoffunfällen und längeren Ölspuren zum Einsatz. Auch wird von ihr die Dekontaminationskomponente im Rahmen von Gefahrguteinsätzen betreut. Die Mitglieder der Löschgruppe Logistik versorgen die Einsatzkräfte bei Großschadenlagen mit Kraft- und Betriebsstoffen, Speziallöschmitteln und Gerätschaften sowie mit Getränken und Essen. Weiterhin besetzen diese die Funk- und Nachrichtenzentrale des Krisenstabes.

Das Engagement im Ehrenamt ist nicht immer leicht. Neben dem Berufsleben müssen die Kameradinnen und Kameraden zu Einsätzen während der Arbeitszeit aber auch in der Freizeit ausrücken. Das Familienleben ist so organisiert, dass die Ehepartner und Kinder mit in das Feuerwehrgeschehen einbezogen werden. Nur durch das gemeinsame Verständnis ist eine der ältesten Vereinsinitiativen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Der Wandel der Zeit wird auch vor der Freiwilligen Feuerwehr nicht Halt machen. Um so mehr verdient es unsere Anerkennung, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren und den Aufgaben einer modernen und leistungsfähigen Feuerwehr zu stellen.

Die einzelnen Löschgruppen blicken fast alle auf eine Jahrzehnte alte Tradition zurück und waren in der

Vergangenheit bis zur letzten Eingemeindung der Gemeinden in das Stadtgebiet Düsseldorfs im Jahr 1975 teilweise eigenständige Einheiten. So begingen die FF Kalkum im Jahr 2004 ihr 100-jähriges, die FF Kaiserswerth 2005 ihr 112-jähriges und die FF Wittlaer im Jahr 2006 ihr 100-jähriges Bestehen.

Die Löschgruppe in Wittlaer feierte am 3. und 4. Juni 2006 das Jubiläum zusammen mit der St. Sebastianus Bruderschaft Wittlaer 1431 e.V., die 575 Jahre alt wurde, mit einer sehr gelungenen Veranstaltung.





### Aus der Geschichte der FF Wittlaer

Dem damaligen Kaiserswerther Bürgermeister Derpmann (1890-1911) ist es zu verdanken, dass sich in den hiesigen Landgemeinden organisierte Feuerwehren bildeten, zunächst in Kalkum (25. März 1904) und Lohausen (26. Februar 1905). Bürgermeister Derpmann schrieb am 15. April 1907 an den Landrat, dass in den Gemeinden Bockum und Wittlaer noch keine freiwilligen Feuerwehren bestehen, ihre Errichtung aber in die Wege geleitet werde. Aus der Schulchronik erfahren wir am 25. August 1907: „Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters wurde im August eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Sie zählt über 20 Mitglieder und hält ihre Übungen auf den Spielplätzen an der Schule ab.“ Eine Bestätigung findet sich in den Gemeinderatsprotokollen von Wittlaer am 12. August

1907, in denen die „kürzlich neu gegründete freiwillige Feuerwehr für Wittlaer und Bockum“ erwähnt wird. Der Gemeinderat berichtet weiter: "Von der Bildung einer Pflichtfeuerwehr wird Abstand genommen."

In der Gründungsversammlung im August 1907 wurde der 56 Jahre alte Gemüsegärtner Jakob Hahn zum Brandmeister gewählt, zum stellvertretenden Brandmeister der Viehhändler Johann Ricken. Bürgermeister Derpmann als oberster Chef (Branddirektor) aller Feuerwehren in der Bürgermeisterei Kaiserswerth teilte dem Landrat mit, dass die Bürgerschaft von Wittlaer und Bockum das Bestehen einer freiwilligen Feuerwehr als Bedürfnis anerkannte, was auch durch zahlreiche Beitrittserklärungen von passiven Mitgliedern dokumentiert worden war.

Der Wittlaerer Gemeinderat war daran interessiert,



*Die Wache...*



*Innenhof mit Garagen...*



eine polizeilich anerkannte Feuerwehr zu schaffen. Dazu war aber eine entsprechende Ausrüstung notwendig. An Feuerspritzen waren bei der Feuerwehr Wittlaer-Bockum vorhanden: 2 Druckspritzen, 1 Saug- und Druckspritze und 1 Saugspritze. Druckschläuche von 200 Meter Länge standen zur Verfügung. An weiteren Ausrüstungsgegenständen gab es: 2 Anstelleitern, 2 Hakenleitern, 4 Brandhaken, 41 Feuereimer, 1 Rauchhaube, verschiedene Rauchscheier; außerdem befand sich in jedem Haus ein zu Feuerlöschzwecken bestimmter, mit besonderem Hausnummernschildchen versehener Feuereimer. In den Ortschaften waren verteilt Feuermeldeschilder angebracht, in Brandfällen erfolgte die Bekanntgabe vom Feuerausbruch durch Hornsignale und Läuten mit der Kirchenglocke. Die Gerätschaften waren in massiven Spritzenhäusern untergebracht, eins in Wittlaer am Friedhof, eins in Bo-

ckum, etwa in Höhe Bockumer Straße 356. Von bestimmten Gespannhaltern wurden die großen Geräte bei Feuerausbruch zur Brandstelle gefahren. Die Mannschaften waren mit Fahrrädern ausgerüstet. Am 10. März 1908 erhielt die freiwillige Wehr Wittlaer-Bockum die staatliche Anerkennung durch den Regierungspräsidenten.

### Steigerturm

Schon früh wurde die Anschaffung eines Steigerturms geplant, ein Projekt, das von der Gemeindevertretung tatkräftig unterstützt und bereits 1911 umgesetzt wurde. Den Platz für den Steigerturm mit Trockenvorrichtung und das Übungsgelände stellte die Spar- und Darlehenskasse in Bockum gegen eine geringe Anerkennungsgebühr zur Verfügung. Im Laufe der Jahre stellte sich allerdings heraus, dass der freistehende Steigerturm den Anforderungen nicht genügte. Daher



*Die Löschruppe und die Jugendfeuerwehr im Jubiläumsjahr*



beschloss der Gemeinderat 1922 die Anschaffung eines neuen Steigerturms und die Anbringung an der Wittlaerer Schule. Das vorhandene Holz des alten Gerüsts sollte wiederverwendet werden. Am 26. Oktober 1924 wurde der Steigerturm von Ortsvorsteher Woesthaus an die freiwillige Feuerwehr Wittlaer-Bockum übergeben. Doch die Freude am neuen Steigerturm währte nicht lange. Die steigende Schülerzahl und die damit verbundene Raumnot machten eine Schulerweiterung notwendig. Durch die Umbauten war für den Steigerturm kein Platz mehr, und die Feuerwehr musste die nächsten Jahre ohne Turm und die darin befindliche Trockenvorrichtung auskommen.

Anfang 1934 beschäftigte sich der Wittlaerer Gemeinderat mit dem Neubau eines Feuerwehrgerätehauses mit zwei bis drei Wohnungen und einem kleinen Verkaufsraum. Als Gelände war ein Grundstück an der Schnellbahntrasse der Linie D vorgesehen (heute etwa U-Bahnhaltestelle Wittlaer). Noch im selben Jahr wurde der Beschluss zum Neubau gefasst und die Finanzierung sichergestellt. Die Kosten wurden auf rund 50.000 Mark geschätzt. Das Gerätehaus und die Wohnungen sollten auf dem Grundstück von Brockerhoff gebaut werden. Anfang August 1935 war das Gemeindehaus im Rohbau fertig. Bei herrlichem Sommerwetter wurde das Richtfest gefeiert. Am 27. September 1936 konnte dann das Gemeinde-Feuerwehrhaus in einem Festakt offiziell seiner Bestimmung übergeben werden.



*Kaspar Hilger, der heutige Gruppenführer der Löschgruppe Wittlaer*

Die Feuerwehr erhielt nach vielen Jahren wieder einen Steigerturm und einem Schuppen zum Aufbewahren der Feuerlöschgeräte. Das Spritzenhaus beherbergte eine moderne, vor kurzem angeschaffte Motorspritze (Marke DKW) und die Gerätewagen. Das zur Nordseite angebaute Wohnhaus sorgte dafür, dass die Bedienungsmannschaft im Brandfall schnell zur Stelle sein konnte, was bei einem nächtlich ausbrechenden Feuer ganz besonders wichtig war.

### Der Zweite Weltkrieg

Die Nationalsozialisten arbeiteten schon länger an der Neuorganisation des Löschwesens, das nach ihrer Ansicht besser auf die Landesverteidigung eingestellt werden musste. Tatsächlich aber ging es um Kriegsvorbereitungen, die ein reichseinheitliches Gesetz erforderten. Mit dem im Jahr 1938 erlassenen „Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen“ ging dann der vereinsmäßige Charakter der freiwilligen Feuerwehren verloren, die nun als Hilfspolizeitruppe auch für Sicherheit und Ordnung zuständig waren.

Im Zweiten Weltkrieg war ein Großteil der Feuerwehrleute eingezogen worden. Die noch nicht wehrpflichtigen jugendlichen Mitglieder der Feuerwehr übernahmen als „Feuerwehr-Hitlerjugend“ den kompletten Feuerwehrdienst. Damit bot sich ihnen die günstige Gelegenheit, dem normalen Dienst in der Hitlerjugend zu entgehen. Gruppenführer der Wittlaerer Wehr waren Josef Peters und Peter Weimbs. Als Arbeitskollegen bei dem Rüstungsbetrieb Rheinmetall waren sie vom Militärdienst freigestellt und hatten sich ihre Arbeitszeit (Tag- und Nachtschicht) so eingeteilt, dass einer von ihnen immer für die Feuerwehr in Wittlaer zur Verfügung stand. Die personelle Besetzung der Feuerwehr wurde gegen Kriegsende immer schwieriger. Die Gruppenführer mussten ständig neue junge Leute ausbilden. Auch nicht der Feuerwehr angehörende, vom Militärdienst freigestellte Wittlaerer und Bockumer Bürger wurden zusätzlich zum Feuerwehrdienst und Katastrophenschutz herangezogen.

Viele Feuerwehrleute sind im Krieg gefallen. Das Feuerwehrhaus überstand den Zweiten Weltkrieg nicht, es wurde im März 1945 durch amerikanischen Artilleriebeschuss von der anderen Rheinseite völlig zerstört. Auch das kleine Spritzenhaus in Bockum ging durch eine Luftmine verloren. Das Spritzenhäuschen in





Wittlaer war bereits 1936 nach der Fertigstellung des Gemeinde-Feuerwehrhauses abgebrochen worden. Die Feuerwehr verlor durch den Krieg fast ihre gesamte Ausrüstung.

### Schwieriger Neuanfang

Nach dem Krieg war es der große Verdienst von Peter Weimbs, die aus dem Krieg zurückgekehrten Feuerwehrmänner wieder für den Feuerlöschdienst zu gewinnen. Das war nicht einfach; denn die Älteren waren von Uniformen, Kriegsdienst und Einsatz so angewidert, dass sie vom Dienst an der Gemeinschaft nichts mehr wissen wollten. Zu dem Personalproblem kam hinzu, dass für Einsätze und Übungen fast keine Ausrüstung vorhanden war. In Bockum stand ein noch ein unversehrter Gerätewagen. Direktor Hans Reuter schenkte der Feuerwehr eine Motorspritze, die von der Firma Demag stammte. Die Spritze wurde dann auf einen Leiterwagen montiert. Das war der Anfang. Dieser Wagen wurde dann in dem Gerätehaus neben dem Friedhof am heutigen Franz-Vaahsen-Weg untergebracht.

### Gemeinde-Feuerwehrhaus an der Bockumer Straße

Nach der totalen Zerstörung des Gemeinde-Feuerwehrhauses an der D-Bahn-Trasse gegen Kriegsende war die Wittlaerer Wehr ohne geeignete Bleibe. Jahrelang war sie auf eine behelfsmäßige Unterbringung angewiesen. Dieser Zustand änderte sich erst mit dem Bau eines neuen Gemeindehauses mit abgeschlossenem Feuerwehrhaus und Steigerturm an der Bockumer Straße 1. Doch die Feuerwehr musste sich die Räumlichkeiten mit dem Postamt und der Amtsnebenstelle teilen. Bald schon wurde der Raumangel spürbar. Eine Lösung erfolgte erst mit dem Neubau der Wittlaerer Volksschule im Jahre 1966. Das Postamt und die Amtsnebenstelle wurden in das leer gewordene Schulgebäude umquartiert. Das Gemeindehaus an der Bockumer Straße war damit frei. Dort konnte sich nun die Feuerlöschgruppe Wittlaer entfalten. Die bis dahin immer schmerzlich vermissten Räumlichkeiten für Unterricht und Ausbildung der Wehrangehörigen waren nun vorhanden, so dass die Feuerlöschgruppe ein komplettes zusammen liegendes Domizil hatte.

Die Wittlaerer Wehr erhielt 1954 als ihr erstes Feuerwehrfahrzeug einen Opel Blitz (LF 8). In dieses Fahrzeug wurde die vorhandene Motorspritze eingebaut. Ein allradgetriebenes Tanklöschfahrzeug mit Gerät für technische Hilfeleistung wurde 1969 angeschafft. 1974 schenkte die Gemeinde Wittlaer als Abschiedsgeschenk vor der Eingemeindung nach Düsseldorf der Wehr ein Löschgruppenfahrzeug mit Feuerlöschpumpe und tragbarer Motorspritze. Die beiden letztgenannten Fahrzeuge stellten über zwei Jahrzehnte die Standardausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr Wittlaer dar. 1995 kam ein neues nach DIN-Norm konzipiertes allradgetriebenes Löschfahrzeug mit Wassertank, Schaummittel und umfangreicher Ausrüstung für die technische Hilfe hinzu sowie ein Rettungsboot für Einsätze auf dem Rhein. Im Jahre 2000 wurde die Ausrüstung noch einmal durch ein Tanklöschfahrzeug auf den neuesten Stand gebracht.

### Jugendfeuerwehr

In Zeiten der Fülle konkurrierender Freizeitangebote und sinkendem Engagement für das Ehrenamt ist es konsequent und weitsichtig, die Jugend für den Feuerwehrdienst zu begeistern. Die Wittlaerer Feuerwehr hatte die Nachwuchsförderung von langer Hand vorbereitet und schließlich in die Tat umgesetzt. Im Jahre 1993 erfolgte dann, nachdem die entsprechende Jugendverordnung vorlag, die Gründung der Jugendfeuerwehr Wittlaer, der ersten im Stadtgebiet Düsseldorf.



Fahrzeugpark



*Die Jugendfeuerwehr in ihrem Gründungsjahr*

15 Jungen und ein Mädchen zwischen zwölf und 15 Jahren konnten für die abwechslungsreichen Aufgaben des Feuerlöschdienstes gewonnen werden. Dass die Wittlaerer Feuerwehr einen richtigen Weg beschritten hat, zeigt sich an dem ungebrochenen Interesse vieler Jugendlicher an der Jugendfeuerwehr bis heute. Das Übungsprogramm beschränkt sich nicht nur auf den Umgang mit Spritzen und Schläuchen und das Erlernen von Sicherheitsvorkehrungen, sondern verbindet mit dem Dienst Spiel, Sport und Spaß. Im Alter von 18 Jahren darf der Nachwuchs aktiv an Einsätzen teilnehmen. Mittlerweile hat sich der Anteil der Mädchen deutlich erhöht, so dass in Zukunft die Wehr keine reine Männerdomäne mehr sein wird.

### Neue Fahrzeughalle

Die 1969 und 1974 angeschafften Löschfahrzeuge zeigten Anfang der 1990er Jahre trotz bester Pflege und Instandhaltung immer deutlichere Mängel, so dass Neuanschaffungen unausweichlich wurden. Damit war aber ein neues Problem vorprogrammiert: Da die neuen Löschfahrzeuge aufgrund der technischen Weiterentwicklung größer gebaut wurden als die älteren Fahrzeuge, passten sie nicht in die bestehende Halle.

Nach zweijähriger Bauzeit wurde deshalb 2002 eine neue Fahrzeughalle am bisherigen Standort am Rheinweg errichtet, die den heutigen Ansprüchen gerecht wird.

### Ausblick

Die Freiwillige Feuerwehr hat seit 100 Jahren den Bürgern Wittlaers in Notsituationen geholfen, hat versucht, Schaden abzuwenden oder Schäden zu minimieren. Sie hat sich damit einen festen, nicht mehr wegzudenkenden Platz in der Gemeinde als Dienstleister und Kulturträger erworben. Dank ihrer professionellen Organisation und ihrer engagierten Nachwuchsförderung hat sie die Grundlage für ihre zukünftige Erfolg versprechende Entwicklung gelegt. Zusammen mit den drei freiwilligen Feuerwehren im Stadtbezirk 5 (Angermund, Kaiserswerth, Kalkum) und der geplanten neuen Feuerwache 5 der Berufsfeuerwehr in Lohausen dürfen sich die „Nordlichter“ über einen optimalen Feuerschutz freuen.



## Einsatzstatistik FF Düsseldorf

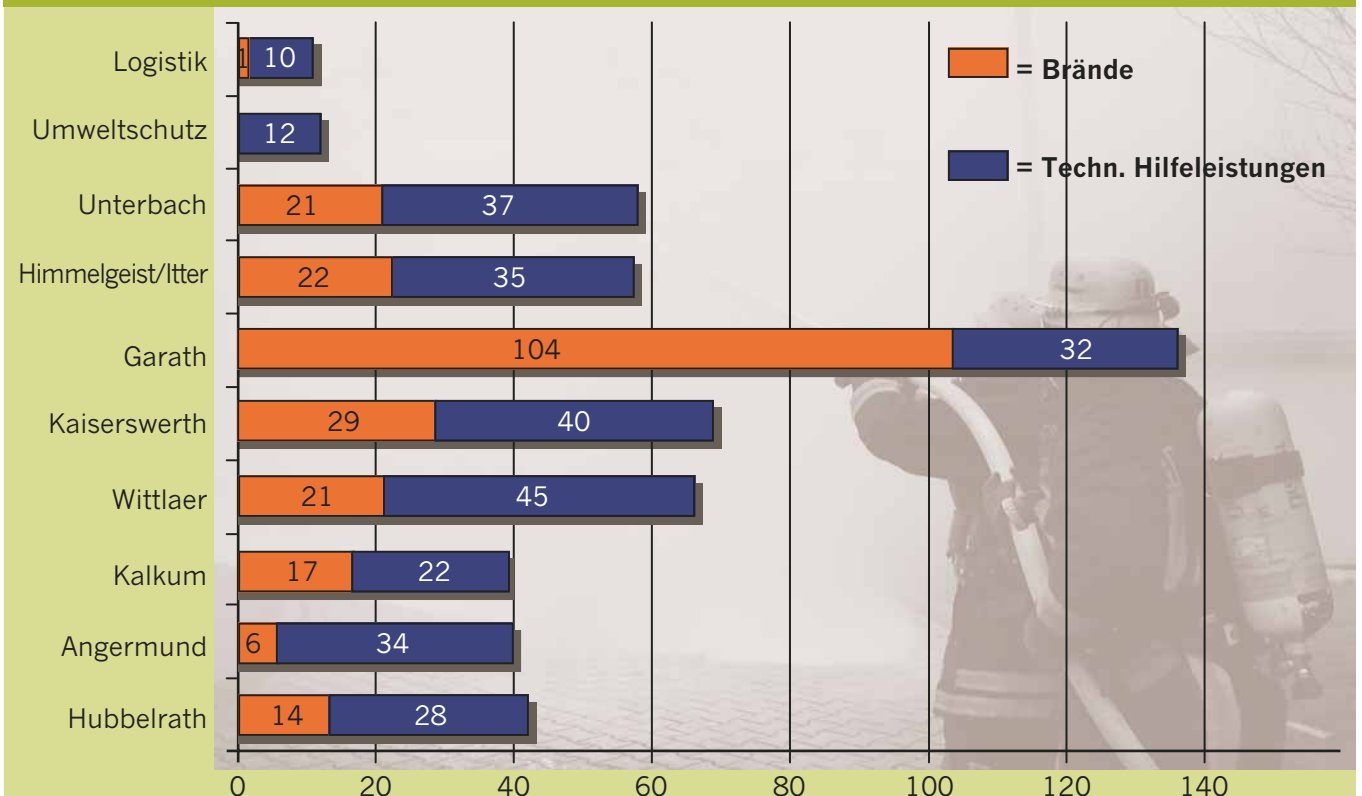
Die Einsatzzahlen der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf stiegen im Vergleich zu den letzten Jahren 2006 wieder an. Die Gesamteinsätze stiegen von 425 im Jahr 2005 auf 530, was einer Steigerung um 24 Prozent ent-

spricht. Im Einzelnen stiegen die Brandeinsätze von 186 auf 235, ein Anstieg um 26 Prozent und die technischen Hilfeleistungen von 239 auf 295 Einsätze, was einen Anstieg um 23 Prozent bedeutet.

Einsatzstatistik Freiwillige Feuerwehr			
Brände	2004	2005	2006
Kleinbrände	149	167	217
Mittelbrände	51	17	15
Großbrände	2	2	3
<b>Gesamt</b>	<b>202</b>	<b>186</b>	<b>235</b>
Technische Hilfeleistungen	2004	2005	2006
Einsätze	279	239	295
<b>Gesamteinsätze</b>	<b>481</b>	<b>425</b>	<b>530</b>



## Einsätze der einzelnen Löschgruppen





## Dienstunfälle

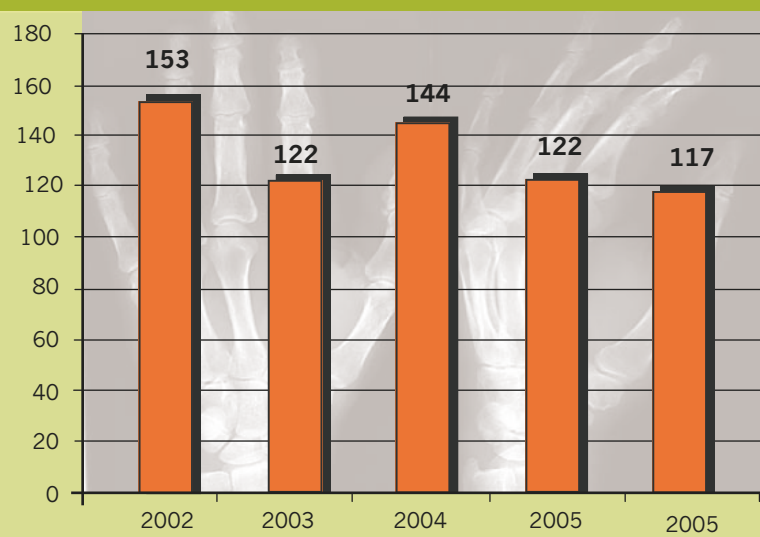
Im Amt 37 wurden 2006 insgesamt 117 Dienstunfälle gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Gesamtzahl damit um fünf. Waren noch im Jahr 2005 Unfälle im Dienstsport gegenüber 2004, dem Einführungsjahr der gezielten Sportausbildung an allen Wachen durch einen Sportlehrer, leicht gesunken, so stiegen sie 2006 wieder an, was in direktem Zusammenhang mit der hohen Beteiligung am Dienstsport steht. In der Hauptsache waren Zerrungen bzw. Dehnungen (25) und auch Prellungen (11) an Fuß und Bein zu verzeichnen. Bei Technischen Hilfeleistungseinsätzen ging die Zahl

der Unfälle um 75 Prozent auf zwei zurück. Auch im Rettungsdienst gingen die Zahlen zurück. Waren noch in der Vergangenheit die Stichverletzungen an gebrauchten Nadeln der Verletzungsgrund Nummer eins, so gingen diese Verletzungen nach einer gezielten Aufklärungskampagne an der Rettungsassistentenschule im Rahmen der 30-Stunden-Fortbildung auf nunmehr eine zurück. Insgesamt lag bei 45 Dienstunfällen eine Dienstunfähigkeit vor und ein Dienstunfall machte einen Krankenhausaufenthalt erforderlich.

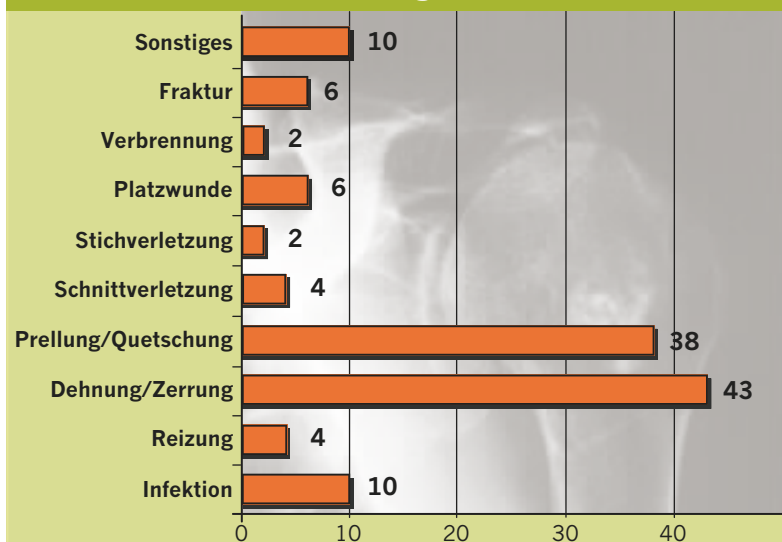
### Übersicht der letzten Jahre

Bereich	2004	2005	2006
Brandinsatz	14	15	11
Techn. Hilfeleistung	9	8	2
Rettungsdienst	33	30	24
Übung	15	6	8
Arbeitsdienst	25	22	21
Dienstsport	39	33	42
Wegeunfall	9	8	9
<b>Gesamt</b>	<b>144</b>	<b>122</b>	<b>117</b>
Mitarbeiter	749	814	844
1000-Mann-Quote	194,93	149,88	138,63

### Dienstunfälle der letzten Jahre



### Verletzungsarten



## OPEN-Team

Das OPEN-Team ist organisatorisch in der Abteilung 2 angesiedelt. Der Name OPEN-Team der Feuerwehr Düsseldorf entstand am ersten November 1995. OPEN bedeutet hier: Organisierte Personalunterstützung bei Extremsätzen und Nachsorge. Das OPEN-Team nahm zum 1. Januar 1996 offiziell seinen Dienst auf und betreut hauptsächlich das Einsatzpersonal von Feuerwehr und Rettungsdienst bei und vor allem nach extrem belastenden Einsätzen. In Einsatznachbereitungsgesprächen in der Gruppe oder mit dem Einzelnen werden belastende Erlebnisse des Einsatzes aufbereitet. Die mitwirkenden Kollegen blickten somit im Jahr 2006 auf zehn Jahre psychosoziale Unterstützung für Mitarbeitende in der Feuerwehr und im Rettungsdienst zurück.

Zu der eher stillen Unterstützungsarbeit im Jahr 2006 gehörten rund 690 geleistete Stunden für Beratung, Krisenbegleitung, Supervision und Einsatznachbereitung. Nachfolgend sind einige Beispiele aufgeführt:

- Mensch springt, trotz langen Gesprächs mit einer Einsatzkraft, von einer Brücke
- Begleitung und Betreuung eines schwer erkrankten Kollegen

In insgesamt rund 330 Unterrichtsstunden wurden in der Rettungsassistentenschule, in der Feuerweherschule, am Institut der Feuerwehr in Münster und in der Polizei Fortbildungsstätte diverse, berufsbezogene Themen bearbeitet:

- konstruktive Stressbewältigung (z.B. im Einsatz, im Wachdienst, zu Hause, vor der Prüfung)
- erfolgreiche Gesprächsführung mit schwierigen Personen (z.B. im Rettungsdienst)
- Gesprächsführung unter hoher psychischer Belastung (z.B. Person droht zu springen)
- Einführung in die gewaltfreie Kommunikation (für Konfliktbewältigungsgespräche)
- Frauen in der Feuerwehr/Polizei

Diese Seminare und Workshops wurden zum Teil auch für Kolleginnen und Kollegen aus der Region angeboten und einige gemeinsam mit der Polizei in Düsseldorf veranstaltet. Über fünfzig Stunden wurden vom OPEN-Team erbracht für Kontaktgespräche und



*Die Schlauchkupplung ist das Symbol des OPEN-Teams und findet sich auch im Logo wieder.*

Zusammenarbeit mit externen Unterstützern wie Ärzten, Therapeuten, Psychologen, Kliniken, Kirchen und anderen Organisationen.

Auf Landesebene arbeiteten die Mitarbeiter des OPEN-Teams in über dreihundert Stunden weiterhin in dem von ihm initiierten Arbeitskreis Psycho-Soziale Unterstützung (PSU) mit und unterstützten die innerhalb von Feuerwehren entstehenden und entstandenen PSU-Teams. Im Rahmen dieser geleisteten Stunden leitete und dokumentierte das OPEN-Team den Erfahrungsaustausch für in PSU geschulte Feuerwehrkolleginnen/Kollegen aus einigen Städten in NRW, Hamburg, Berlin und Amsterdam.

Mit einem Zeitaufwand von rund 390 Stunden bilden sich die OPEN-Team Mitarbeiter regelmäßig weiter, um sich für psychosoziale Arbeit fit zu halten und sorgen in monatlich stattfindenden Teamsitzungen und in der Jahressupervision für die eigene Psychohygiene.

Am 26. April 2006 wurde in einer kleinen Feierstunde das 10-jährige Bestehen des OPEN-Teams gefeiert. Die Zehn-Jahres-Bilanz zeigt deutlich seine Qualität und die Akzeptanz in der Unterstützung bei der manchmal schwierigen Berufsausübung des Feuerwehrmannes.



## Berichtswesen und Controlling

Die Tätigkeitsschwerpunkte im Bereich 37/2 Berichtswesen und Controlling (BC) im Jahr 2006 waren die statistische Untersuchung des Rettungsdienstes, die Begleitung der Entwicklung weiterer Prozessanweisungen im Rahmen des Qualitätsmanagements, die Begleitung des Projekts ABC-Einsatz sowie die Entwicklung eines neuen Einsatzberichtes.

### Rettungsdienst-Statistik

Die regelmäßige Erhebung von Strukturdaten des Rettungsdienstes wurde weiter ausgebaut. Die erhobenen Daten waren unter anderem eine Grundlage für den Ausrückebereich der neuen Rettungswache an der Vennhauser Allee. Detaillierte Analysen der Ergebnisse führten zu Vorschlägen von Veränderungen in der Rettungsdienstvorhaltung. So wurde zum 1.1.2006 ein

weiterer ständig besetzter Rettungswagen (RTW) an der Feuer- und Rettungswache Wersten (FRW 7) eingerichtet. Die Krankentransport-Vorhaltung musste um 83 Wochenbesetztstunden erweitert werden, was unter anderem mit der Indienstnahme zweier zusätzlicher Krankswagen (KTW) zum 1.1.2006 einherging.

Die tagesgenaue Erhebung des Rückgriffs auf Fahrzeuge der technischen Reserve deckte ein Defizit bei den Reserve-RTW auf. Die Zahl dieser Fahrzeuge wurde daher um eins erhöht. Zur Abdeckung besonderer Einsatzlagen bei Großereignissen wurde an der Feuerwache Umweltschutz und Technische Dienste ein Reservepool von üblicherweise fünf Rettungswagen eingerichtet. Diese Fahrzeuge können bei Bedarf sehr schnell von Feuerwehrpersonal besetzt und eingesetzt werden.



### Auslastung des Rettungsdienstes

Monat	Kranken-transport	Notfall-rettung	Gesamt
Januar	3.657	4.332	7.989
Februar	3.453	4.383	7.836
März	3.802	4.598	8.400
April	3.216	4.357	7.573
Mai	3.521	4.608	8.129
Juni	3.434	4.509	7.943
Juli	3.683	4.931	8.614
August	3.736	4.357	8.093
September	3.572	4.657	8.229
Oktober	3.415	4.335	7.750
November	3.393	4.075	7.468
Dezember	3.504	4.381	7.885

### Prozessanweisungen

Im Jahr 2006 konnten in verschiedenen Sachgebieten weitere Prozessanweisungen (PRA) eingeführt werden. Prozessanweisungen sind Teil des Qualitätsmanagements und regeln den Ablauf immer wiederkehrender, stets gleich verlaufender Arbeitsabläufe im Amt 37. Durch eine einheitliche Form, die im Wesentlichen auf leicht anwendbaren, übersichtlichen Flussdiagrammen beruht, ist die Handhabung dieser Art der Arbeitsanweisungen einfacher und praxisgerechter als die herkömmliche Form der textgebundenen Dienstanweisungen. Die Prozessanweisungen werden mit Unterstützung von 37/2 BC in den jeweiligen Sachgebieten erarbeitet und schließlich durch den Amtsleiter per Dienstanweisung verbindlich in Kraft gesetzt. Im Einzelnen ergingen Prozessanweisungen zu Umsetzungen von Dienstfahrzeugen, der Anforderung von Rettungshubschraubern, der Bearbeitung von Unwetterwarnungen und der Umsetzung von Rettungsdienstfahrzeugen innerhalb des Amtes 37 und zu den Hilfsorganisationen..

### Projekt ABC-Einsatz

Einsätze mit Beteiligung atomarer, biologischer oder chemischer Gefahren (kurz: ABC-Gefahren) stellen besondere Anforderungen an die Feuerwehr. Bei Menschenrettung und Gefahrenabwehr muss dem Schutz der eigenen Einsatzkräfte, genau wie dem Schutz der



Bevölkerung und dem Umweltschutz besondere Beachtung zukommen.

Diese Einsätze erfordern besondere Vorgehensweisen, Spezialtechnik und umfangreiches Fachwissen. Die Neufassung der einschlägigen Feuerwehr-Dienstvorschrift (jetzt FwDV 500) im Jahr 2003 war ein willkommener Anlass, den Einsatz der Feuerwehr Düsseldorf bei ABC-Lagen komplett auf den Prüfstand zu stellen. Dazu wurde eine Projektgruppe gegründet. In der Gruppe sind Mitarbeiter der Feuerwehr, die in irgendeiner Weise mit ABC-Lagen zu tun haben, so z. B. die Feuerwachen, die Schule, die Technik, die strategische Planung, der vorbeugende Brandschutz sowie die Führungsdienste A, B und C.

Ziel der Gruppe ist es, den ABC-Einsatz der Feuerwehr Düsseldorf, die Einsatzvorbereitung und Einsatzdurchführung zu optimieren.

Zusammen mit Einsatzkräften der Feuer- und Rettungswache 7, die als besonderen Schwerpunkt die Abwicklung des ABC-Einsatzes bekommen hat, bilden die Spezialisten der Feuerwache Umweltschutz den ABC-Zug, der zusammen mit dem Löschzug der örtlich zuständigen Feuerwache eingesetzt wird. Die überarbeitete Einsatztaktik auf der Grundlage der FwDV 500 und die Aufgabenverteilung wurden teilweise standardisiert. An der Feuerweherschule wurden ersten Erfahrungen mit der mehrstufigen ABC-Ausbildung gemacht und inhaltlich ergänzt. Das Jahr 2006 stand im Zeichen der Detailarbeit kleinerer Arbeitsgruppen, die sich mit konkreten Fragen der Taktik, der Technik, der Einsatzplanung und des vorbeugenden Gefahrenschutzes befassten.

### Berichtswesen

Zu Beginn des Jahres 2006 wurde zur Erfassung der Feuerwehreinsätze ein neuer Einsatzbericht entwickelt. Dieser Bericht wurde zunächst auf den Feuer- und Rettungswachen 2 und 3 zwei Monate lang getestet. Mit einigen Änderungen wurde der neue Einsatzbericht sukzessive auf allen Wachen eingeführt und die Mitarbeiter geschult. Mit diesem Vordruck können mit einer einheitlichen Maske die unterschiedlichen Arten und Bedingungen der Feuerwehreinsätze im Detail erfasst und anschließend ausgewertet werden.



*Der Angriffstrupp geht zu einem Einsatz mit chemischen Gefahrstoffen vor.*

## Ereignisse aus besonderem Anlass

In der Landeshauptstadt Düsseldorf finden jährlich eine große Anzahl von Veranstaltungen statt. Die Tendenz ist steigend, insbesondere vor dem Hintergrund der neu errichteten LTU-Arena sowie des ISS-Dome. Für das Jahr 2006 waren rund 180 Veranstaltungen zu begleiten.

### Von der Theaterwache bis hin zu Konzepten der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr bei Veranstaltungen

Die Feuerwehr übernimmt aufgrund der gesetzlichen Stellung bei Veranstaltungen und Sondereinsätzen die Einsatzplanung von rettungsdienstlichen, sanitätsdienstlichen und brandschutztechnischen Ereignissen. Diese Aufgabe wurde bisher von verschiedenen Mitarbeitern mit hohem Engagement und Stundenaufwand neben der eigentlichen Aufgabe geleistet. Aufgrund der ständig steigenden Veranstaltungszahlen und



*Brandsicherheitswache im Schauspielhaus*

ständig wachsenden Ereignisse war dieses in der bisherigen Form nicht mehr leistbar. Um diese Aufgaben dauerhaft und mit Kontinuität erfüllen zu können, ist bei der Feuerwehr Düsseldorf seit dem 1. April 2005 eine Stelle mit der Bezeichnung „37/2 – Ereignisse aus besonderem Anlass“ eingerichtet worden.

Hauptaufgaben sind die Erstellung von Einsatzkonzepten sowie die Vorbereitung von Veranstaltungen und „Ereignissen aus besonderem Anlass“. Dabei ist in Zusammenarbeit mit der Polizei, den beteiligten Dienststellen, Behörden und Veranstaltern die Erstellung von Gefahrenanalysen, abgestimmt auf die jeweilige Veranstaltung, die Grundlage für das jeweilige Einsatzkonzept. Zu den unabdingbaren Voraussetzungen einer angemessenen Einsatzplanung gehört eine

realistische Analyse des bekannten und zu erwartenden Gefährdungspotenzials. Für die Erstellung einer Gefahrenanalyse werden alle verfügbaren Informationen beschafft, ausgewertet und in Abstimmung mit den verschiedenen beteiligten Dienststellen, Behörden und Veranstaltern die in Art und Umfang erforderliche Einsatzplanung festgelegt. Bei Veranstaltungen mit erhöhtem Gefährdungspotenzial wird eine detaillierte Einsatzplanung gefertigt, die auf die jeweilige Veranstaltung zugeschnitten ist. Bei weniger kritischen Veranstaltungen erfolgen die Abstimmungen auch telefonisch oder es gelten die Festlegungen von standardisierten Konzepten.

Wesentliches Element der Gefahrenanalyse ist die fachliche Beurteilung aus Sicht des Rettungsdienstes, der Feuerwehr und des Bevölkerungsschutzes, wobei unter rettungsdienstlichen Aspekten vorrangig die Wahrscheinlichkeit einer großen Anzahl von möglichen Verletzten bzw. betroffenen Personen untersucht wird. Nach Auswertung aller in Betracht kommenden Ursachen, die gravierende Auswirkungen auf die Einstufung der Großveranstaltung haben können, wird der Umfang der Einsatzplanung festgelegt.

### Brandsicherheitswache – der Klassiker

Eine Brandsicherheitswache oder ein Brandsicherheitsdienst dient dazu, einen möglichen Brand in seiner Entstehung zu bekämpfen. Angehörige einer Brandsicherheitswache können Anordnungen treffen, um Brände zu verhüten oder zu bekämpfen und um Rettungs- und Angriffswege zu sichern.

Bei vielen Veranstaltungen, wo sich organisiert größere Menschenansammlungen konzentrieren, kann eine Brandsicherheitswache vorgeschrieben werden. Damit eine Brandsicherheitswache effektiv arbeiten kann, müssen Kleinlöschgeräte, Feuerlöscher, Löschcaddys oder Wandhydranten zur Verfügung stehen. Bei größeren Veranstaltungen und Events werden auch Einsatzfahrzeuge für die Brandsicherheitswache eingesetzt.

Zu den Aufgaben des Brandsicherheitsdienstes gehört es, vor Beginn und während der Veranstaltung auf die Einhaltung allgemeiner Regeln des vorbeugenden Brandschutzes, sowie auf eventuelle Auflagen zu ach-





ten. Die klassische Art der Brandsicherheitswache gibt es in Düsseldorf seit vielen Jahrzehnten in den traditionellen Veranstaltungsstätten. Dazu gehören das Opernhaus, die Tonhalle, das Schauspielhaus, das Kindertheater an der Münsterstraße sowie der WDR.

### Konzepte zur nicht polizeilichen Gefahrenabwehr

Um in den oben genannten Versammlungsstätten für die notwendige Sicherheit zu sorgen, sind von der Feuerwehr Düsseldorf, Abt. 37/2 - Ereignisse aus besonderem Anlass, in enger Zusammenarbeit mit dem Vorbeugenden Brandschutz, Konzepte zur nicht polizeilichen Gefahrenabwehr erstellt worden. Dort werden u. a. die Themen Gefahrenanalyse, Einsatzleitung, Brandsicherheitswachen, brandschutztechnische Einrichtungen, Rettungsdienst, Sanitätsdienst, Kommunikation, strategische Einsatzvorbereitung, Schutzkleidung, Anfahrten und Bereitstellungsräume behandelt.

### Hallenbetreiber

Wichtig in der Vorbereitung war es, die Hallenbetreiber von den Konzepten zu überzeugen. Mit allen Eventverantwortlichen wurde sehr kooperativ und zielstrebig zusammengearbeitet. In bestem Einvernehmen wurden abschließend alle Einsatzplanungen vom Dezernat/der Amtsleitung der Feuerwehr Düsseldorf und den Hallenchefs unterschrieben.

### Stufenkonzept

Um einen Standard für alle Versammlungsstätten zu schaffen, sind alle Konzepte der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr einheitlich aufgebaut. Das „Herz“ aller Konzepte sind unterschiedliche Stufen, in die die Veranstaltungen anhand ihrer Art, dem Besucherclientel und der Zuschauerzahl eingruppiert werden. Der Hallenbetreiber oder Veranstalter teilt nach seiner vorherigen Einschätzung lediglich noch die ausgewählte Stufe mit. Somit steht der Umfang der Veranstaltung, bezüglich Stärke der Brandsicherheitswache und des Sanitätsdienstes fest. Alle weiteren Details sind im Konzept der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr definiert.



*LTU arena*



*ISS Dome*



*Philipshalle*

### Ausnahmen

Veranstaltungen, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen, werden gesondert behandelt. Dazu gehören z.B. Rock-/Pop-Veranstaltungen von so genannten Teenybands, bei denen mit heftigen und



*Um auf Situationen, wie auf dem Bild ganz oben dargestellt, vorbereitet zu sein, werden spezielle Löscheräte vorgehalten.*

emotionalen Reaktionen von Jugendlichen gerechnet werden muss. Hier muss die jeweils festgelegte Stufe teilweise erheblich um Führungskräfte, Rettungs- und Sanitätsdienst ergänzt werden.

Im Jahre 2006 präsentierten sich Bands wie „Tokio Hotel“ und „US5“ in Düsseldorf. Dafür war eine gesonderte Betrachtung unbedingt notwendig.

#### Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter

Um den gesteigerten Ansprüchen der klassischen Brandsicherheitswache sowie dem Umgang mit den Konzepten der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr für die genannten Versammlungsstätten gerecht zu werden, finden für alle Mitarbeiter, die dort zum Einsatz kommen, gezielte Schulungen statt.

Nach Fertigstellung des ISS DOME sind rund 100 Mitarbeiter in kleinen Gruppen eingewiesen worden. Neben den brandschutztechnischen Einrichtungen wurden Themen wie Kommunikation, Umsetzung der Konzepte, Außenwirkung und Auftreten der Mitarbeiter und die Verantwortlichkeiten des Hallenbetreibers angesprochen.

Für das Jahr 2007 ist ein Tagesseminar speziell für Mitarbeiter der Brandsicherheitswachen geplant. Dort sollen Rechtsgrundlagen und alle notwendigen Verfahrensweisen zur Durchführung einer Sicherheitswache erläutert werden. Die Schnittstelle zum Sanitätsdienst, der in der Regel durch ehrenamtliche Helfer der Hilfsorganisationen geleistet wird, ist ein besonderer Schwerpunkt. Dieses Seminar muss alle drei Jahre wiederholt werden.

#### Einsatzgerät

Die Feuerwehr Düsseldorf wirkte bei der Entwicklung von geeigneten Löscheräten, die zur Brandbekämpfung von Entstehungsbränden bei Veranstaltungen erforderlich sind, mit. In den modernen Versammlungsstätten werden fahrbare „Lösch-caddys“ mit unterschiedlichem Löscherät eingesetzt. Neben den Klassikern wie Kohlendioxid-Feuerlöscher, einer Löschdecke, einer Kübelspritze, Schutzhandschuhen und Greifern für Pyrotechnik wird in einem Behälter FIRESORB® Löschgel zur Brandbekämpfung von pyrotechnischen Gegenständen mitgeführt. Dieses Löschmittel ist besonders bei Sportveranstaltungen unverzichtbar, da dort immer wieder von unverbesserten Rowdys gefährliche Feuerwerkskörper gezündet und geworfen werden.



(FIRESORB® ist ein Löschmitteladditiv für die Brandklasse A. Die flüssige Polymerzubereitung nimmt ein Vielfaches ihres Gewichts an Wasser auf und bildet ein haftfähiges und Wärme abschirmendes Gel.)

### Zusammenarbeit Sanitätsdienst

Auch hier hat ein Umdenken stattgefunden. Im Zuge der Konzepte für nicht polizeiliche Gefahrenabwehr sind Kommunikationswege, organisatorische Festlegungen zur Zusammenarbeit mit dem Sanitätsdienst festgelegt. Stärke und Umfang sind definiert und werden von der beauftragten Organisation eingehalten. Die Landeshauptstadt Düsseldorf, als Träger des Rettungsdienstes, ist dafür verantwortlich.

Nach Festlegung des Sanitätsdienstumfangs durch die Feuerwehr Düsseldorf beauftragt der Veranstalter bzw. Betreiber eine Düsseldorfer Hilfsorganisation mit der Durchführung. Die beauftragte Hilfsorganisation bereitet eine veranstaltungsbezogene eigene Einsatzplanung vor, legt ihren Verantwortlichen fest, gliedert die Aufgaben und vergibt Einsatzabschnitte. Die durchführenden Hilfsorganisationen erfüllen die ihnen obliegenden Aufgaben selbstständig. Ab einer festgelegten Stufe ist die Anwesenheit eines benannten Einsatzleiters der Feuerwehr Düsseldorf gewährleistet. Die Hilfsorganisationen sind verpflichtet, den Einsatzleiter der Feuerwehr bzw. Leiter Brandsicherheitswache unverzüglich zu informieren, wenn ihre Ressourcen nicht ausreichen oder wenn mehr als zwei Notfallpatienten an einem Ort versorgt werden müssen. In einigen Versammlungsstätten werden seitens der Feuerwehr Düsseldorf Notfallrucksäcke vorgehalten, um ggfs. den Sanitätsdienst durch die erfahrenen Rettungsassistenten der Berufsfeuerwehr zu unterstützen.

Für die Umsetzung des Brandschutzes zeichnet die Feuerwehr verantwortlich. In der Regel wird eine auf die Veranstaltung zugeschnittene Brandsicherheitswache gestellt, was bis hin zur Gestellung von Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr gehen kann.

Neben den nicht polizeilichen Gefahrenabwehrkonzepten sind auch betriebliche Alarm- und Gefahrenabwehrpläne von dem jeweiligen Betreiber zu erstellen.



*Das Innere eines so genannten Löschcaddys*

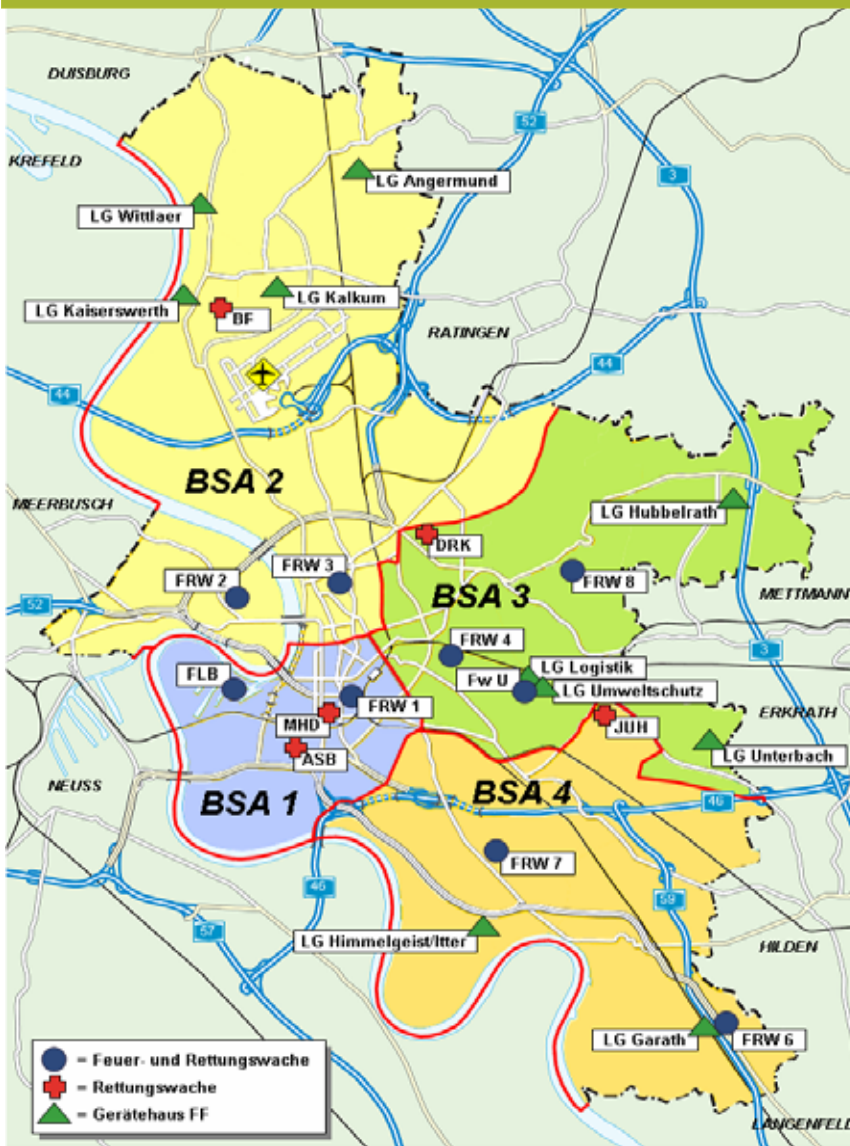


*Rock- oder Popkonzerte stellen besondere Anforderungen an den Sanitätsdienst.*



## 37/21: Strategische Planung, Einsatzorganisation

Gliederung des Stadtgebietes in Brandschutzabschnitte



Im Sachgebiet 21, Strategische Planung und Einsatzorganisation, werden die grundlegenden Dinge wie Fortschreibung der Alarm- und Ausrückeordnung, die Anpassung der Ausrückegebiete der einzelnen Feuer- und Rettungswachen, Entwicklung von zukünftigen Fahrzeugkonzepten, Entwicklung von Standardeinsatzregeln für die verschiedenen Einsatzarten und vieles mehr vorbereitet. Hinzu kommen noch Sonderprojekte wie z.B. Erstellung bzw. Fortschreibung des Brandschutz- und Rettungsdienstbedarfsplanes. Die Erstellung von Einsatz- und Objektplänen und andere grundlegende, den Einsatz vorbereitende Projekte gehören ebenfalls zu den umfangreichen Aufgaben.

Das Stadtgebiet ist in vier Brandschutzabschnitte aufgeteilt. Immer zwei Feuer- und Rettungswachen bilden mit den vorhanden Rettungswachen und Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr einen Brandschutzabschnitt. Die Feuerwache Umweltschutz und Technische Dienste sowie die Löschgruppen Logistik und Umweltschutz sind aufgrund ihrer Aufgaben keinem Brandschutzabschnitt direkt zugeordnet.

### Einsatzpläne

Zahlreiche vorbereitende Einsatzplanungen konnten 2006 überarbeitet oder neu eingeführt werden. Im normalen Tagesgeschäft wurden Feuerwehreinsatzpläne von insgesamt 1.285 Objekten be- bzw. überarbeitet. 201 Objekte wurden neu im Einsatzleitrechner angelegt und die Objektbeschreibungen für die einzelnen Feuerwachen erstellt. Insgesamt sind im Einsatzleitrechner 2.339 Objekte mit feuerwehrspezifischen Daten versorgt, davon sind 886 mit einer Brandmeldeanlage ausgestattet. Die Arbeitsschwerpunkte im

### Strategische Planung, Einsatzorganisation

Einsatzleitrechner (ELR)	2005	2006
versorgte Alarmadressen	5.266	5.569
davon mit feuerwehrspezifischen Daten	2.207	2.339
davon mit Brandmeldeanlage	970	886
Objekttermine mit Änderungen im ELR	920	1.285
neue Objekte im ELR angelegt	143	201
große Einsatzübungen an versorgten Objekten	13	13



Sachgebiet 21 konzentrierten sich neben dem normalen Tagesgeschäft im Jahr 2006 hauptsächlich auf zwei Gebiete: Die Planung und Umsetzung von Einsatzübungen und die Fortschreibung bzw. Erarbeitung von Einsatzkonzepten. So wurden auf Grundlage der betrieblichen Alarm- und Gefahrenabwehrpläne in mehreren Industriebetrieben und Bürohochhäusern mit den zuständigen Wachen Einsatzübungen durchgeführt, um die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Feuerwehr zu überprüfen und zu üben sowie auch die Ortskenntnis der Einsatzkräfte in den Betrieben zu verbessern.

Die Serie von nächtlichen U-Bahn-Übungen wurde Ende 2006 erfolgreich fortgesetzt. Unter erschwerten Bedingungen mussten die Kollegen der Feuer- und Rettungswachen im U-Bahnhof „Ellerstraße“ ihr Können unter Beweis stellen.

In der Zeit zwischen 1.30 und 3.30 Uhr haben über 300 Übungsteilnehmer an den insgesamt acht Übungen teilgenommen. Als Übungsszenario wurde der Brand eines U-Bahn-Zuges im Bahnhof Ellerstraße angenommen, der Bahnhof war verraucht und zwei Rheinbahnbedienstete wurden vermisst. Es waren jeweils zwei Wachen an einer Übung beteiligt, eine Zug- und eine Gruppenwache. Bewährt hat sich die Taktik der Vorgehensweise mit Stoßtrupps. Die mit vier Mann besetzten Trupps waren sehr effektiv. Sie konnten sich bei plötzlich eintretenden Situationsveränderungen in zwei 2er-Trupps trennen und so flexibel reagieren, indem z.B. ein Trupp die Menschenrettung durchführte und der zweite Trupp weiter nach Vermissten suchte. Insgesamt betrachtet, muss man festhalten, dass Brandeinsätze in der U-Bahn zu den anspruchsvollsten Einsätzen gehören, mit denen Feuerwehrleute eventuell konfrontiert werden. Aus diesem Grund können sie nicht auf diese doch recht aufwendigen Übungen verzichten. So wird es auch 2007 wieder eine Serie von U-Bahn-Übungen geben.

Einen großen Rahmen nahm auch die Fortbildung im Rahmen der Stabsarbeit ein. Ein Großteil aller Mitarbeiter des gehobenen Dienstes wurden in den einzelnen Funktionen der Feuerwehr Einsatzleitung geschult.



*U-Bahn-Übung*

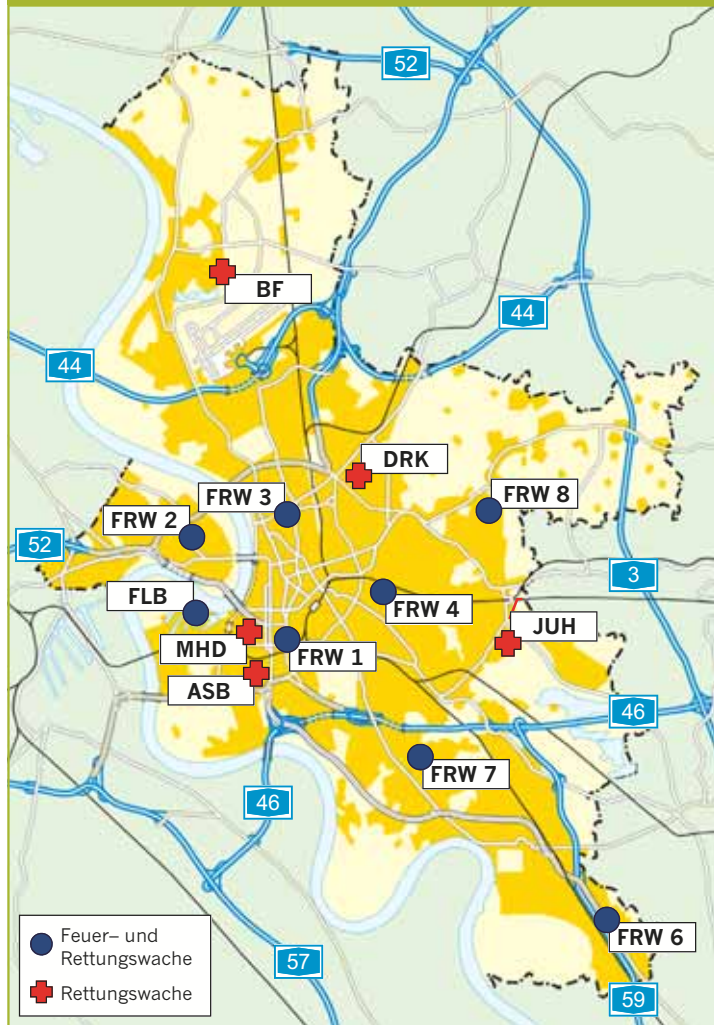


## 37/22: Rettungsdienst

Im Sachgebiet 22 laufen alle, den Rettungsdienst und die Desinfektion betreffende Dinge zusammen. Träger des Rettungsdienstes ist die Landeshauptstadt Düsseldorf. Im Rettungsdienst wirken Feuerwehr, Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst mit. Im Rettungsdienst wirken Feuerwehr, Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst mit. Die Rettungswachen sind nach strategischen Gesichtspunkten zur Einhaltung der Hilfsfristen im Stadtgebiet verteilt. An den Feuer- und Rettungswachen 1, 3, 4



## Lage der Feuer- und Rettungswachen



*In Hassels wird an der Forststraße Ecke Am Wald die neue Notarztstation entstehen.*

und 6 sind Notärzte stationiert. Zur Optimierung der Hilfsfrist der Notärzte ist der Neubau einer Notarztstation an der Forststraße in Hassels als Ersatzstandort für den Notarztstandort an der Feuer- und Rettungswache 6 geplant. Im Amt für Immobilienmanagement laufen die Vorbereitungen für den Bau. Im Laufe des Jahres 2007 wird der Bauantrag gestellt. Baukosten in Höhe von rund 400.000 Euro sind veranschlagt. Hinzu kommen noch die Kosten für eine Ampelanlage an der Forststraße.

Das im Rettungsdienst eingesetzten Personal hat folgende Qualifikationen:

### Notärzte

Die Stärke des Notarzt pools liegt derzeit bei etwa 80. Alle in der Notfallrettung eingesetzten Ärzte verfügen über den Fachkundenachweis Rettungsdienst. Dafür ist eine zusätzliche notfallmedizinische Intensivausbildung erforderlich. Die Hauptfachrichtungen der eingesetzten Ärzte sind Anästhesie und innere Medizin.

### Nichtärztliches Personal

Im Rettungsdienst werden derzeit 450 Rettungsassistenten aktiv eingesetzt. Insgesamt sind es 530, die aber nicht alle ständig im Rettungsdienst arbeiten. Alle in der Notfallrettung (Rettungswagen und Notarztwagen) eingesetzten Kräfte verfügen über eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. So dürfen sie unter bestimmten Voraussetzungen zum Beispiel Defibrillation, Venenpunktion, Medikamentengabe und Intubation durchführen - Behandlungsformen, die in einer „Normalsituation“ einem Arzt vorbehalten sind. Dazu erfolgt an den Rettungswachen eine kontinuierliche Fortbildung der Rettungsassistenten und im Rahmen ihrer jährlich zu absolvierenden Fortbildung im Rettungsdienst die Zertifizierung bzw. Rezertifizierung durch den ärztlichen Leiter im Rettungsdienst, Dr. Frank Sensen.

### Schwerpunkte im letzten Jahr

In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik werden die Eckpunkte für neu zu beschaffende Rettungsdienstfahrzeuge festgelegt. Im Juli 2006 wurde der neue Rettungswagen für schwergewichtige Patienten (S-RTW) in Dienst gestellt.



Das Fahrzeug ist an der Wache 1 stationiert. Damit veränderte sich die Transportqualität erheblich und verbessert die Situation für Patienten und Rettungssassistenten gleichermaßen. Planmäßig wurde das neue Sonderfahrzeug von einer Firma aus Neubrandenburg auf der Basis eines Mercedes Benz Vario 814 F fertiggestellt und überführt. Der Rettungswagen kostete 155.000 Euro. Zusätzliche 35.000 Euro investierte die Stadt in die medizinische Ausstattung.

Das Fahrzeug ist mit einer speziellen Krankentrage für Patienten mit einem Gewicht über 150 Kilogramm ausgerüstet. Die Belastbarkeit endet bei 727 Kilogramm (Sicherheit wegen höherer Kräfte, wie sie bei Bewegungen im engen Treppenraum mit Patienten entstehen können). Weiterhin führt das Fahrzeug ein Tragetuch mit gleicher Belastbarkeit wie die Krankentrage für sehr enge Treppenräume oder Wohnungen mit. Für Notfallsituationen wurde zudem eine Vakuummatratze, auch sie ist bis zu 727 Kilogramm belastbar, zur Stabilisierung bei Wirbelsäulenverletzungen und eine Schleifkorbtrage mit einer Belastungsgrenze von 1.100 Kilogramm, die in der Höhenrettung zur Rettung aus Höhen und Tiefen verwendet wird, beschafft.

Zur weiteren medizinischen Ausstattung gehören: Defibrillator, EKG-Gerät, Beatmungsgerät, Notfallkoffer für Atmung und Kreislauf sowie Medikamente. Das Fahrzeug verfügt über eine hydraulische Ladebordwand um die Patienten in den Transportraum zu heben. Der Fahrer kann im Bedarfsfall den Patienten mit einer Überwachungskamera beobachten. Krankenhausbetten oder Rollstühle können ebenfalls sicher transportiert werden.

Der S-RTW wird alarmiert, wenn der Patient 150 Kilogramm Körpergewicht überschreitet oder auf Grund der Körperabmessungen ein normaler Kranken- oder Rettungswagen wegen der Befestigung als nicht geeignet erscheint. Das Fahrzeug kommt nie allein zum Einsatz. Grundsätzlich fahren als Tragehilfe ein Löschfahrzeug und für die medizinische Versorgung ein Notarzt mit.



*S-RTW*



*Am Heck des Fahrzeuges befindet sich eine Ladebordwand.*



*In seitlich angeordneten Staufächern sind Bergetuch, Schaufeltrage usw. untergebracht.*



*Die Krankentrage ist mit 725 Kilogramm belastbar.*



### Neue Druckkammer in der Uni Klinik

In enger Kooperation zwischen der Feuerwehr Düsseldorf, dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst der Stadt Düsseldorf und der Universitätsklinik konnte Anfang 2006 die in der Uniklinik befindliche „Druckkammer“ in eine 24 Stunden Einsatzbereitschaft für Notfälle versetzt werden. In der „Kammer“ können Patienten unter Überdruck und hohen Sauerstoffkonzentrationen bei verschiedenen Notfallsituationen behandelt werden. Dazu zählen unter anderem neben Tauchunfällen auch Vergiftungen mit Kohlenmonoxid. Die Einrichtung ist technisch und personell in der Lage, auch schwerkranke Patienten unter intensivmedizinischen Bedingungen zu therapieren. Es wurde ein gemeinsames Ablaufkonzept erarbeitet, welches die reibungslose Versorgung von entsprechenden Notfallpatienten aus dem gesamten Großraum westliches Ruhrgebiet/Rheinland sicherstellt. Speziell für die Kohlenmonoxidvergiftung spielt dabei die frühzeitige Mes-

sung des Giftes im Patienten durch den Rettungs- und Notarztdienst eine entscheidende Rolle. Dazu werden Spezialgeräte auf allen Düsseldorfer Notarzt- und Führungsfahrzeugen der Feuerwehr bereitgehalten. Parallel erarbeitet eine wissenschaftliche Forschungsgruppe mit dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst neue Leitlinien zur Behandlung von Kohlenmonoxidvergiftungen.

### Neue Empfehlungen für die Wiederbelebung eingeführt

Ende 2005 wurden neue internationale Empfehlungen zur Wiederbelebung veröffentlicht. Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien haben die Anpassung der Handlungsempfehlungen notwendig gemacht.

Für den bundesdeutschen Raum hat die "Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe" als Zusammenschluss der vier Hilfsorganisationen und der Bundesärztekammer Mitte 2006 die konkrete und einheitliche Umsetzung in Deutschland festgelegt. Im dritten Quartal konnte mit der Ausbildung begonnen werden. Dies erfolgte einerseits im Rahmen der laufenden 30-stündigen Rettungsdienstfortbildung an der Rettungsassistentenschule der Feuerwehr und dezentral auf den einzelnen Feuer- und Rettungswachen sowie bei den Hilfsorganisationen. Der Schwerpunkt der Fortbildung lag zunächst bewusst auf der Erwachsenen-Reanimation.

Ergänzend wurde erstmals ein Ablaufschema für die Kinder-Reanimation zusammengestellt. Eine erste Information erfolgte im Rahmen des Wachunterrichtes. Intensive Schulung mit Übungen werden in der nächsten 30-Stunden-Fortbildung 2007 eingeplant. Auch die Prüfungen aller Rettungsassistentinnen und -assistenten durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst im Rahmen der Zertifizierung wurden auf die neuen Regelungen umgestellt und damit das hohe Qualitätsniveau der Notfallrettung in Düsseldorf fortgeschrieben. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr, die nicht im Rettungsdienst tätig sind, wurden nach den neuesten internationalen Empfehlung zur Wiederbelebung zu qualifizierten Ersthelfern ausgebildet. Die Teilnahme an dieser Schulung erfolgt



*In der Überdruckkammer der Universitätsklinik können auch Patienten unter intensivmedizinischen Bedingungen behandelt werden.*





in einem Zwei-Jahres-Rhythmus.

**Sonstiges**

Die Einführung eines automatisierten Krankentransportabrechnungssystems (IT-gestütztes Qualitätsmanagement) wurde weiter vorangetrieben. Mit Hilfe der mobilen Datenerfassung (MOBIDAT) soll über mobile PC und Kartenlesegeräte die Papierdokumentation abgeschafft werden. MOBIDAT soll ab 2007 in einem Pilotprojekt an der stark frequentierten Feuer- und Rettungswache Münsterstraße (FRW 3) getestet werden.

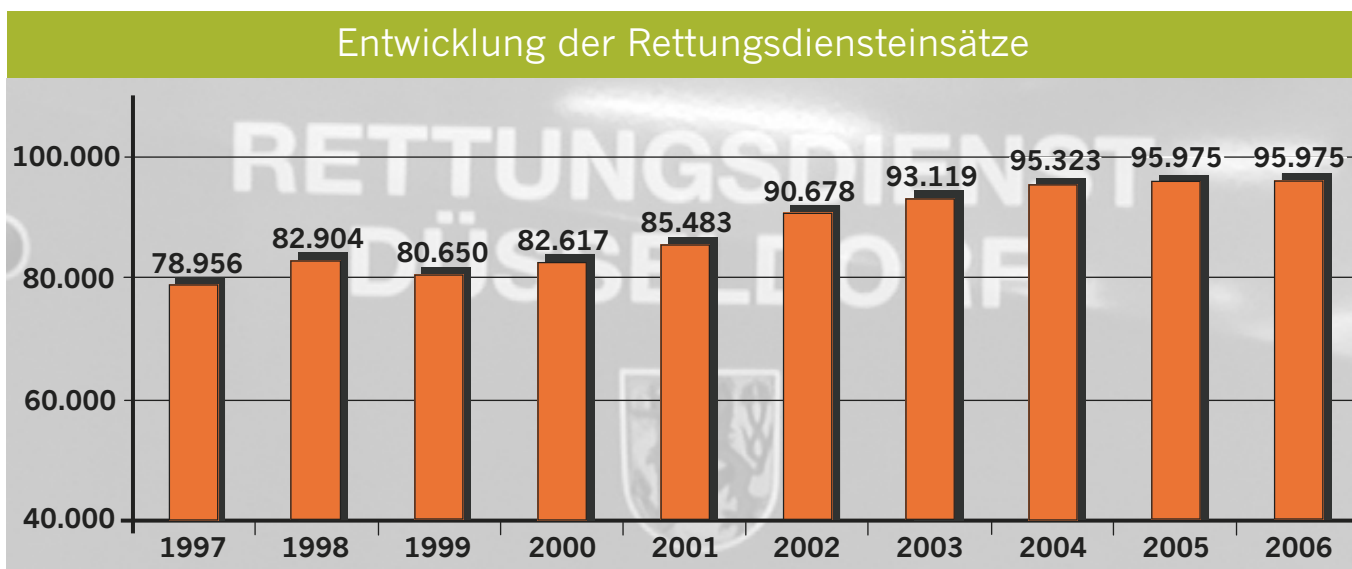
Im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen des Zentralwerkstattgebäudes wurden die Desinfektorbüros und angrenzende Lagerräume in einer Bauzeit von mehr als fünf Monaten den gestiegenen Erfordernissen und

**Einsatzstatistik im Rettungsdienst**

In den letzten Jahren zeigte sich der Trend, dass die Zahl der Krankentransporte kontinuierlich sinkt. Seit 2001 ging ihr Anteil an den Rettungsdiensteinsätzen von 52 auf jetzt rund 44 Prozent zurück. Diesen Rückgang erleben auch andere Städte; die Ursachen sind vielfältig. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Rettungswageneinsätze von 37 auf 44 Prozent. Mit Einführung des vierten Notarztes im Stadtgebiet war auch eine Steigerung der Notarzteinsätze um rund 19 Prozent zu verzeichnen, was einer Steigerung auf rund 12 Prozent an den Gesamteinsatzzahlen im Rettungsdienst gleichkommt.



Übersicht der letzten Jahre			
Einsatzarten	2004	2005	2006
Krankentransporte	42.893	43.273	42.386
Notfalleinsätze	52.430	52.702	53.523
davon Notarzt-Einsätze	11.881	10.942	11.458
Rettungswagen-Einsätze	40.549	41.760	42.064
<b>Gesamtzahl</b>	<b>95.323</b>	<b>95.975</b>	<b>95.909</b>





## 37/23: Bevölkerungsschutz

Das Sachgebiet Bevölkerungsschutz ist zuständig für Organisation, Planung und Einsatz im Bevölkerungsschutz, für vorbereitende Notfallvorsorge und für die Planung und Organisation des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse.

Mit zu den Aufgaben gehört die organisatorische Abwicklung rund um die Entschärfung von z.B. Bomben- oder Munitionsfunden bei Bauarbeiten und vorherige Flächenuntersuchung anhand von Luftbildaufnahmen aus dem

Zweiten Weltkrieg. Das vorhandene Luftbildmaterial der Alliierten wird mit moderner digitaler Technik auf die heutigen Geodaten übertragen, um Bodeneingriffe so schonend wie möglich vorzunehmen. Die eigentliche Räumung und Bergung wird jedoch mit mühseliger Handarbeit durchgeführt. Dies erfordert besondere Umsicht, Erfahrung und großes Fachwissen.

Kampfmittel werden im Laufe der Zeit nicht ungefährlicher. Alter und Korrosion können die Gefährlichkeit von Fundmunition sogar noch erhöhen. Besonders gefährdet sind Kinder, Sammler von Militaria, Land- und Forstwirte, Bauarbeiter im Tiefbau und Angehörige von Schrottreyclingfirmen. Dass diese Flächenuntersuchungen nicht immer den gewünschten Erfolg bringen, zeigen einige spektakuläre Bombenfunde bei Bauarbeiten in den letzten Jahren. Eine der Ursachen dafür ist die doch sehr unterschiedliche Qualität der Luftbildaufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg.

### Personal Bevölkerungsschutz

Organisation	Aktive Mitglieder 2005	Aktive Mitglieder 2006
Arbeiter-Samariter-Bund, ASB	88	88
Deutsches Rotes Kreuz, DRK	154	159
Johanniter Unfallhilfe, JUH	8	9
Malteser Hilfsdienst, MHD	22	23
Freiwillige Feuerwehr, FF	211	220
Deutsche Lebensrettungsges., DLRG	7	8
Schutzrauminstandsetzungsdienst, SRID	14	14
<b>Gesamt</b>	<b>504</b>	<b>521</b>

### Krisenmanagement

Katastrophen, außergewöhnliche Schadenereignisse und Krisen sind nicht unbedingt vorhersehbar - umso wichtiger ist es, darauf unverzüglich reagieren zu können, damit es nicht zur Katastrophe kommt. Ganz gleich, ob es sich dabei um natürliche Ursachen, wie ein Unwetter, oder technisches oder menschliches Versagen handelt. Die einzig geeignete Reaktion darauf ist ein erprobtes und funktionierendes Krisenmanagement.

Für die Gefahrenabwehr zuständige Behörde ist die Stadt Düsseldorf. Zu unterscheiden sind dabei operative Kräfte, deren Aufgabe die konkrete Schadensbekämpfung vor Ort ist, und rückwärtige Stabsstrukturen, die die operativen Maßnahmen lenken und leiten. Federführend für die Organisation und Koordination der Stabsaufgaben ist das Sachgebiet Bevölkerungsschutz beim Amt 37. Ihm obliegt die Geschäftsführung des Krisenstabes.

Die Stadt Düsseldorf hat als erste Gefahrenabwehrbehörde in Deutschland aufgrund der Erfahrungen aus dem Reaktorunfall in Tschernobyl im Jahre 1986 ein Krisenmanagement entwickelt, wel-



Evakuierungs- und Sicherheitszone bei der Entschärfung einer Zehn-Zentner-Bombe



ches das zielgerichtete Zusammenwirken der gesamten eigenen Verwaltung und anderer, externer Beteiligten in Gefahrensituationen ermöglicht. Wie gut sich dieses System bewährt hat, mag man daran ablesen, dass es inzwischen so oder in ähnlicher Form bundesweit Standard ist.

Ungeachtet der sachlichen und fachlichen Zuständigkeiten der jeweils betroffenen Ämter und Stellen, steht mit dem Krisenstab ein qualifiziertes und erprobtes Stabs- und Führungssystem zur Verfügung, mit dem die gesamtstädtischen Ressourcen zeitnah aktiviert und koordiniert eingesetzt werden können. Mit Planbesprechungen, bei denen Schaden- und Gefahrenlagen simuliert werden, trainiert der Krisenstab dies regelmäßig.

Seine Funktionsfähigkeit hat der Krisenstab in mehr als 140 Einsätzen seit seiner Gründung im Jahre 1987 als „Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SAE)“ unter Beweis gestellt: Hochwasser, Tierseuchen, Explosionen oder auch die Beseitigung von großen Bomben aus dem letzten Krieg gaben bisher unter anderem Anlass, das Krisenmanagement zu aktivieren.

### Wie funktioniert das Krisenmanagement?

Die Stabsmitglieder werden durch die Leitstelle der Feuerwehr alarmiert. Da für sie Rufbereitschaft gilt, wird erwartet, dass sie sich binnen 45 Minuten im Stabsraum im neuen Leitstellengebäude, Hüttenstraße 68, einfinden und ihren Dienst aufnehmen. Neben den ständigen Mitgliedern des Krisenstabs - Dezernat (Leitung), Amt für Kommunikation, Umweltamt, Ordnungsamt, Sozialverwaltung (Sozialamt, Jugendamt und Amt für Wohnungswesen), Gesundheitsamt, Amt für Verkehrsmanagement, Polizei, Stadtwerke, Rheinbahn und selbstverständlich Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz - werden der Lage entsprechend weitere benötigte Ämter und Stellen hinzugezogen.

Hier ein Beispiel für einen Einsatz

Es ist nicht ungefährlich, eine alte Bombe zu entschärfen. Koordiniert wird dies durch den Krisenstab, der durch die Leitstelle der Feuerwehr alarmiert wird. Der staatliche Kampfmittelräumdienst der Bezirksregierung ist für die eigentliche Entschärfung zuständig.

Der Stab entscheidet über die Umsetzung der erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen. Sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung werden durch den Krisenstab gelenkt.

Die Bürgerinnen und Bürger im Gefahrengebiet müssen gewarnt werden. Das Amt für Kommunikation



Die Qualität der Luftbildaufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg ist ganz verschieden, wie die beiden oberen Fotos des gleichen Bildausschnittes zeigen.



*Die Bombe ist entschärft...*

informiert die Medien. Polizei und Amt für Verkehrsmanagement kümmern sich um den Verkehr. Bevölkerungsschutz und Ordnungsamt befinden über Evakuierungen. Sozialverwaltung und Hilfsorganisationen stellen die Unterbringung, die Versorgung und den Transport von hilfebedürftigen Personen sicher. Die Rheinbahn stellt dazu Busse zur Verfügung. Gesundheitsamt und Rettungsdienst kümmern sich um medizinische Probleme.

Das Umweltamt prüft umweltrelevante Aspekte, die bei der Entschärfung von Bedeutung sein können. Die Stadtwerke legen Pläne und Übersichten über ihre Versorgungsleitungen und Rohrleitungen der Industrie vor, die durch eine mögliche Detonation beschä-

digt oder zerstört werden könnten.

Der Krisenstab legt nach abschließender Beratung und Beurteilung des Vorbereitungsumfanges den Entschärfungszeitpunkt fest.

Die notwendigen Vorkehrungen erfordern erfahrungsgemäß einen hohen organisatorischen Aufwand. Dieser wird vor Ort durch die Technische Einsatzleitung (TEL) koordiniert, die wiederum in ständiger Verbindung mit dem Krisenstab steht. Erst nachdem die Sicherheitsvorkehrungen greifen, kann der Feuerwerker mit der Entschärfung beginnen.

Nachdem der Sprengkörper unschädlich gemacht wurde, können die Straßensperrungen aufgehoben werden und evakuierte Personen wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Bis zum endgültigen Abschluss obliegen dem Krisenstab und der TEL die zugewiesenen Führungsaufgaben.

Sollte es bei der Entschärfung zu einem Schadenseintritt kommen, bleibt der Krisenstab koordinierende und entscheidende Stelle für die Gefahrenabwehr. Vor Ort übernimmt dann die Feuerwehr die Leitung der Gefahrenabwehr.

#### IV. Internationale Katastrophenschutz-Konferenz in Moskau

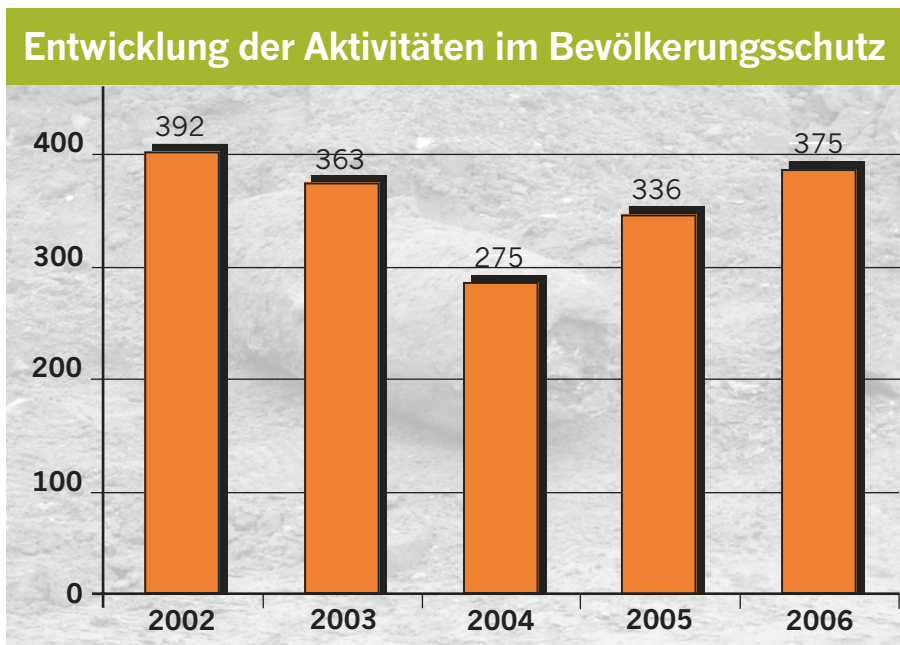
Im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Düsseldorf und Moskau und auf Einladung des Oberbürgermeisters von Moskau, Juri Michailowitsch Luschkow reisten Peter Albers und Karl Landers in der Zeit vom 6. bis zum 10. Juni 2006 nach Moskau um an der IV. Internationalen Katastrophenschutz-Konferenz zum Thema „Krisenmanagement der europäischen Hauptstädte vor dem Hintergrund technischer und natürlicher Katastrophen“ teilzunehmen.

Neben Düsseldorf waren Vertreter aus 19 europäischen Ländern anwesend. An der Konferenz nahmen auch Vertreter aus Quito und Tel Aviv teil.

Nach der offiziellen Begrüßung durch die Vertreter der Stadtregierung Moskaus übernahm der Leiter der Moskauer Katastrophenschutzbehörde Emercom, General Alexander M. Elisseev den Vorsitz der Konferenz. Während der beiden Konferenztage hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihre Sichtweisen, Erfahrun-



Aktivitäten im Bevölkerungsschutz		
	2005	2006
Krisenstab - Voralarme	1	6
Krisenstab - Alarme	6	2
Kampfmittel - Flächenuntersuchung	298	350
Kampfmittelfunde	31	25
<b>Gesamtanzahl der Maßnahmen</b>	<b>336</b>	<b>375</b>



gen und Lösungsansätze im Krisenmanagement vorzutragen. Mit einem Vortrag zum Thema Risikoanalysen und daraus resultierender notwendiger Organisation des Krisenmanagements in Düsseldorf stellte Karl Landers die hiesige Vorgehensweise vor.

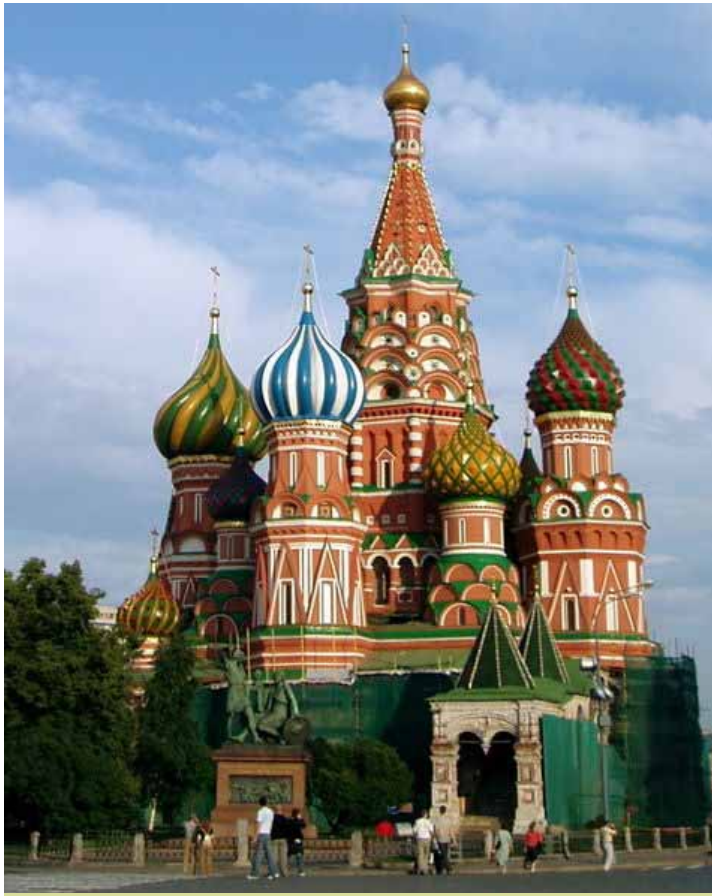
Wie eigentlich nicht anders zu erwarten, war allen Vorträgen zu entnehmen, dass die dargestellten Problemfelder ebenso ähnlich waren, wie die angewendeten Vorbereitungs- und Abwehrstrategien.

Zum Abschluss der Konferenz am 8. Juni 2006 unterzeichneten die Leiter der Delegationen eine Absichtserklärung, in der sie den Wunsch nach Vertiefung der

Zusammenarbeit und einem weiteren Ausbau des Expertennetzwerkes bekräftigten.

### Die Zusammenarbeit hat bereits Tradition

Die Konferenz wurde 2003 erstmals in Wien durchgeführt. Dort verfolgt man seit Jahren das Projekt, den Kenntnisstand im Krisenmanagement und Katastrophenschutz zwischen den Hauptstädten Europas auszutauschen bzw. zu erweitern. Kooperationsvereinbarungen gab es bereits mit den Städten Budapest, Krakau, Ljubljana, Moskau, Prag und Warschau.



*Die Basilius Kathedrale in Moskau*

Die ersten Partnerstädte waren Belgrad und St. Petersburg, etwas später wurde Berlin offizieller Teilnehmer. Eine Erweiterung mit Paris, London, Düsseldorf und München ist geplant.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Dieser reicht von der Übersendung von Unterlagen, bilateralen Treffen bis hin zur gegenseitigen Teilnahme an Lehrgängen, Ausbildungen und Übungen auf allen Ebenen der Einsatzorganisation und der Verwaltung. Höhepunkte dieser Arbeit sind die Kongresse.

### Europäisches Städtenetzwerk für rasche Hilfe

Die vernetzte Zusammenarbeit ist im Hinblick auf die Erweiterung der Europäischen Union wichtig. Aus Wiener Sicht ist der Zeitpunkt gekommen, die gegebenen Verbindungen in ein tatsächliches Netzwerk aller beteiligten Städte umzugestalten und das System der bilateralen Zusammenarbeit in eines der multilateralen Kooperation umzuwandeln.

Die gesamte Konzeption der Hauptstädtekonferenz ist auf dieses Ziel ausgerichtet. Der erste Schritt zur gemeinsamen Basis der zukünftig vernetzten Zusammenarbeit besteht darin, die momentane Situation des Krisenmanagements und Katastrophenschutzes aller teilnehmenden Städte kennen zu lernen. Das Ergebnis der Beratungen wurde in einer "Wiener Deklaration" festgeschrieben.

### Fortsetzung beschlossen

Nach 2004 in Prag und 2005 in der Region Masovia (PL) fand die Konferenz 2006 in Moskau statt. Dort wird die Leitung und Koordinierung der Konferenz für die nächsten drei Jahre übernommen. Der Leiter von Katastrophenschutz und Rettungsdienst in Moskau Emercom, General Elisseev bekräftigte die Fortsetzung des bisherigen Weges.

Parallel zu den bisherigen Vereinbarungen wird sich Moskau darum bemühen, einen Internetauftritt einzurichten, über den Fachinformationen zeitnah zugänglich sind und der vor allem von allen zur Eingabe genutzt werden kann. Daneben bleibt das Instrument des bilateralen Austauschs ein wichtiges Element der Kommunikation. Für Düsseldorf würde sich eine verstärkte Zusammenarbeit mit Toulouse anbieten.

### 400.000 Faltblätter erklären das Sirenenwarnsystem

Alle rund 400.000 Haushalte in Düsseldorf, die Lohnsteuerkarten erhalten, bekamen 2006 parallel ein Faltblatt der Feuerwehr zugestellt. Darauf finden sich Erklärungen zum kommunalen Sirenenwarnsystem



und zur Bedeutung der Sirensignale. Außerdem werden den Bürgerinnen und Bürgern einfache Verhaltenshinweise bei Ertönen der Sirensignale gegeben.

## Sirensignale

### Warnung

Auf- und abschwellender Heulton



Dauer: 1 Minute

Bedeutung: Gefahr; Radio einschalten

In Düsseldorf gibt es inzwischen wieder 54 Sirenenstandorte, darunter sind 41 neu installierte und elf alte, vom Bund übernommene Anlagen. Die Firma Henkel KGaA unterstützte die Landeshauptstadt und hat an den Standorten Hülgelstraße und Fürstenberger Straße zwei Anlagen, die in das städtische System integriert wurden, errichtet. Ein Probelauf in Düsseldorf erfolgte im Dezember 2006 und zeigte keinerlei Probleme. Die Sirenen können durch die Feuerwehrleitstelle einzeln, in Gruppen oder insgesamt ausgelöst werden. Der dritte Bauabschnitt der Anlage wurde 2006 abgeschlossen.



Landeshauptstadt  
Düsseldorf



Feuerwehr,  
Rettungsdienst und  
Bevölkerungsschutz  
informiert



**Warnung bei  
Katastrophen und  
Großschadenereignissen**



## Abteilung 4: Technik

Die Abteilung Technik ist wie in der unten aufgeführten Übersicht organisiert. Aus grundsätzlichen Überlegungen heraus (entspricht auch den Gedanken der Antikorruptionsregelungen) wurden Werkstätten und Geräteprüfung mit Ausnahme der Atemschutzwerkstatt von der Beschaffung getrennt. Brandschutz und Technische Hilfeleistung sowie Rettungsdienst und persönliche Schutzausrüstung wurden in einem Sachgebiet zusammengefasst.

In der Atemschutzwerkstatt sind viele gemeinsame Beschaffungen für die nächsten Jahren geplant. Die Abteilung 41 wird die Messgerätestrategie, zusammen mit der Überarbeitung der Messtaktik durch 37/21 und der Messgeräte vom bundeseigenen Erkundungskraftwagen (ErkKW) überarbeiten. Für den Aufbau einer zentralen Geräte(prüf)datei konnten in der Abteilung 43 (Werkstätten und Geräteprüfung) wesentliche Vorbereitungen erfolgen. Die Reorganisation der

Werkstätten wird auch in den nächsten Jahren fortgesetzt.

Das Sachgebiet 37/44, Daten- und Kommunikationstechnik, arbeitet eng mit der Leitstelle zusammen und bildet eine zentrale Stelle für die Funktionsfähigkeit des Einsatzablaufs. Mit einem Auge auf dem sich immer schneller entwickelnden Markt, mit dem anderen auf die Funktionalität der Technik blickend, ist das Team ständig im Einsatz, damit praktikable neue Lösungen entwickelt werden. Um dies zu gewährleisten, wurde das Sachgebiet in fünf Teile: Draht gebundene Fernmeldeeinrichtungen, Funk, Einsatzleitreechner, Brandmeldeanlagen und Allgemeine Datenverarbeitung gegliedert.

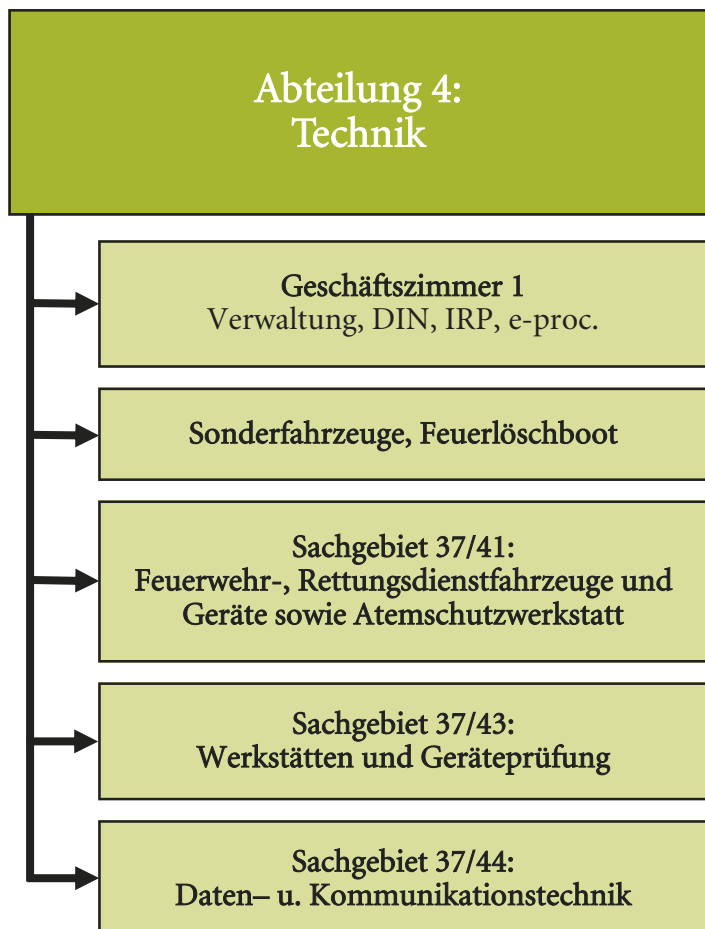
Auch weiterhin werden Neubeschaffungen oder technische Änderungen in Projektarbeit abgewickelt, die entsprechend den städtischen Vorgaben zum Projektmanagement auch noch weiter ausgebaut wird.

Im Jahr 2004 begannen sich Arbeitskreise mit der Neukonzeption zukünftiger Generationen der genormten Löschgruppenfahrzeuge HLF 20/16 und der Einsatzleitwagen (ELW 1 für B- und C-Dienste und ELW 2 für Großschadenlagen) auseinanderzusetzen. 2006 kam man dann zu konkreten Ergebnissen, die in die Beschaffungen einfließen bzw. einfließen werden.

Die Vergabeverfahren werden durch komplizierte Regelungen und Beschwerde-/Klageverfahren immer zeitaufwendiger. Für die Zukunft ist eine Zunahme der Streitverfahren zu erwarten, da der Markt im Bereich der Gefahrenabwehr beschränkt ist und der wirtschaftliche Druck auf die Firmen eher größer wird. Dadurch müssen Vergaben noch genauer vorbereitet, präzise Ausschreibungen und exakte Auswertungen vorgenommen werden.

### 37/41 Feuerwehr-, Rettungsdienstfahrzeuge und Geräte sowie Atemschutzwerkstatt

Im Hinblick auf die Fahrzeuge zur Brandbekämpfung bzw. Technischen Hilfeleistung konnten die restlichen Beschaffungen abgeschlossen werden. Einige gebraucht beschaffte Fahrzeuge wurden Kosten sparend







in den eigenen Werkstätten ausgebaut.

Nachfolgend werden einige Schwerpunkte im Jahr 2006 dargestellt:

**Löschgruppenfahrzeug  
LF 20/6-TS -MAN 10.220**

Für den kommunalen Katastrophenschutz wurden drei geländegängige Löschfahrzeuge auf Basis des LF 10/6 (mit einer FPN 10-2000) als Bestandteil unserer geplanten Löschwasserfördereinheiten europaweit ausgeschrieben. Die Lieferung erfolgte ab Sommer 2005. Die ersten Fahrzeuge wurden bei den Löschgruppen Garath, Kaiserswerth und Hubbelrath stationiert. Die Fahrzeugvariante wurde im Geländetraining 2006 erprobt und hat sich auch dort sehr bewährt. Kleinere Probleme (z.B. Auspuffführung) wurden in der Folge umgehend beseitigt.

Ein baugleiches Fahrzeug wurde 2006 für die LG Himmelgeist-Itter beschafft und ersetzt dort ein LF 16-TS.

**Pkw/KdoW VW Caddy**

Ein Fahrzeug wurde auf Grund der Umweltdiskussion innerhalb der Stadt mit bivalentem Antrieb beschafft. Am 29.11.2006 konnte das erste mit Erdgas betriebene Kraftfahrzeug für die Feuerwehr Düsseldorf übernommen werden. Es handelt sich hierbei um einen serienmäßigen VW Caddy Life mit 2,0 Liter Motor mit 80 kW Antrieb, der als Fünfsitzer in serienrot geliefert wurde. Das Fahrzeug wurde in der Zentralwerkstatt mit Funk- und Warnanlage ausgestattet und wird als Abteilungsfahrzeug eingesetzt.

**Hilfeleistungslöschfahrzeug HLF 20/16  
MB Atego 1529 F**

Seit Sommer 2004 traf sich ein Arbeitskreis, der die Pflichtbeladung bzw. Wünsche bestimmen sollte. 15 neue HLF 20/16 für die BF wurden nach neuer DIN 14530 - T 11 (vom November 2004) darauf basierend 2006 europaweit im Offenen Verfahren ausgeschrieben.

Es gab nur einen gültigen Bieter. Ein weiteres Gebot erfüllte bei weitem nicht die Wünsche an die Beladungsunterbringung. Alle anderen bekannteren gro-



*Löschgruppenfahrzeug LF 20/6-TS*



*PKW mit Erdgasantrieb*



*Beispiel eines HLF 20/16 auf Basis des MB Atego*



## Fahrzeugübersicht

Feuerwehr	Gesamt	BF	FF	Bund	Alter
Löschfahrzeuge	46	24	15	7	8,4
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24-16)	8	8	0	0	9,6
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-12)	18	10	8	0	8,4
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-TS, LF 20/6-TS)	11	0	4	7	11,6
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	9	5	4	0	6,3
Hubrettungsfahrzeuge	9	9	0	0	7,5
Drehleitern mit Korb (DLK 23-12)	9	9	0	0	7,5
Einsatzleitwagen	21	19	1	1	9,7
Einsatzleitwagen (ELW 1)	10	9	1	0	6,9
Einsatzleitwagen (ELW 2)	2	1	0	1	16,6
Kommandowagen (KdW)	9	9	0	0	5,7
Rüstfahrzeuge	4	2	2	0	13,9
Rüstwagen (RW 1)	2	0	2	0	18
Rüstwagen (RW 2)	2	2	0	0	9,8
Sonstige Fahrzeuge	135	88	34	13	9,3
Feuerwehrran (FwK)	1	1	0	0	4
Gerätewagen (GW)	18	8	3	7	8,3
Kleineinsatzfahrzeuge (KEF)	8	8	0	0	5,2
Pkw	12	12	0	0	9
Kleinkraftrad	1	0	1	0	17
Lkw	16	13	3	0	10,4
Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF)	14	4	10	0	8,4
Erkundungskraftwagen (ErkKW)	2	0	0	2	5,3
Schlauchwagen (SW)	3	0	0	3	10,4
Wechseladefahrzeuge (WLF)	11	9	2	0	7,2
Abrollbehälter (AB)	29	24	5	0	16,1
Feuerwehrranhänger	20	9	10	1	10,8
<b>Gesamt</b>	<b>215</b>	<b>140</b>	<b>42</b>	<b>21</b>	<b>9,8</b>
Boote	11	7	4	0	
Löschboot	1	1	0	0	43,7
Rettungsboote	5	3	2	0	6
Schlauchboote	5	3	2	0	7,6



ßen Namen haben nicht geboten, obwohl die Leistungsausschreibung auch aufgrund des großen Betrages bewusst absolut firmenneutral gehalten war. Vier Fahrzeuge sind bereits bestellt, ihre Auslieferung könnte je nach Eingang der Fahrgestelle beim Aufbauhersteller gegen Ende 2007 erfolgen. Das erste Fahrzeug geht an die Feuerweherschule, wo die Schulung der Kollegen der folgenden Stationierungswachen stattfinden wird.

**Drehleiter DLK 23/12**

Vier neue DLK 23/12 müssen bis 2008 beschafft werden. Sie wurden nach einer Testphase unter Begleitung von Kollegen der Feuerwachen mit Geräten mehreren Herstellern nach einer genauen Leistungsbeschreibung im Offenen Verfahren europaweit gemeinsam ausgeschrieben. Dazu wurden im Vorfeld erstmalig Leistungen definiert, die unabdingbar waren und Wahlleistungen die gewünscht waren. Anschließend wurde ein Bewertungsverfahren zur Bemessung der technischen Daten entwickelt und mit der Leistungsbeschreibung veröffentlicht.

Es gab letztlich nur zwei Bewerber, die beide technisch ungefähr gleichwertig waren. Den Ausschlag auf die MB Eonic 1829 LL gab die erhebliche Preisdifferenz (im mehrfach fünfstelligen Bereich). Die Auswertung der Ausschreibung war die bisher aufwendigste, die wir je durchführen mussten und dauerte mehrere Wochen, allein die Auswertung umfasst ca. einen DIN A 4 Ordner an Material.

**Feuerwehrranhänger Fahrsicherheitstraining**

Für die Fahrerschulung wurde ein Folienanhänger beschafft, der sich innerhalb sehr kurzer Zeit amortisiert, weil nun keine teuren Verkehrsübungsplätze mehr angemietet werden müssen. Die Folie wird auf der Übungsstrecke vom Folienwickler abgerollt und benässt. Beim Fahrsicherheitstraining fährt der Fahrer jetzt auf Untergründen mit unterschiedlicher Haftreibung. Beim Bremsen bricht das Fahrzeug aus, gerät ins Schleudern und muss vom Fahrer dann wieder stabilisiert werden.



*Drehleiter der Firma Metz auf MB Eonic-Fahrgestell*



*Gerätewagen-Atemschutz*

**Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten (Auftragserteilung)**

	2006
Löschgruppenfahrzeug (HLF 20/16)	4
Drehleiter (DLK 23-12)	4
Rüstwagen (RW 2)	1
Abrollbehälter (AB)	3
Pkw	2
Fw-Anhänger	2
Krankentransportwagen (KTW)	6
Mannschaftstransportwagen (MTF)	2
Mehrzweckfahrzeug (MZF)	2
Werkstattwagen	1
Gabelstapler	1
Lichtmastanhänger (LiMa)	2



## Fahrleistungen

Feuerwehr u. Bevölkerungsschutz	2005	2006
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24)	30.452	28.532
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16)	43.597	49.742
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16 TS)	14.962	11.230
Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF)	0	0
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	13.809	23.804
Drehleitern (DLK)	37.098	37.068
Wechseladerfahrzeuge (WLF)	72.098	58.221
Einsatzleitwagen (ELW 2)	4.887	5.054
Einsatzleitwagen (ELW 1)	94.316	96.451
Kommandowagen (KdoW)	64.015	68.106
Pkw	74.502	83.288
Mannschaftstransportwagen (MTF)	124.332	119.744
Rüstwagen (RW)	10.091	8.395
Gerätewagen (GW)	38.120	34.688
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	71.743	68.411
Lkw	112.500	114.379
Feuerwehrkran (FwK)	1.831	1.908
Schlauchwagen (SW)	2.879	2.535
Erkundungskraftwagen (ErkKW)	3.319	5.101
<b>Gesamt</b>	<b>814.551</b>	<b>816.657</b>

Rettungsdienst	2005	2005
Rettungswagen (RTW) und Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	713.669	654.841
Krankentransportwagen (KTW)	569.228	534.817
Großraumkrankentransportwagen (GKTW)	4.450	8.498
Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	157.192	155.048
<b>Gesamt</b>	<b>1.444.539</b>	<b>1.353.204</b>
<b>Fahrleistungen gesamt</b>	<b>2.259.090</b>	<b>2.169.861</b>

## Kfz-Unfälle

Übersicht der letzten Jahre	2005	2006
Fahrzeugunfälle	<b>254</b>	<b>271</b>

Die Fahrzeugunfälle in dieser Statistik sind Unfälle, die sich im öffentlichen Straßenraum ereigneten und auch alle Schäden, die beim Betrieb der Fahrzeuge entstanden sind. Also auch sämtliche auf den Wachen entstandenen Bagatellschäden (Ausbildung, Pflege und Wartung ...). Es ereignete sich alle rund 8 000 Kilometer ein Schaden an einem Fahrzeug.

### Weitere Projektbeispiele

Beschaffungen, Ausschreibungen bzw. Beschaffungsvorbereitungen laufen darüber hinaus u. a. für

- Neukonzept Einsatzleitwagen ELW 2
- Einsatzleitwagen ELW 1 als Ersatz für das derzeitige B-Dienst-Fahrzeug
- Mehrere ELW 1 als Ersatz für die heutigen C-Dienst-Fahrzeuge
- Geätewagen San gl für die FRW 5 als Ergänzung des Abrollbehälters MANV
- Großraum-Krankentransportwagen bzw. Großraum-Rettungswagen
- Rüstwagen RW 1 (Folgebeschaffung für die FF)

Folgende Abrollbehälter sollen in den nächsten Jahren neu konzipiert bzw. beschafft werden:

- AB Wasserförderung (z.B. leistungsfähiges Wasserfördersystem, z.B. Holland-Fire-System)
- AB Lüfter

### Atemschutzwerkstatt

Fortschreitende Technik und Prüfungs-vorschriften erhöhten den Arbeitsaufwand in der Atemschutzwerkstatt. Neben der Beschaffung, Pflege und Wartung von Atemschutzgeräten und -Schutzanzügen, wird die Unterhaltung moderner Messgerätechtechnik auch immer komplexer. Deshalb ist der Umbau und die Erweiterung an der Feuerwache Umweltschutz erforderlich. Damit beschäftigt sich die Abteilung 4 auch noch die nächsten Jahre. Die Atemschutzwerkstatt wird räumlich erweitert, um den heutigen Anforderungen gerecht werden zu können. Eine Zentrale Geräteprüfung (ZGP) soll dort ebenfalls stationiert werden. Die Atemschutzwerk-



Atemschutzgeräte			
	Gesamt	BF	FF
Pressluftatmer (PA)	589	500	89
Langzeit-Pressluftatmer (LPA)	129	108	21
Regenerationsgeräte (BG 4)	60	60	0
Atemschutzmasken PA	1.184	983	201
Atemschutzmasken Regenerationsgeräte	90	90	0



statt wurde nach einer Überprüfung durch die „Orga“ 2005/2006 um 6,5 Stellen ab 2006 verstärkt. Die neuen Kollegen werden eine qualifizierte Ausbildung zum Gerätewart erhalten, bis sie vollwertig einsetzbar sind.

**Rettungsdienstfahrzeuge und -geräte,**

**Neue Krankentransportwagen KTW VW T4/T5**

Erfreulicherweise sind alle Fahrzeuge mit Kofferaufbau aus der letzten Ausschreibung beschafft. Damit erhöht sich die Qualität für die Transportnehmer erheblich. Der Krankentransport erfolgt mit modernen und gut ausgestatteten Fahrzeugen.

**Rettungswagen RTW Sprinter 416**

Die letzten Rettungswagen mit Automatikgetriebe und Luftfederung wurden 2006 in Dienst gestellt. Damit endet die Beschaffung dieser Produktionstypen. Die Planungen für die nächste Generation laufen bereits.

**Sonstiges**

Es liefen nach wie vor Untersuchungen und Tests für die Ausstattung der Rettungsdienstfahrzeuge mit Kartenlesegeräten sowie deren rechnerische Anbindung an den Einsatzleitreechner und die Abrechnungssoftware (KTA) zur Mobilen Datenerfassung im Rettungsdienst (Mobidat). Für das Pilotprojekt an der Feuer- und Rettungswache 3 wurde 2006 ausgeschrieben und soll Anfang 2007 vergeben werden.

Parallel dazu erfolgte die Ausstattungen vor allem der Rettungsdienstfahrzeuge mit GPS-Sendern/ Empfängern, um eine ortsabhängige Einsatzmittelzuweisung automatisiert vornehmen zu können. Die neuen Fahrzeuge sind bereits alle damit ausgestattet, die vorhandenen wurden nach und nach umgerüstet. Einige Fahrzeuge erhielten auch Anzeigen für die FMS-Kurztexttelegramme, um den Einsatzort direkt aus dem Einsatzleitreechner übermittelt zu bekommen.

Fahrzeugübersicht				
Rettungsdienst	Gesamt	BF	Hilfsorganisationen	Alter
Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)	7	7		5,8
Rettungswagen (RTW)	32	28	4	3,7
Krankentransportwagen (KTW)	27	5	22	2,7
Großraum- Krankentransportwagen	1	1		16,4
Abrollbehälter	3	3		6,4
Pkw	2	2		3,9
Anhänger RTW Rettungsassistentenschule	1	1		4,7
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>47</b>	<b>26</b>	<b>6,2</b>





## Fernmeldeanlagen

	2005		2006	
	BF	FF	BF	FF
Ortsfeste Sender	71		80	
Fahrzeug-Sprechfunk	217	63	254	60
Hand-Sprechfunk	350	152	428	188
Meldeempfänger	210	321	211	459

### 37/43:

#### Werkstätten/Geräteprüfung

Aufgrund von Vorgaben der Arbeitssicherheit (ASiG) sind seit April 2006 die Umbauten an der Zentralwerkstatt (ZWK) und dem Zentrallager (ZLG) abgeschlossen. In einigen Wachwerkstätten sind Sanierungen und Anpassungen an die ASiG erforderlich, die teils sehr dringend, teils in den nächsten Jahren angegangen werden müssen.

Die Neuordnung der Geräteprüfung wird weiter vorangetrieben, dazu wurden u. a. weitere Geräte inventarisiert. Ziel ist die Einrichtung einer zentralen Geräteprüfung an der Feuerwache Umweltschutz und Technische Dienste. Dort sind u. a. zwei Fahrzeughallen, Werkstatt und Büroräume geplant. Ein neuer Mitarbeiter fährt seit Anfang 2006 alle Wachen ab und prüft alle Elektrogeräte der Fahrzeuge.

### 37/44: Daten- und Kommunikationstechnik

Im Sachgebiet Daten- und Kommunikationstechnik (37/44) hat sich die Personallage entspannt und es konnten aufgelaufene Rückstände aufgearbeitet werden.

Ein bedeutendes Aufgabenfeld war die weitere technische Ausstattung der neuen Leitstelle. Die spezifischen Düsseldorfer Arbeitsabläufe mussten ergänzt und einprogrammiert werden. Dazu kamen Daten über Lage- und Anfahrtspläne bis hin zu den Rufnummern

der eventuell bei einem Einsatz zu beteiligenden anderen Behörden - von der Polizei über die Stadtwerke bis zu den Krankenhäusern. Diese Daten müssen ständig weiter angepasst werden, da sich im laufenden Betrieb immer wieder kleinere Änderungen einstellen.

Die Folgebeschaffung für die Abrechnungssoftware der Rettungsdienstgebühren (KTA) wird 2007 ausgeschrieben.

Das Sachgebiet 44 arbeitet seit Monaten daran, die Rechner auf die neuen städtischen Standards zu erüchtigen bzw. bei Problemen damit auch in Einzelfällen schnell persönlich vor Ort zu helfen.

Die Planungen von Bund und Land zur Einführung des Digitalfunks werden aufmerksam beobachtet, zu gegebener Zeit wird die Feuerwehr mit einsteigen. Ende 2006 ergab sich aufgrund der Diskussion um den Betrieb des Netzes eine weitere Verzögerung. Aus dem politischen Raum wird zwar immer noch 2010 für die vollwertige Inbetriebnahme genannt, aus technischer Sicht ist das bei den noch offenen Fragen aber relativ utopisch.

Problematisch ist die technische Kurzlebigkeit der Mobiltelefone. Wir sind leider auf den normalen Markt angewiesen, der zwar relativ günstige Preise bietet, dafür aber eine Produktverfügbarkeit von teils unter einem Jahr mit sich bringt. Dies schafft erhebliche Probleme mit den Freisprechanlagen, die dann gegebenenfalls adaptiert werden müssen.



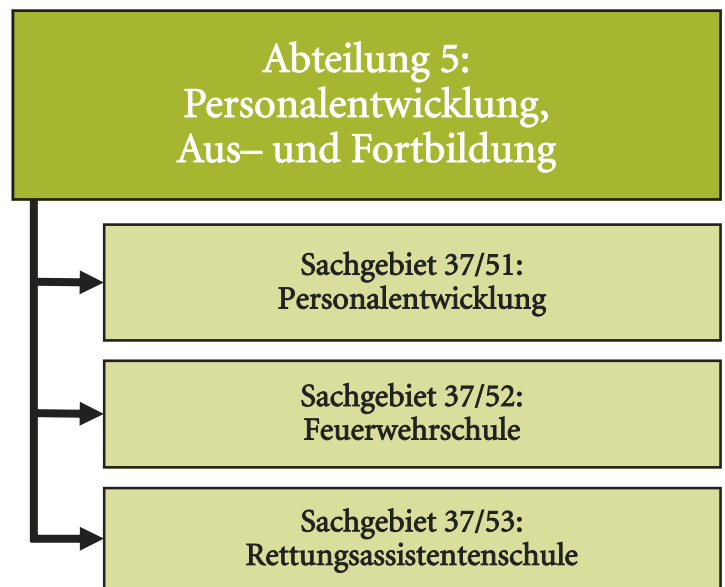
## Abteilung 5: Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung

Die Abteilung 5 ist in drei Sachgebiete gegliedert. Im Sachgebiet 51 werden Personalentwicklungskonzepte erarbeitet. Diese Konzepte legen Aus- und Fortbildungsstandards für alle Funktionen in Feuerwehr und Rettungsdienst fest.

In der Feuerweherschule (37/52) wird die gesamte Aus- und Fortbildung der Feuerwehr Düsseldorf vorbereitet, organisiert und vorgenommen, ausgenommen sind davon lediglich laufbahnrechtliche Führungslehrgänge und einige Spezialausbildungen. Die Ausbildung reicht dabei von der Feuerwehr-Grundausbildung, allen Maschinistenlehrgängen, der Führerscheinausbildung bis hin zu Sonderlehrgängen wie Feuerwehrtaucher oder Strahlenschutz für Führungskräfte. Neben den eigenen Kräften durchlaufen viele externe Auszubildende in allen drei Laufbahnebenen unterschiedliche Ausbildungen oder Praktika.

Im Jahr 2002 gelang es, die Qualität der praxisgerechten Ausbildung mit der Fertigstellung einer Brandsimulationsanlage einen großen Schritt voranzubringen. Vom Gasflaschen- oder Küchenbrand bis hin zum Zimmerbrand reicht die Palette der Brände, die in der Anlage nachgestellt werden können und das Üben einer effektiven und sicheren Realbrandbekämpfung ermöglichen. Die Brandsimulationsanlage ist Bestandteil einer Vier-Stufen-Konzeption, die in der Atemschutz-Übungsanlage beginnt, in der mit Gas betriebenen Brandsimulationsanlage fortgesetzt wird und schließlich in einem Brandhaus und einer Rauchgasdurchzündungsanlage auf einem Bundeswehrgelände in Düsseldorf-Hubbelrath ihren Abschluss findet.

An der Feuerweherschule konnten bereits im Jahr 2004 durch eine Geländeerweiterung im Norden 1.000 Quadratmeter Übungsfläche zusätzlich gewonnen werden. Zusammen mit der Erweiterung von 1997 stehen hier jetzt etwa 1.500 Quadratmeter zur Verfügung. 2005 erhielt man von der Bezirksvertretung die Zusage einer nochmaligen Erweiterung um etwa 500 Quadratmeter, so dass dann zukünftig dort rund 2.000 Quadratmeter für den Übungsbereich zur Verfügung stehen. Bemerkenswert ist die hervorragende Unterstützung, die von allen anderen beteiligten städtischen



Ämtern geleistet wurde. Neben der Brandsimulationsanlage wird dort zur Zeit der Neubau einer Leichtbauhalle zur Aufnahme der neuen Atemschutzübungsstrecke geplant. Die direkte räumliche Anbindung dieser beiden Anlagen wird die Übungsmöglichkeiten deutlich verbessern.

Die Rettungsassistentenschule bildet zunächst die Rettungsassistenten innerhalb des zweiten Ausbildungsabschnittes der Brandmeisterausbildung, später dann nach erfolgter Laufbahnprüfung die Rettungsassistenten aus. Außerdem findet dort die vorgeschriebene 30-Stunden-Fortbildung im Rettungsdienst und die Zertifizierung der Rettungsassistenten im Rahmen der Notkompetenz statt. Den ärztlichen Leiter des Rettungsdienstes stellt das Gesundheitsamt.

### 37/51 - Personalentwicklung

Über die umfangreiche lehrgangs-, übungs- und seminaregebundene Aus- und Fortbildung hinaus haben die erforderlichen Arbeiten zur Vorbereitung des ersten Einstellungsjahrgangs der neuen Stufenausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister die Abteilung in erheblichem Umfang gebunden.



Nachdem auf die Ausschreibung dieses neuen Ausbildungsangebots im November 2005 weit mehr als 500 Bewerbungen eingegangen sind, ist im Frühjahr 2006 das Auswahlverfahren zur Besetzung der zum 1. September 2006 zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze erfolgreich gelaufen. Nach dessen Abschluss sind insgesamt 30 Bewerber für eine Einstellung in Frage gekommen, von denen aufgrund der begrenzten Ausbildungskapazitäten leider nur zwölf eingestellt werden konnten.

Parallel zu diesem Auswahlverfahren sind im 1. und 2. Quartal 2006 die noch erforderlichen Feinarbeiten an den Curricula und die abschließenden Vertragsverhandlungen sowohl mit den überbetrieblichen Ausbildungszentren der beteiligten Düsseldorfer Handwerksinnungen und dem städtischen Studieninstitut abgeschlossen worden. Ihren Abschluss haben diese Verhandlungen am 25. September 2006 mit der Unterzeichnung eines auf fünf Jahre angelegten Kooperationsvertrages durch die Personal- und Organisationsdezernentin der Landeshauptstadt Düsseldorf, Ulrike Löhr, und den Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Düsseldorf, Lutz Denken, gefunden.

Die Auszubildenden des ersten Einstellungsjahrgangs haben noch im Herbst 2006 nach zweiwöchiger Einführung an der Feuerweherschule bereits sämtliche überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen für jeweils zwei Wochen besucht. Erste Rückmeldungen der dort zuständigen Einrichtungsleiter lassen erkennen, dass es tatsächlich gelungen ist, hochmotivierte und leistungsfähige Nachwuchskräfte einzustellen, die eine erfolgreiche Gesamtausbildung erwarten lassen.

Darüber hinaus hat dieses innovative Ausbildungsprojekt aber im Verlauf des Jahres 2006 auch wieder regionale wie überregionale Resonanz gefunden. In Düsseldorf hat die Werkfeuerwehr der Firma Henkel KGaA die Gelegenheit genutzt, sich durch eine Kooperation beim ausbildungsbegleitenden allgemeinbildenden Unterricht bereits ab September 2006 ebenfalls an dessen Erprobung zu beteiligen, während dieses neue Modell im Herbst 2006 von Vertretern der Abteilung sowohl in Hannover als auch in Frankfurt vorgestellt worden ist.

Parallel dazu hat die Abteilung im späten Frühjahr 2006 die Geschäftsführung in einer vom nordrhein-westfälischen Innenministerium eingerichteten Arbeitsgruppe zur Novellierung der noch aus dem Jahre 1986 stammenden Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes im Lande Nordrhein-Westfalen - VAPgD-Feu NRW übernommen.

Nach zuvor jahrelang mehrfach vergeblichen Anläufen zeichnet sich nun ab, dass deren Neufassung voraussichtlich im Frühjahr 2008 in Kraft treten kann. Ge-



*Brandsimulationsanlage der Feuerweherschule in Garath*





genüber der bisherigen Praxis wird die Ausbildung danach zukünftig erheblich "entschlackt" und konzentriert sich auf die Kernaufgabe, die Absolventinnen und Absolventen gezielt und vertieft auf eine Tätigkeit als Zugführerin bzw. Zugführer vorzubereiten und parallel dazu die Grundlagen für die Übernahme weiterer Aufgaben des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes zu legen.

In der lehrgangs-, übungs- und seminargebundenen Aus- und Fortbildung ist es der Abteilung mit ihren vier Ausbildungseinrichtungen Feuerweherschule, Brandschutzausbildungszentrum, Fahrschule und Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule der Feuerwehr Düsseldorf auch 2006 wieder gelungen, ihre Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen noch einmal um insgesamt ein knappes Drittel auszuweiten, obwohl sie sich schon im Vorjahr auf einem ausgesprochen hohen Niveau bewegt haben.

Dementsprechend ist es wiederholt gelungen, die kalkulierten Einnahmen externer Teilnehmer zu übertreffen und damit die Kosten für nebenamtliche Dozenten komplett zu refinanzieren.

### 37/52 - Feuerweherschule:

Die Feuerweherschule hat die Zahl der Teilnehmer an ihren Aus- und Fortbildungsangeboten 2006 erheblich steigern können: in ihren Lehrgängen um knapp 30 Prozent bei ihren Auswahlverfahren um knapp 50 Prozent, an ihren Übungen um gut zwei Drittel und an ihren Seminaren um ein gutes Drittel.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass erneut auch Berufs-, Freiwillige und Werkfeuerwehren aus dem Umland, aber auch aus weiterer Entfernung freie Aus- und Fortbildungskapazitäten in Anspruch genommen haben - ein Beleg für die anerkannte Qualität der Angebote der Feuerweherschule.

Darüber hinaus hat sie sich im Herbst 2006 im Rahmen von sechs Informationsveranstaltungen mit etwa 180 Teilnehmern bei der Akquise von Bewerbern für den zweiten Einstellungsjahrgang der Stufenausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister engagiert, für den sich letztlich weit mehr als 400 Schülerinnen und Schüler beworben haben.

Um auch in Zukunft weitere Bewerberkreise zu erschließen, hat sie sich am 27. April 2006 erneut am Girls' Day beteiligt und knapp vierzig Mädchen in einer ganztägigen, auch körperlich herausfordernden Veranstaltung eine berufliche Tätigkeit in der Feuerwehr ausgesprochen erfolgreich nähergebracht.



*Rauchdurchzündungsanlage in Hubbelrath*



*Brandhaus in Hubbelrath*



*Brandschutzschulung*



*Fahrsicherheitstraining*

### 37/523 - Brandschutzausbildungs- zentrum

In der Brandschutzaus- und -fortbildung für andere Institutionen sind auch 2006 wieder im beträchtlichem Maße sowohl die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen um knapp 8 Prozent als auch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer um etwa 17,5 Prozent ausgeweitet worden.

Damit hat das Brandschutzausbildungszentrum seine Stellung auf dem Düsseldorfer Markt wiederum leicht ausgebaut und sich damit sicher behaupten können.

Neben seinen hauptsächlich extern orientierten Angeboten hat es zudem in hohem Maße in die verwaltungsinterne vorbereitende und begleitende Qualifizierung des für das Notfallmanagement im Gefahrenfall verantwortlichen verwaltungseigenen Personals (Notfallkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Notfallhelferinnen und -helfer) eingebracht.

Damit leistet das Brandschutzausbildungszentrum einen direkten Beitrag auch zum präventiven Schutz der Besucher, die als Kunden städtische Dienstgebäude aufsuchen.

### 37/524 - Fahrschule:

Die Aus- und Fortbildung der Fahrschule hat ihr Angebot wieder nahezu ausschließlich an Angehörige der eigenen Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr gerichtet und sich externen Interessenten auch weiterhin nur ausgesprochen zurückhaltend geöffnet.

Dementsprechend hat sie ihre Grundlagenausbildung für die unterschiedlichen Fahrerlaubnisklassen gegenüber dem Vorjahr bedarfsgerecht um ein knappes Fünftel zurückgefahren - liegt damit aber weiterhin noch über langjährigen Durchschnittsniveau .

Erheblich ausgeweitet worden sind dem gegenüber die Fahrsicherheits- und Geländetrainings sowohl für Pkw als auch Lkw. Es ist gelungen, die Teilnehmerzahlen mit einem mehr als verdoppelten Veranstaltungsangebot um insgesamt knapp zwei Drittel zu steigern.

Einen wesentlichen Beitrag dazu haben die erstmals unter Nutzung einer 2006 beschafften mobilen Anlage



Feuerwehrschule Aus- und Fortbildung				
	2005		2006	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Lehrgänge BF	43	524	55	645
davon z.B.: Grundausbildungslehrgänge	2	29	2	34
Maschinist für DLK	4	27	3	23
Gefährliche Stoffe und Güter GSG	0	0	3	48
Strahlenschutz	1	14	3	50
Geräteprüfer	1	14	1	14
Erwerb Fahrerlaubnis Klasse CE	2	30	2	21
Höhensicherung	1	14	2	34
Auswahlverfahren BF	12	607	7	890
Übungen BF	77	993	109	1.666
Seminare BF	146	2.191	204	2.701
davon z.B.: 16-Stunden-Fortbildung	36	475	36	498
Produktschulung DLK Metz	25	180	2	17
Trainings BF	9	168	21	276
Lehrgänge FF	18	269	23	335
Übungen FF	25	584	25	588
Aus- und Fortbildung Bevölkerungsschutz	3	3	9	21
Aus- und Fortbildung für andere Institutionen	165	2.040	177	2.398
<b>Summe</b>	<b>498</b>	<b>7.379</b>	<b>630</b>	<b>9.520</b>



durchgeführten Lkw-Fahrsicherheitstrainings geleistet, die nahezu alleine für diese Steigerungen verantwortlich zeichnen.

### 37/53 - Rettungsassistentenschule

Der Staatlich anerkannten Rettungsassistentenschule der Feuerwehr Düsseldorf ist es erneut gelungen, ihre Teilnehmerzahlen sowohl bei der rettungsdienstlichen Ausbildung von Rettungsassistentinnen und -assistenten sowie -assistentinnen und -assistenten - nach etwa 10 Prozent im vergangenen Jahr - um noch einmal knapp mehr als ein Viertel zu steigern.

Leicht rückläufig - um rund 4 Prozent - hat sich dem gegenüber die Zahl der jährlich vorgeschriebenen 30-stündigen rettungsdienstlichen Fortbildungen entwickelt und sich damit auf einem hohen Niveau ein-

pendelt.

Darüber hinaus hat sich die Rettungsassistentenschule ab dem 2. Halbjahr konzeptionell in die Aus- und Fortbildung sämtlicher Angehöriger der Feuerwehr Düsseldorf - auch des nicht im Rettungsdienst eingesetzten Personals - in der Herz-Lungen-Wiederbelebung eingebracht, denen aus wissenschaftlicher Sicht eine gestiegene Bedeutung zukommt, die sich in einer entsprechenden Änderung der bisherigen Richtlinien zur Wiederbelebung durch die ERC widerspiegelt.

Gemeinsam mit dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst hat die Rettungsassistentenschule ihr Ausbildungskonzept im Dezember 2006 mit zwei ersten Halbtages-Seminaren erfolgreich erprobt und wird dieses ab 2007 flächendeckend umsetzen.



## Rettungsassistentenschule Aus- und Fortbildung

	2005		2006	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Rettungsassistentenlehrgang	3	62	3	66
Rettungsassistentenlehrgang	2	31	2	51
Fortbildung nach § 5 RettG NRW	25	593	25	593
Zertifizierung im Rettungsdienst	4	70	2	33
Rezertifizierung im Rettungsdienst	0	260	62	506
Ausbilder im Rettungsdienst	1	14	1	16
Erste Hilfe	2	28	1	10
<b>Summe</b>	<b>37</b>	<b>1.058</b>	<b>96</b>	<b>1.275</b>



*Bild oben: Schnell-Einsatz-Gruppe Rettungsdienst bei einer Übung in einem mobilen Behandlungszelt  
Bild unten: Praxisnahe Fortbildung*



Mit dieser erneuten Ausweitung ihrer Aktivitäten ist die Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule der Feuerwehr Düsseldorf nahe an ihre räumlichen und ausbildungsmethodischen Grenzen herangerückt, so dass einer evtl. weiter steigenden Nachfrage nach ihren Angeboten nur noch in ausgesprochen engen Grenzen begegnet werden kann.

### Fazit:

Die Abteilung Personalentwicklung hat wertvolle Beiträge zur Aufrechterhaltung und weiteren Steigerung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehr Düsseldorf geleistet und darüber hinaus wichtige Impulse zu deren Weiterentwicklung gesetzt.

Die anhaltend hohe Nachfrage und die sich darin spiegelnde Zufriedenheit der externen Kunden, die unseren Aus- und Fortbildungseinrichtungen überwiegend bereits seit vielen Jahren die Treue halten, verdeutlichen die hohe Qualität der Arbeit der Abteilung und sind ihr darüber hinaus Motivationsschub für die Zukunft.



## Abteilung 6: Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Der vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz dient zunächst traditionell der Abwehr abstrakter Brandgefahren. Somit gehören dazu alle Vorkehrungen, die die Entstehung oder Ausbreitung von Schadenfeuer verhindern sowie eine schnelle Rettung der im Gefahrengebiet befindlichen Menschen und Tiere und eine wirksame Bekämpfung eines Brandes durch die Feuerwehr ermöglichen. Ebenso gilt es, durch Aufklärung der Bevölkerung in Form von Beratungen und Hinweisen auf die Vermeidung möglicher Gefahren hinzuwirken. Aufgrund gesteigener technischer Hilfeleistungseinsätze im Umweltschutz wird zunehmend auch präventive Vorsorge bei der Herstellung, Verarbeitung und Lagerung von Gefahrstoffen im Rahmen der Genehmigungsverfahren geltend gemacht, um ein unkontrolliertes Ausbreiten der Gefahrstoffe zu vermeiden. Insbesondere der Umgang mit explosiblen, radioaktiven, biologischen, chemischen oder leicht brennbaren Gefahrstoffen, die außerdem über den Luft- und Wasserpfad Gefahren für Menschen, Tiere und Umwelt auslösen können, muss auf notwendige Potenziale der Gefahrenvermeidung betrachtet werden.

Für die Abwicklung der zuvor beschriebenen Aufgaben ist die Abteilung 6 in zwei Sachgebiete gegliedert.

### 37/61 Genehmigungs- und Planungsverfahren

Das Sachgebiet „Genehmigungs- und Planungsverfahren“ wird von den Genehmigungsbehörden – insbesondere der Bauaufsichtsbehörde – zu speziellen Problemstellungen des Brandschutzes und der einsatzmäßigen Gefahrenabwehr gehört, für deren Beurteilung die fachlichen Kenntnisse der Behörden im Einzelfall nicht ausreichend sind. Die Fachabteilung ist somit Bindeglied zwischen dem reinen Einsatzdienst und den Behörden, Bauherren und Fachplanern.

Neben der Beteiligung vornehmlich bei Hochbauten werden auch Stellungnahmen zu unterschiedlichen Bauprojekten im öffentlichen Straßenraum eingeholt, die eine geordnete Anfahr- und Erreichbarkeit der Gebäude im Einsatzfälle sicherstellen.

### Abteilung 6: Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

#### Sachgebiet 37/61: Genehmigungs- und Planungsverfahren

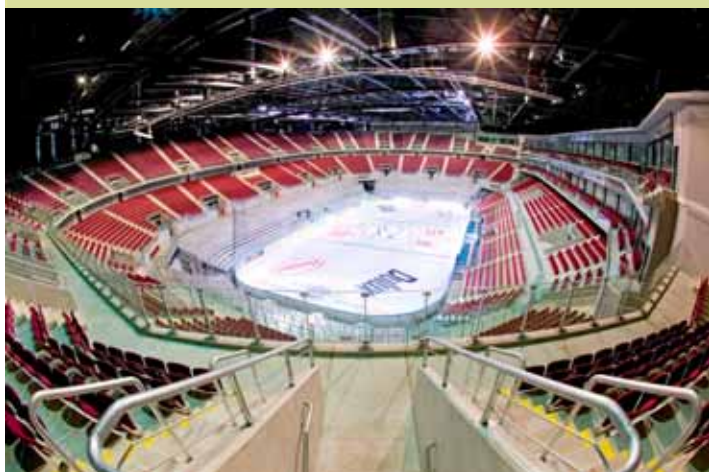
#### Sachgebiet 37/62: Brandschau

Die spezielle Vorschriftenlage für Betriebe mit Gefahrstoffen hat zu einer Spezialisierung eines Teils des Sachgebietes geführt, der ausschließlich Betriebe und Anlagen mit solchen Stoffen beurteilt.

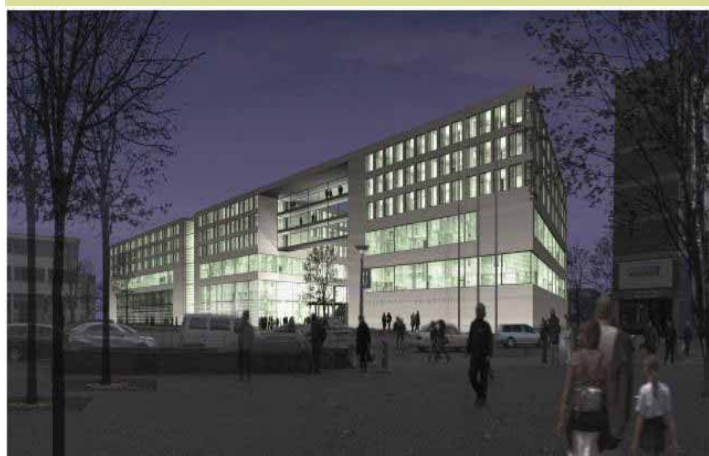
Mit 2.117 Stellungnahmen im Jahr 2006 stieg das Arbeitspensum nur leicht gegenüber dem Vorjahr an, konsolidierte sich aber weiterhin auf dem hohen Niveau der Vorjahre, was auf die anhaltende Bautätigkeit in Düsseldorf zurückzuführen ist.

Zu den Arbeitsschwerpunkten zählte im Düsseldorfer Norden u. a. die Fertigstellung, Abnahme und Inbetriebnahme des ISS Domes im September 2006, einer multifunktionalen Versammlungsstätte mit 13.400 Besucherplätzen in Rath. Neben der aufwendigen Unterstützung des Bauaufsichtsamtes bei den Bauabnahmen und Genehmigungen von Abweichungstatbeständen sind die erforderlichen Einweisungen für das Brandsicherheitswachpersonal durchgeführt worden, um die spezielle Versammlungsstätte und deren Sicherheitseinrichtungen zu vermitteln. Des Weiteren hat es sich als sehr sinnvoll erwiesen, die Veranstaltungen im ersten Betriebsquartal aktiv zu begleiten, da erst bei konkretem Veranstaltungsbetrieb auftretende Schwachpunkte im baulichen wie betrieblichen Bereich erkannt und abgestellt werden können.

Weitere Großprojekte waren das Parkhaus 5 am Flughafen als offene Großgarage mit sechs Parkebenen



*ISS Dome in Rath*



*Neue Gerichtsgebäude an der Werdener Straße*

und 3.000 Stellplätzen, die Bearbeitung einer erneuten Erweiterungshalle (Halle 8 B) der Düsseldorfer Messe und eines neuen Bürohochhauses am Kennedydamm unter dem Namen „Sky Office“. Das rund 89 Meter hohe Hochhaus mit ca. 57.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche und einer Tiefgarage für 374 Stellplätze wird 2007 gebaut und 2008 fertig gestellt.

Die Erschließung alter Gewerbeflächen an der Werdener Straße führte zu größeren Bauanträgen und entsprechenden Fachgesprächen für die neuen Gerichtsbauten auf dem ehemaligen Gelände der ehemaligen Vereinigten Kesselwerke. Dort werden in Kürze das neue Amts- und Landgericht für 950 Mitarbeiter gebaut, die bis zu 3.000 Besucher pro Tag erwarten. Etwas nördlicher davon wird das Areal durch ein neues Fachmarktzentrum mit Baumarkt, Elektronikmarkt, Discounter, Drogeriemarkt und weiteren Verkaufs- und Aktivflächen mit ca. 28.000 Quadratmeter Gesamtnutzfläche inklusiv Parkbereich ergänzt.

Im Düsseldorfer Süden erforderte das bereits 2005 begonnene Projekt der „Düsseldorf Arcaden“ durch Umplanungen weitere Stellungnahmen und Abstimmungsgespräche. Dort sollen auf dem ca. 6,7 Hektar großen Gelände des ehemaligen Containerbahnhofs in Düsseldorf-Bilk ein Gebäudekomplex mit Einkaufszentrum (24.500 Quadratmeter), Garagen, Büroflächen, Wohnungen, Gewerbeflächen und Stadtteilzentrum, bestehend aus Hallenbad, Bibliothek, Bürgersaal und Bezirksverwaltungsstelle, entstehen. Des Weiteren konnte in Reisholz ein dritter, 15.000 Quadratmeter großer Bauhaus-Fachmarkt genehmigt und gebaut werden.

Eine besondere Herausforderung war der Neubau des neuen Zentrums für Operative Medizin II (ZOM II) des Universitätsklinikums Düsseldorf, der mehrfach umgeplant wurde und sich mittlerweile im Bau befindet. Auf einem Areal zwischen der alten Chirurgie, der Kinderklinik und der MNR-Klinik wird ein bis zu 4-geschossiger Baukörper mit den Ausmaßen von 155m x 75m erstellt, der neben einer zentralen Notaufnahme, der Radiologie, OP-Bereichen und Labor, der Intensivpflege bis zu 314 Betten aufnehmen kann. Auf dem Dach wird ein Hubschrauberlandeplatz errichtet. Auch der OP-Neubau mit zentraler Arzt-Notfallpraxis im Evangelischen Krankenhaus gehörte zu den besonde-



ren medizinischen Sonderbauten.

Auf dem gewerblichen Bereich mussten erneut Neubewertungen einiger alten Industriehallen der Gerresheimer Glashütte und der Pahl'schen Gummifabrik in Rath vorgenommen werden, da dort die bisherigen Werkfeuerwehren aufgelöst wurden, die bislang im Gesamtbrandschutzkonzept eine wesentliche Rolle gespielt haben und als kompensatorische Maßnahme für bauliche Erleichterungen nicht mehr angesetzt werden konnten. Hinzu kamen verschiedene Veränderungen von Anlagen und Gebäuden bei den Firmen Henkel, DaimlerChrysler und den Stadtwerken Düsseldorf AG, die ein neues Heizkraftwerk mit biologischen Brennstoffen in Garath errichtet.

Neben den Hochbauprojekten erforderten zwei größere Verkehrsbauprojekte besondere Aufmerksamkeit. Zum einen führte die bereits projektierte „Wehrhahnlinie“ zwischenzeitlich zu konkreteren Überprüfungen der Erreich- und Anleiterbarkeit der angrenzenden Gebäude während der einzelnen Bauphasen. Zum anderen gab es Ende des Berichtsjahres aktuelle Überlegungen und Vorplanungen zum so genannten „Kö-Bogen“, die erste Stellungnahmen und Abstimmungsgespräche zur Brandbekämpfung in der rund 350 Meter langen Tunnelröhre mit angeschlossener Tiefgarage hervorriefen. Der Wunsch zur Verbindung der nördlichen Königsallee zum Hofgarten hin macht eine Eliminierung der Verkehrsströme aus dem Bereich Jan-Wellem-Platz und Elberfelder Straße notwendig. Gleichzeitig soll der Jan-Wellem-Platz einer Bebauung zugeführt werden, da aufgrund des Baus der Wehrhahnlinie der Platz nicht mehr als Wendeschleife für Straßenbahnen benötigt wird. Die unterirdischen Garagengeschosse der Bebauung werden an die Tunnelanlage angeschlossen. Zur Realisierung soll im 1. Bauabschnitt ein Straßentunnel von der Berliner Allee in Richtung Kaiserstraße und Elberfelder Straße sowie von der Kaiserstraße in Richtung Elberfelder Straße geschaffen werden. Beide Verkehrsbauten werden in den nächsten Jahren kontinuierlich im Rahmen von Sonderprojekten durch die Fachabteilung begleitet.

## Bauaufsichtliches Verfahren

Objekt, Gebäudeart, Nutzungsart	Anzahl der Stellungnahmen	
	2005	2006
Pflege- und Betreuungsobjekte	84	93
Übernachtungsobjekte	43	52
Versammlungsobjekte	128	142
Unterrichtsobjekte	50	42
Hochhausobjekte	56	41
Verkaufsobjekte	66	61
Verwaltungsobjekte	61	51
Ausstellungsobjekte	38	19
Garagen	48	61
Gewerbeobjekte	229	162
Sonderobjekte	1.302	1.393
Sonstige bautechnische Anlagen		
<b>Summe</b>	<b>2.105</b>	<b>2.117</b>



Sky Office



*Neubau Zentrum Operative Medizin II (ZOM II) des Uniklinikums*



*Entwurf zur Neugestaltung des Kö-Bogens*



*Die Ausstellungen der Messe werden abgenommen*

Unter brandschutztechnischen Gesichtspunkten sind 51 Ausstellungen der Messe Düsseldorf GmbH mit den dortigen Sicherheitsfachkräften gemeinsam begangen und abgenommen worden.

### 37/62 Brandschau

Vom Sachgebiet „Brandschau“ werden die nach § 6 des Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetzes (FSHG) geforderten Überprüfungen von Gebäuden und Einrichtungen mit erhöhter Brand- und Explosionsgefahr oder in denen bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Menschen oder erhebliche Sachwerte gefährdet sein würden, mindestens alle fünf Jahre durchgeführt. Zu den derzeit rund 9.200 Brandschauobjekten zählen auch Betriebe und Anlagen mit wassergefährdenden Stoffen. Dafür wurde im Jahre 1987 aufgrund konkreter Schadensereignisse im In- und Ausland die so genannte „Chemiekommission“ – bestehend aus Vertretern der Feuerwehr, des städtischen Bauaufsichts- und Umweltamtes – eingerichtet. Sie stellt im Sinne eines effektiven Verwaltungshandelns eine Bündelung verschiedener Fachdisziplinen dar. 2006 wurden durch die Kommission 30 Spezialbetriebe einer Kontrolle unterzogen. Insgesamt konnte die Zahl der erforderlichen Brandschauen auf 1.591 gesteigert und damit das Planerreichungsziel weiter verbessert werden.

Ebenso prüft das Sachgebiet die Notwendigkeiten einer Brandsicherheitswache oder sonstiger Sicherheitsvorkehrungen bei Veranstaltungen mit erhöhter Brandgefahr oder bei denen eine große Anzahl von Menschen bei Ausbruch eines Brandes gefährdet würden. Dabei wird die Stärke, Ausstattung und Kommunikationsmittel der Sicherheitswache festgelegt, zu deren Aufgabe die Sicherung der Rettungs- und Angriffswege sowie das schnelle Entdecken und Löschen eines Brandes gehört. Neben 45 Generalprobenabnahmen und 17 pyrotechnischen Abnahmen nahm das Sachgebiet an 106 Sonderterminen teil, um Belange des Brandschutzes und den Einsatz einer Brandsicherheitswache bei Sonder- und Großveranstaltungen zu klären.

Ausgelöst durch ein Brandereignis Anfang 2006 in einem Gewerbebetrieb im Hinterhof eines Wohn- und Geschäftshauses, bei dem mehrere Wohnungen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden und zahlreiche





Personen akut gefährdet waren, wurde ein Teil der Brandschautätigkeit im Berichtszeitraum schwerpunktmäßig auf Gewerbebetriebe mit entsprechender Gefahreneigung in Hinterhöfen gelenkt. Dort mussten des Öfteren ungenehmigte Bauzustände und Nutzungen festgestellt werden, die ähnliche Verhältnisse im Brandfall hervorgerufen hätten.

### Brandsicherheitswachen

Aufgrund von Renovierungen und Neubauten von Versammlungsstätten war die Überarbeitung der Dienstweisung "Brandsicherheitswachdienst" erforderlich, die in Abstimmung mit der Abteilung 2 Gefahrenabwehr erarbeitet wurde und 2006 in Kraft trat.

### Brandschau

Objekt, Gebäudeart, Nutzungsart	Anzahl der Objekte	Anzahl der Brandschauen	
		2005	2006
Pflege- und Betreuungsobjekte	598	38	112
Übernachtungsobjekte	275	29	71
Versammlungsobjekte	828	174	181
Unterrichtsobjekte	263	92	51
Hochhausobjekte	169	17	13
Verkaufsobjekte	495	85	144
Verwaltungsobjekte	810	152	160
Ausstellungsobjekte	33	7	4
Garagen	2.414	486	375
Gewerbeobjekte	2.802	376	406
Sonderobjekte	511	37	80
Sonstige bautechnische Anlagen			
<b>Summe</b>	<b>9.198</b>	<b>1.493</b>	<b>1.597</b>

### Brandsicherheitswachen

	Anzahl	
	2005	2006
Einsatzorte	1.753	1.338
Eingesetzte Beamte	3.679	3.053
davon aus dem Dienst	29	10
<b>Summe Personal</b>	<b>3.679</b>	<b>3.053</b>

Die Anzahl der Brandsicherheitswachen sank im Jahr 2006 um knapp 24 Prozent auf 1.338 Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen bedeuteten mit 3.053 eingesetzten Beamten rund 17 Prozent weniger Personalbedarf als noch im Vorjahr.



**Herausgegeben von der  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
Feuerwehr und Rettungsdienst**

**Verantwortlich**

Peter Albers  
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz  
der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Redaktion**

Heinz Engels, Jürgen Leineweber

**Fotos**

O. Bellendir, J. Truckenmüller, Van Treek, Google  
Earth, Bildstelle Feuerwehr

**Gestaltung**

Jürgen Leineweber

Juni 2007

